

Statistische Mitteilungen 1/2006

Bürgerumfrage

zur Lebensqualität in der
Wissenschaftsstadt Darmstadt



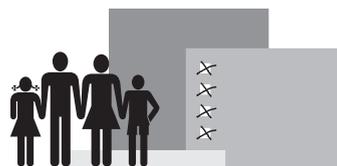
Darmstadt fragt nach

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Statistische Mitteilungen

Statistische Mitteilungen 1/2006



Darmstadt fragt nach

Herausgeber:
Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
Statistik und Stadtforschung
Im Carree 1
64283 Darmstadt
Telefon: (0 61 51) 13 32 02
Telefax: (0 61 51) 13 34 55
E-Mail: statistik@darmstadt.de

Textbeiträge,
Tabellen, Grafiken:
Günther Bachmann
Tina Gengnagel
Michael Schäfer
Annegret Schmidt

Umschlaggestaltung:
Annegret Schmidt

ISSN: 0415-0422

Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Quellenangabe gestattet

Vorwort

Darmstadt verändert sich – mitten im Herzen Europas gelegen, sind unsere Wissenschaftsstadt und die in ihr arbeitenden und lebenden Menschen einem langsamen, aber stetigen Wandel unterzogen. Dieser Wandel ist – für die Bürgerinnen und Bürger – gestaltbar und veränderbar; oberstes Ziel moderner Stadtpolitik ist die Gestaltung einer Stadt mit dem Bürger, nicht gegen ihn. Deshalb ist eine aktive Bürgerschaft, die sich um die Belange ihrer Stadt kümmert und sich für diese einsetzt, ein hohes Gut, das der aktiven Pflege und Weiterentwicklung von politischer Seite bedarf. Moderne Zeiten erfordern auch moderne Instrumente der Bürgerbeteiligung, denn eine Versammlung aller Bürger auf dem Luisenplatz zur Entscheidungsfindung – wie zu Zeiten des klassischen und demokratischen Griechenlands – erscheint heute wenig sinnvoll.



Als effektives und modernes Instrument der Bürgerbeteiligung wird heute in deutschen Städten die Bürgerumfrage eingesetzt. Auf meinen Wunsch hin hat nun auch die Wissenschaftsstadt eine Bürgerumfrage durchgeführt. Dabei war der Anspruch sehr hoch: eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erzielen, die Befragung komplett anonym durchzuführen und aussagekräftige Ergebnisse sowohl für die Gesamtstadt als auch für die kleinräumigere Ebene, für die Stadtteile, zu erreichen.

Fast die Hälfte der angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger hat mir geantwortet. Dies ist im bundesweiten Vergleich der kommunalen Bürgerumfragen ein sehr hohes, uns alle geradezu überwältigendes Quorum. Es zeigt das starke Interesse der Bürgerinnen und Bürger, diese Stadt mit uns zu gestalten, zu verbessern und sich für diese Stadt zu engagieren. Es ist das Zeichen für eine aktive, lebendige, an Darmstadt und seiner weiteren Entwicklung interessierten Bürgerschaft.

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Bürgerumfrage beginnt in gewisser Weise auch eine neue Zeitrechnung: zum ersten Mal wird offenkundig, wie die Darmstädterinnen und Darmstädter die Lebensqualität in ihrer Stadt einschätzen oder welche Ziele der Stadtentwicklung von ihnen positiv oder auch negativ beurteilt werden. Bürgerbeteiligung ist für mich auch Offenlegung der Daten und Informationen, die sich für unsere Stadt durch die Bürgerumfrage ergeben haben.

Mein Wunsch ist es, die positive Entwicklung der Wissenschaftsstadt Darmstadt fortzuführen, zu stärken und weiter auszubauen, damit unsere Stadt weiterhin so attraktiv und liebenswert bleibt, wie sie sich derzeit präsentiert. Deshalb gilt mein Dank allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich an der Bürgerumfrage beteiligt haben und allen, die sich für die weitere, positive Entwicklung unserer kleinen Großstadt, mitten in Europa, einsetzen.

Walter Hoffmann

Oberbürgermeister

A handwritten signature in black ink that reads "Walter Hoffmann". The signature is written in a cursive style with a prominent vertical stroke at the end.

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einführung	7
1.1	Die Darmstädter Bürgerumfrage und die neuen Erkenntnisse	7
1.2	Bürgerumfragen als Instrument der kommunalen Verwaltungsreform	8
1.3	Bürgerumfrage und kommunale Informationsversorgung	8
1.4	Die Themen der Bürgerumfrage 2006	8
2	Vorbereitung und Durchführung der Bürgerumfrage	11
2.1	Wichtige Zielvorgaben für die Bürgerumfrage	11
2.2	Die Datengrundlage der Darmstädter Bürgerumfrage	11
3	Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger	16
3.1	Lebensqualität in Darmstadt – eine Einführung	16
3.2	Stadtverwaltung und Bürgerservice	16
3.3	Ehrenamt und Bürgerbeteiligung	20
3.4	Mediennutzung und Stadtpolitik	23
3.5	Internetnutzung	25
3.6	Lebensqualität und Zufriedenheit	27
4	Stadtentwicklung in Darmstadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger	33
4.1	Einkaufssituation in Darmstadt	33
4.2	Darmstadts soziale Infrastruktur	36
4.3	Stadtentwicklung Darmstadts	38
5	Lebenssituation in Darmstadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger	45
5.1	Persönliche Angaben	45
5.2	Wohnort Darmstadt	49
5.3	Erwerbstätigkeit	53
5.4	Persönliche Meinung der Befragten	54
6	Zusammenfassung	56
7	Ausblick	58
8	Literatur	59
	Tabellenteil	61
	Anhang	79
	Anschreiben Oberbürgermeister	81
	Anschreiben Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung	82
	Muster Fragebogen	83
	Erinnerungspostkarte	95

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

		Seite
Tabelle 1	Stichprobe nach Stadtteilen und Geschlecht	12
Tabelle 2	Analyse der Rücklaufquote	13
Tabelle 3	Demographische Struktur der befragten Personen	14
Grafik 1	Anteil der Besuche je Amt	17
Tabelle 4 Grafik 2	Zufriedenheit der Bürger und Bürgerinnen mit den Ämtern der Stadtverwaltung	18
Grafik 3	Zufriedenheit mit dem Bürgerservice	19
Grafik 4	Anteil der Sachthemen an allen ehrenamtlichen Tätigkeiten	20
Grafik 5	Ehrenamtlich Tätige und Personen, die sich eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen können	21
Grafik 6	Bekanntheitsgrad, Nutzung und Wunsch der Bürgerbeteiligung	22
Grafik 7	Mediennutzung	23
Grafik 8	Nutzung der Tageszeitung als Informationsmedium nach Altersgruppen	24
Grafik 9	Internetnutzung	25
Grafik 10	Internetnutzung nach Altersgruppen	26
Grafik 11	Internetnutzung nach Bildungsstand	26
Tabelle 5 Grafik 12	Zufriedenheit mit der Sozialen Infrastruktur – insgesamt	28
Grafik 13	Meinung zu vorgegebenen Einschätzungen und Äußerungen – Darmstadt ist ...	30
Grafik 14	Meinung zu vorgegebenen Einschätzungen bzw. Äußerungen – Darmstadt ist ein Standort ...	32
Grafik 15	Lebensmittel – täglicher Bedarf	33
Grafik 16	Lebensmittel – Vorräte	34
Grafik 17	Bekleidung / Schuhe	34
Grafik 18	Bücher / CDs	34
Grafik 19	Elektrogeräte	35
Grafik 20	Möbel	35
Grafik 21	Besuchte Einrichtungen und Institutionen	37
Tabelle 6 Grafik 22	Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung – insgesamt	40
Grafik 23	Altersgruppen	46
Grafik 24	Schulbildung	46
Grafik 25	Haushalte nach Anzahl der Personen	47
Grafik 26	Haushalte nach der Anzahl der Kinder	47
Grafik 27	Haushalte nach Nettoeinkommen	48
Grafik 28	Religionszugehörigkeit	48
Grafik 29	Wohndauer	49
Grafik 30	Zufriedenheit mit dem Wohnort	50
Grafik 31	Wohnungen nach ihrer Größe	50
Grafik 32	Miet- und Eigentumsverhältnisse nach Größe der Wohnung	50
Grafik 33	Wohnungen nach Anzahl ihrer Zimmer	51
Grafik 34	Umzugspläne	51
Grafik 35	Gründe für einen möglichen Umzug in Prozent aller Personen mit Umzugsplänen	52
Grafik 36	Nutzung des ÖPNV	53
Grafik 37	Erwerbstätigkeit	53
Tabelle 7 Grafik 38	Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - Männer	63
Tabelle 8 Grafik 39	Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - Frauen	64
Tabelle 9 Grafik 40	Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - unter 25jährige	65
Tabelle 10 Grafik 41	Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - 25 bis unter 65jährige	66
Tabelle 11 Grafik 42	Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - 65jährige und älter	67
Tabelle 12	Auswertung Fragebogen	68

1 Einführung

1.1 Die Darmstädter Bürgerumfrage und die neuen Erkenntnisse

Zum ersten Mal hat die Wissenschaftsstadt Darmstadt eine Bürgerumfrage durchgeführt und dabei eine erfreulich gute Resonanz bei Bürgerinnen und Bürgern gefunden. Andere Großstädte in Hessen, wie z.B. Frankfurt am Main oder Wiesbaden, haben seit vielen Jahren Bürgerumfragen zu einem wichtigen Standard kommunaler Information und Kommunikation zwischen der Bürgerschaft, den politischen Parteien und den Verantwortlichen in der Kommunalpolitik gemacht. So wird z.B. in Frankfurt am Main¹ derzeit zum 15. Mal eine Bürgerumfrage durchgeführt.

Darmstädterinnen und Darmstädter sind häufig der Meinung, dass „der Staat“ über viele Daten verfüge, fast alles über sie wisse und der Datenschutz häufig zu kurz komme: der Weg hin zum „gläsernen“ Bürger, über den alles von Einkommensverhältnissen bis zu Hobbys oder Gewohnheiten bekannt sei, sei heute bereits Realität. Die städtische Wirklichkeit sieht jedoch anders aus: wesentliche Grunddaten über die Darmstädter, wie z.B. der Bildungsstand, differenzierte Einkommensdaten, Wohneigentum und anderes sind nicht bekannt, wesentliche Planungsdaten fehlen völlig oder sind veraltet. Mit der durchgeführten Bürgerumfrage sind sehr viele der vorhandenen Wissenslücken nun geschlossen worden, in andere „schwarze Löcher“ des Wissens um die Situation in der Stadt ist endlich Licht gekommen. Diese Veröffentlichung stellt dar, welche besonders neuen und interessanten Erkenntnisse mit der Bürgerumfrage gewonnen wurden.

Bislang waren Erkenntnisse und Analysen zum besseren Verständnis der Stadt auf die Daten der amtlichen Darmstädter Statistik angewiesen, wie z.B. die Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung für demografische Analysen oder die Entwicklung der Wirtschaft auf die Veränderung der Erwerbstätigenzahl oder der Beschäftigten. In den meisten deutschen Städten sind diese wichtigen Grunddaten jährlich im Jahrbuch der jeweiligen Stadt (z.B. im Darmstädter Datenreport), teilweise auch vierteljährlich oder halbjährlich wie in Darmstadts „Statistischen Berichten“² verfügbar. Wo jedoch diese Daten nicht zur Verfügung stehen, waren bislang keine Aussagen möglich und weiterführende Planungen schwierig.

Mit der hier nun vorgelegten Veröffentlichung werden die methodischen Grundlagen und zentralen Ergebnisse der Darmstädter Bürgerumfrage in einem zusammenfassenden Bericht dargestellt. Mit der Vorlage dieser Publikation ist das Informationspotential der Bürgerumfrage keineswegs ausgeschöpft, da hier zuerst die Ergebnisse für die gesamte Stadt veröffentlicht werden. Für 2007 sind bereits Publikationen zu Einzelfragen sowie zu den Stadtteilen geplant (siehe ausführlicher dazu Kapitel 7). Der durch die Bürgerumfrage erhobene Datenbestand stellt auch zukünftig ein wichtiges Informationspotential für weitere Anfragen der städtischen Planung und Politik dar. Die hohe Teilnahmebereitschaft der Bürgerinnen und Bürger ermöglichte es, eine umfassende Datenbasis zu schaffen, die auch für zukünftige weitere fachspezifische Auswertungswünsche zur Verfügung stehen wird.

¹ Wolfhard Dobroschke, *Zufriedenheit mit städtischen Lebensbereichen. Ergebnisse der Frankfurter Bürgerbefragung vom Dezember 2005*, in: *Frankfurter Statistische Berichte, Heft 1/2006, Frankfurt am Main 2006, S. 41-64*

² siehe z. B. *Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Statistische Berichte 1/2006 mit Sonderbeitrag, Darmstadt, September 2006*

1.2 Bürgerumfragen als Instrument der kommunalen Verwaltungsreform

Bürgerumfragen leisten mit ihren Bedarfserkundungen und Zufriedenheitsanalysen eine Quasi-Marktforschung für das „Dienstleistungsunternehmen“ Stadt. Bürgerumfragen verbessern die Entscheidungsgrundlagen für die Stadtverordneten und die Magistratsmitglieder und tragen damit im Rahmen kommunalpolitischer Willensbildung zu einer bürgernäheren Verwaltung bei. So empfiehlt beispielsweise die für die kommunale Verwaltung wichtige KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung) die Durchführung von Bürgerumfragen, da sie damit den Städten auch eine Art „Controlling-Instrument“ für die Ergebnisse städtischer Politik an die Hand gibt.

Nicht zuletzt sind Bürgerbefragungen auch ein wichtiges Instrument der kommunalen Beteiligungspolitik. Durch die repräsentativ angelegte Untersuchungsform kommen hier breite Bevölkerungsschichten mit ihren Wünschen und Einschätzungen zu Wort, die durch andere Arten der Bürgerbeteiligung oftmals nicht erreicht werden können. Aufgrund dieser vielfältigen Funktionen haben sich Bürgerumfragen zu einem für die Kommunen unverzichtbaren Instrument entwickelt und werden inzwischen von nahezu allen größeren Städten durchgeführt. Das Deutsche Institut für Urbanistik (DIFU) betreibt seit mehreren Jahren eine stets aktualisierte Datenbank mit vielfältigen Informationen zu kommunalen Umfragen, in der mittlerweile über 1.500 städtische Umfragen und ihre Ergebnisse gespeichert sind. Jährlich kommen etwa 50 neue Umfragen mit Fragebögen und Ergebnissen von Städten aus der ganzen Bundesrepublik hinzu.

1.3 Bürgerumfrage und kommunale Informationsversorgung

Bürgerumfragen sind eine effiziente und kostengünstige Methode, die an eine moderne kommunale Informationsversorgung gestellten Anforderungen zu befriedigen. Bürgerumfragen erweitern die kommunalstatistische Datenbasis in wichtigen Bereichen. Die aus Registern abgeleiteten Statistiken, wie etwa die Bevölkerungs-, Sozial- oder Baustatistik, sind Vollerhebungen, da sie sich auf alle Einwohnerinnen und Einwohner Darmstadts z.B. beziehen. Da sie regelmäßig geführt werden, stehen Zeitreihen zur Verfügung, mit denen sich Entwicklungstrends verfolgen lassen.

Da die Registerdaten primär zu Verwaltungszwecken und nicht aus statistischen Gründen erhoben werden, sind die Auswertungsmöglichkeiten allerdings auch sehr begrenzt. Für die Sozialhilfestatistik z.B. liegen nur die Informationen vor, die für die Sachbearbeitung von Sozialhilfeanträgen benötigt werden. Nur eine Bürgerumfrage kann hier weiteren Aufschluss über die Lebenslagen, die Lebensqualität und die sozialen Probleme in der Bevölkerung geben. Die kommunalen Statistiken und die Umfrageforschung können sich in ihren Stärken daher in hervorragender Weise ergänzen.

1.4 Die Themen der Bürgerumfrage 2006

Eine der besonderen Stärken von Bürgerbefragungen liegt in einem breiten Themenspektrum, ihre Analyse ergibt eine Fülle unterschiedlicher Antworten, die nach Geschlecht, Altersgruppen oder Stadtteil ausgewertet werden können. Jedoch ergibt sich aus dem Mehrthemencharakter der Bürgerumfrage auch eine notwendige Beschränkung auf grundlegende Fragestellungen. So ist es zwar durchaus möglich, zum Beispiel die Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung generell und in

einzelnen Ämtern, wie bei der vorliegenden Bürgerumfrage, zu messen. Zu noch stärker differenzierten Informationen über einzelne Ämter oder Servicebereiche sind jedoch ergänzende Kundenbefragungen notwendig. Bereits aus den vorliegenden Daten der Bürgerumfrage ergeben sich Erkenntnisse, die es erlauben, gezielt den Service für den Bürger zu verbessern oder besonders nachgefragte Beratungsschwerpunkte zu organisieren.

In der vorliegenden Bürgerumfrage werden verschiedene Fragebereiche unterschieden. Zum einen gibt es Fragestellungen, die auch bei zukünftigen Befragungen regelmäßig in gleicher Form gestellt werden können und die es damit ermöglichen, die dynamischen Veränderungen und Entwicklungen in Darmstadt zu beobachten. Dies gilt z.B. für den Fragenkomplex Wohnen in Darmstadt und dem möglichen Interesse an einem Umzug. Diese Fragestellungen werden häufig mit dem Fachbegriff Monitoring bezeichnet. Von den Antworten beim Thema Wohnen profitieren unsere weiteren Analysen zur demografischen Entwicklung, da sie auf gesicherter Grundlage mögliche Profile der Wanderungsbewegung ergeben und bei einer zukünftigen weiteren Bürgerbefragung entscheidende Hinweise zum Thema Wohnen in der Stadt zulassen.

Die Fragen zur Lebensqualität zählen zu diesem Kern von Fragen; diese Themenkomplexe sind mit anderen Städten abgestimmt und ermöglichen damit sogar interkommunale Vergleiche mit anderen deutschen oder europäischen Großstädten.

Zum anderen hat es sich als sinnvoll erwiesen, die Bürgerumfrage mit einem bestimmten Schwerpunktthema oder Themenblock zu versehen, der dann intensiver bearbeitet werden kann. In der nun erstmals durchgeführten Bürgerumfrage 2006 stehen Fragen zur Einkaufssituation, zu Stadtverwaltung und Bürgerservice und zum bürgerschaftlichen Engagement im Vordergrund. Wichtige Antworten ergeben sich auch aus den Fragestellungen zur sozialen Infrastruktur und zur Stadtentwicklung.

Folgende Themen stehen im Mittelpunkt der Bürgerumfrage:

- Wohnen und Gründe für einen möglichen Umzug
- Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs
- Einkaufsangebote im Stadtteil, in Darmstadts City und außerhalb
- Nutzung des Internets zuhause und im Büro
- Stadtverwaltung und Bürgerservice der Ämter und Einrichtungen
- Interesse am Ehrenamt und Vorstellungen der Bürger zur Bürgerbeteiligung
- Mediennutzung zur Informationsgewinnung über die Darmstädter Stadtpolitik
- Nutzung von sozialer Infrastruktur, von Einrichtungen und Institutionen
- Zufriedenheit mit sozialer und kultureller Infrastruktur
- Meinung zu wichtigen Themen der Darmstädter Stadtentwicklung
- Angaben zu Geschlecht, Alter, Nationalität, Bildung, Einkommen und Altersversorgung
- Angaben zur Erwerbstätigkeit sowie
- Meinung zur Lebensqualität in Darmstadt allgemein.

Für viele Themen werden mit dieser Publikation zum ersten Mal Daten und Ergebnisse für Darmstadt veröffentlicht; so liegen zum Beispiel über den Bildungsstatus der Darmstädterinnen und Darmstädter seit den Ergebnissen der Volkszählung von 1987 keinerlei Daten mehr vor. Alle veröffentlichten Daten beziehen sich in dieser Veröffentlichung auf die Gesamtstadt, von einzelnen besonderen Fragestellungen und Auswertungen abgesehen.

Manche Themen verlangen geradezu nach einer Sonderauswertung oder Spezialveröffentlichung, für 2007 ist deshalb vorgesehen, verschiedene Themenblöcke genauer zu betrachten und auch diese Daten der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Insbesondere ist eine Sonderveröffentlichung zu den Ergebnissen auf der Ebene der Stadtteile geplant. Details zu den geplanten Veröffentlichungen finden Sie in Kapitel 7.

Neben der Bürgerumfrage wurden von der Abteilung Statistik und Stadtforschung in 2006 weitere Umfragen unterstützt, die für speziellere Fragen von verschiedenen Einrichtungen und städtischen Ämtern durchgeführt wurden. Dazu wurden die statistischen Daten zur Repräsentativität ebenso bereitgestellt wie die Auswahl repräsentativer Stichproben für die Befragung. Derzeit werden die Ergebnisse dieser Umfragen, die von anderen Institutionen ausgewertet werden, ebenfalls zur Veröffentlichung vorbereitet oder sind bereits veröffentlicht.

Die weiteren, wichtigen Befragungen in 2006 waren

- die Altenumfrage im Stadtteil Arheilgen „Selbstbestimmt Älterwerden in Arheilgen“
- die Sportumfrage zur Sportentwicklung in der Wissenschaftsstadt
- die EU-Umfrage zur Lebensqualität in europäischen Städten.

Mit der Bürgerumfrage sind damit vier wichtige, umfassende und repräsentative Untersuchungen in Darmstadt zu speziellen und allgemeinen Themen aktuell, die in entscheidender Weise dazu beitragen werden, wichtige Themen der weiteren Stadtentwicklung auf rationaler Grundlage und mit weitreichenden Perspektiven öffentlich diskutieren zu können. Damit ist es der Wissenschaftsstadt in kürzester Zeit gelungen, die modernsten wissenschaftlichen und methodischen Instrumente für die Zwecke der Bürgerbeteiligung und der Stadtentwicklung einzusetzen.

2 Vorbereitung und Durchführung der Bürgerumfrage

2.1 Wichtige Zielvorgaben für die Bürgerumfrage

Wichtige Zielvorgaben für die Bürgerumfrage ergeben sich aus den Erfahrungen anderer Städte mit Bürgerumfragen, mit der Durchführung, dem Ablauf und den erreichten Rücklaufquoten sowie der Validität der Ergebnisse. Neben allgemeinen Themen der Stadtentwicklung sind ferner die Vorgaben aus dem politischen Raum, insbesondere von Herrn Oberbürgermeister Hoffmann, von großer Bedeutung für die Anzahl der versandten Fragebögen und die angestrebte Qualität der Bürgerumfrage. Die zu erreichenden Ziele der Bürgerumfrage lassen sich in Kürze folgendermaßen definieren:

- Meinung von Bürger/innen zu relevanten kommunalen Themen Darmstadts und zur gewünschten Stadtentwicklung erfragen
- Wesentliche, teilweise nicht vorhandene oder veraltete Strukturdaten neu erheben
- Analysen nach Alter, Geschlecht und Stadtteilen ermöglichen

Da zum ersten Mal in Darmstadt eine allgemeine Bürgerumfrage umgesetzt wurde, war es in der Vorbereitung von entscheidender Bedeutung, aus der Vielzahl der Erfahrungen von anderen Städten zu lernen. Dabei standen der Darmstädter Abteilung Statistik und Stadtforschung kompetente Experten für Fachgespräche mit Rat und Tat zur Seite, um gerade jene „Anfängerfehler“ zu vermeiden, für die andere Städte teilweise bitteres Lehrgeld bezahlen mussten. Erfahrungen wurden insbesondere mit den Statistikämtern der Städte Alkmaar (Herr Dr. Jelle Groeneveld), Frankfurt (Herr Wolfhard Dobroschke), Wiesbaden (Frau Dr. Julia Brennecke) und Freiburg (Herr Dr. Peter Höfflin) sowie dem Verband Deutscher Städtestatistiker ausgetauscht; teilweise konnte dort auf jahrzehntelange Erfahrungen mit Bürgerumfragen, so z.B. Alkmaar und Frankfurt, zurückgegriffen werden. Allen Kolleginnen und Kollegen, die uns beratend zur Seite standen, ist dafür herzlich zu danken.

2.2 Die Datengrundlage der Darmstädter Bürgerumfrage

Durch die klare Zielvorgabe von Oberbürgermeister und Magistrat ergab sich der Umfang der zu untersuchenden so genannten „Grundgesamtheit“ aller Darmstädter Bürgerinnen und Bürger. Alle erwachsenen Darmstädterinnen und Darmstädter über 17 Jahre mit Hauptwohnsitz in Darmstadt wurden für die Stichprobenziehung ausgewählt. Um die weitere Vorgabe, die Ergebnisse nach Stadtteilen repräsentativ abbilden zu können, zu erfüllen, wurden de facto neun zufallsverteilte Stichproben mit einer repräsentativen Abdeckung über Alter, Geschlecht und jeweiligem Stadtteil aus der Grundgesamtheit gezogen. Eine genaue Aufteilung zeigt die Tabelle 1. Daraus ergibt sich, dass für alle Stadtteile und die Gesamtstadt jeweils 7,1% aller erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohner ausgewählt wurden; mithin jede 14. Darmstädterin oder Darmstädter erhielt einen Fragebogen zugesandt. Dies entspricht neun Bürgerumfragen in den jeweiligen Darmstädter Stadtteilen, die insgesamt wieder in der Summe ein Darmstädter Gesamtergebnis ermöglichen.

Die Befragung wurde als postalische Erhebung im Zeitraum von Juni bis Juli 2006 durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden 8.098 Fragebögen mit einem Begleitbrief des Oberbürgermeisters

Walter Hoffmann verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage informiert und um Teilnahme gebeten wurde (siehe Anlage: dort ist der komplette Fragebogen wiedergegeben). Der ausgefüllte Erhebungsbogen konnte in einem beigegefügt Rückumschlag portofrei zurückgesandt werden. Die Erhebung wurde durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Presseberichten unterstützt. Ferner wurde für die Zeit der Bürgerumfrage ein Service-Telefon geschaltet, das den angeschriebenen Bürgerinnen und Bürgern mit Auskünften und Hilfestellungen zur Seite stand.

Tabelle 1:
Stichprobe nach Stadtteilen und Geschlecht

Stadtteil	Geschlecht	Einwohner über 17 Jahre	Angeschrieben	in %
Mitte	Männer	7.247	518	7,15
	Frauen	6.992	500	7,15
	zusammen	14.239	1.018	7,15
Nord	Männer	11.789	843	7,15
	Frauen	11.141	796	7,14
	zusammen	22.930	1.639	7,15
Ost	Männer	4.999	358	7,16
	Frauen	5.526	395	7,15
	zusammen	10.525	753	7,15
Bessungen	Männer	4.959	355	7,16
	Frauen	5.349	383	7,16
	zusammen	10.308	738	7,16
West	Männer	5.806	415	7,15
	Frauen	6.072	434	7,15
	zusammen	11.878	849	7,15
Arheilgen	Männer	6.408	458	7,15
	Frauen	6.813	487	7,15
	zusammen	13.221	945	7,15
Eberstadt	Männer	8.273	591	7,14
	Frauen	9.180	656	7,15
	zusammen	17.453	1.247	7,14
Wixhausen	Männer	2.348	168	7,16
	Frauen	2.366	169	7,14
	zusammen	4.714	337	7,15
Kranichstein	Männer	3.874	277	7,15
	Frauen	4.128	295	7,15
	zusammen	8.002	572	7,15
Darmstadt	insgesamt	113.270	8.098	7,15

Nach etwa vier Wochen wurden alle angeschriebenen Personen mit einer Postkarte an die Bürgerumfrage erinnert und um aktive Beteiligung gebeten. Durch die Vorgabe, die Bürgerumfrage absolut anonym durchzuführen, war nicht bekannt, wer von den ausgewählten und angeschriebenen Personen bereits geantwortet hatte. Die Karte war als Erinnerung für die Personen gedacht, die den Fragebogen noch nicht zurückgesandt hatten und als Dankeschön für diejenigen, die bereits geantwortet hatten (siehe Anlage). Die versandten Fragebögen hatten keinerlei Kennung, die den Antwortenden in irgendeiner Weise identifiziert hätte, auch nicht für die Rücklaufkontrolle. Dieses durchaus – für die Rücklaufquote – nicht ungefährliche Verfahren wurde aber durch den hohen Rücklauf insgesamt sehr „belohnt“; die Bürgerinnen und Bürger haben diese, befragungstechnisch durchaus schwierige Vorgabe trotzdem über Erwartung positiv mit der Rücksendung der ausgefüllten Fragebögen „beantwortet“.



Bürgerumfrage: kurz vor der Versendung der Fragebögen

Bei der Bürgerumfrage wurden 8.098 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger angeschrieben. Von diesen haben sich 3.519 Personen beteiligt und den Fragebogen zurückgeschickt. Die damit erzielte Rücklaufquote von 43,7% liegt teilweise deutlich über den Ergebnissen anderer, in der Bundesrepublik durchgeführter Bürgerumfragen und vergleichbarer kommunaler Erhebungen. Bei der Analyse der Rücklaufquote werden die so genannten stichprobenneutralen Ausfälle, die durch Wegzug, Tod oder andere Umstände verursacht werden, von der Bruttostichprobe abgezogen. Durch die aktuelle Datenbank, die zur Stichprobenziehung benutzt wurde, konnte diese Zahl mit 54 Fragebögen sehr niedrig gehalten werden. Das spezielle Design der Stichprobenziehung erlaubt kleinräumige Analysen auf der Ebene der Stadtteile und für besondere Personengruppen nach Alter und Geschlecht.

Tabelle 2:
Analyse der Rücklaufquote

angeschriebene Personen (Bruttostichprobe)	8.098
Stichprobenneutrale Ausfälle (Todesfälle, Wegzüge, etc.)	54
Nettostichprobe	8.044
zurückgekommene ausgefüllte Fragebogen	3.519
Rücklaufquote	43,7%

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine repräsentative Stichprobe aus dem Darmstädter Melderegister. Berücksichtigt wurde auch die jeweilige deutsche oder ausländische Staatsangehörigkeit. Die Bürgerumfrage besitzt damit eine breite repräsentative Basis, um über die Lebenslagen, Bedürfnisse und Einstellungen der Darmstädter Bevölkerung Auskunft zu geben. Die große Anzahl der Antworten ist ein Zeichen für das Engagement der Bürgerschaft, dieses Instrument für eine breite Bürgerbeteiligung zu nutzen. Wie die demographische Struktur der Bevölkerung durch den Rücklauf der ausgefüllten Fragebögen abgebildet wird, zeigt folgende Tabelle.

Tabelle 3:
Demographische Struktur der befragten Personen

Merkmalsbereich	versandte Fragebogen	zurückgekommene Fragebogen	Rücklaufquote	Anteil am Gesamtversand	Anteil am Gesamtrücklauf
Geschlecht					
Männer	3.957	1.583	40,0%	49,2%	45,0%
Frauen	4.087	1.920	47,0%	50,8%	54,6%
keine Angabe		16	-	-	0,4%
Alter					
18 bis unter 25 Jahre	832	245	29,4%	10,3%	7,0%
25 bis unter 45 Jahre	3.193	1.266	39,6%	39,7%	36,1%
45 bis unter 65 Jahre	2.427	1.181	48,7%	30,2%	33,7%
65 bis unter 75 Jahre	943	514	54,5%	11,7%	14,7%
75 Jahre und älter	649	301	46,4%	8,1%	8,6%
keine Angabe		12	-	-	0,3%
Nationalität					
Deutsche	6.620	3.220	48,6%	82,3%	91,5%
Nichtdeutsche	1.424	278	19,5%	17,7%	7,9%
keine Angabe		21	-	-	0,6%

Vergleicht man die Altersstruktur der Befragten mit dem Altersaufbau der Darmstädter Bevölkerung, so ist eine gute Übereinstimmung festzustellen. Die Anteile in den einzelnen Altersgruppen differieren nur um wenige Prozentpunkte zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit und bewegen sich innerhalb des zu erwartenden Stichprobenfehlers. Eine größere Abweichung ist lediglich beim Erhebungsmerkmal Nationalität zu verzeichnen. Die ausländische Bevölkerung ist in der Erhebung geringfügig unterrepräsentiert. Dies lässt sich bei einer schriftlichen Erhebung wie der Darmstädter Bürgerumfrage ohne den aufwändigen Einsatz fremdsprachiger Fragebögen kaum vermeiden. Angesichts der in anderen kommunalen Umfragen gewählten Alternative, sich auf die deutsche Wohnbevölkerung zu beschränken und damit die Migranten aus der Erhebung auszuschließen, erschien es sinnvoller, diese geringe Unschärfe in Kauf zu nehmen. Dies hat den Vorteil, durch entsprechende statistische Gewichtungen auch die Meinung der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger repräsentativ wiedergeben zu können.

Ferner ist – ähnlich wie bei der Beteiligung bei Kommunalwahlen – ebenfalls feststellbar, dass mit zunehmendem Alter der Befragten auch die Tendenz zum Ausfüllen des Fragebogens bei der Bürgerumfrage leicht zunimmt. Durch die Größe und Qualität der Stichprobe und dank des hohen Rücklaufs sind glücklicherweise alle Fragestellungen sowohl für die Gesamtstadt als auch für die neun Stadtteile nach Alter und Geschlecht auswertbar.

Wenn wir die Einstellungen, die Bedürfnisse oder die Zufriedenheit mit der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürgerinnen ermitteln, dann interessieren nicht nur die Gesamtergebnisse, sondern ebenso auch, wie es in bestimmten Bevölkerungsgruppen oder Stadtgebieten aussieht. Sind beispielsweise ältere Bürger mit bestimmten Aspekten der Stadt und ihrer Verwaltung zufriedener als jüngere Einwohner? Gibt es in bestimmten Stadtteilen spezifische Problemlagen oder Defizite, die so auf gesamtstädtischer Ebene gar nicht sichtbar werden? Für eine vorausschauende städtische Planung ist aber nicht nur das Wissen um diese Unterschiede, sondern auch um die Zusammenhänge und Entwicklungen von zentralem Interesse. Worauf muss sich eine Stadt einstellen, wenn sich durch die demographischen Entwicklungen einerseits die Bevölkerungsstruktur verändert und andererseits durch den sozialen Wandel und gestiegene Mobilitätsanforderungen die informellen Unterstützungsnetzwerke wie Nachbarschaftshilfe schwächer werden?

Wenn über die Entwicklung in den Städten diskutiert wird, dann wird zu Recht sehr deutlich auf die großen Unterschiede zwischen den Stadtteilen hingewiesen. Soziale Unterschiede schlagen sich in räumlichen Unterschieden nieder und führen zu einer deutlichen Segregation der Bevölkerung. Die demographischen und sozialen Verhältnisse differieren sehr stark und deshalb reicht es nicht aus, nur statistische Zahlen für die Gesamtstadt zu veröffentlichen. Für die kommunale Stadtforschung und Statistik sind die kleinräumigen Ergebnisse in den Stadtteilen von besonderer Bedeutung. Ebenso besteht ein großes Interesse daran, für wichtige Zielgruppen der Stadtpolitik einen ausreichenden Informationshintergrund zu erarbeiten. Erst mit der erfolgreich durchgeführten Bürgerumfrage 2006 ist es nun möglich, Antworten auf die oben aufgeworfenen Fragen zu geben und die politische Diskussion in der Wissenschaftsstadt mit vielfältigen Analysen zu unterstützen. In den nachfolgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Bürgerumfrage auf der Ebene der Gesamtstadt umfassend dargestellt.

3 Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger (Ergebnisse auf der Ebene der Gesamtstadt)

3.1 Lebensqualität in Darmstadt – eine Einführung

Bürgerumfragen in deutschen Städten dienen vor allem der Beantwortung der Frage nach der subjektiven Lebensqualität der Einwohner. Bei der Darmstädter Bürgerumfrage kann damit ermittelt werden, wie sich die Lebensqualität und die Lebenssituation der Bürgerinnen und Bürger entwickelt, wie sie ihre Stadt sehen und in welchen Feldern sie die Stärken und Schwächen ihrer Stadt verorten. Aus diesen Gründen bilden Fragen zur Zufriedenheit mit der eigenen Stadt einen wichtigen Themenkomplex in fast allen kommunalen Bürgerumfragen.

Bei der Bürgerumfrage wurden differenziert Fragen zur Lebensqualität gestellt, die sich auf viele wichtige Lebensbereiche der Darmstädterinnen und Darmstädter beziehen. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt, wo die Einwohner derzeit die dringendsten Probleme sehen und wie es mit der Zufriedenheit mit den verschiedenen Lebens- und Versorgungsbereichen in Darmstadt bestellt ist.

In den folgenden drei Kapiteln werden die Ergebnisse der Bürgerumfrage zur Lebensqualität auf der Ebene der Gesamtstadt veröffentlicht. In den folgenden fünf Unterkapiteln werden die Antworten der Bürgerinnen und Bürger zu den Themen Stadtverwaltung und Bürgerservice (Frage 12 und 13 des Fragebogens), zu Ehrenamt und Bürgerbeteiligung (Frage 14, 15 und 16), zu Medienutzung und Stadtpolitik (Frage 17), Internetnutzung (Frage 11) sowie zu Lebensqualität und Zufriedenheit (Frage 19 und 21) dargestellt und kommentiert.

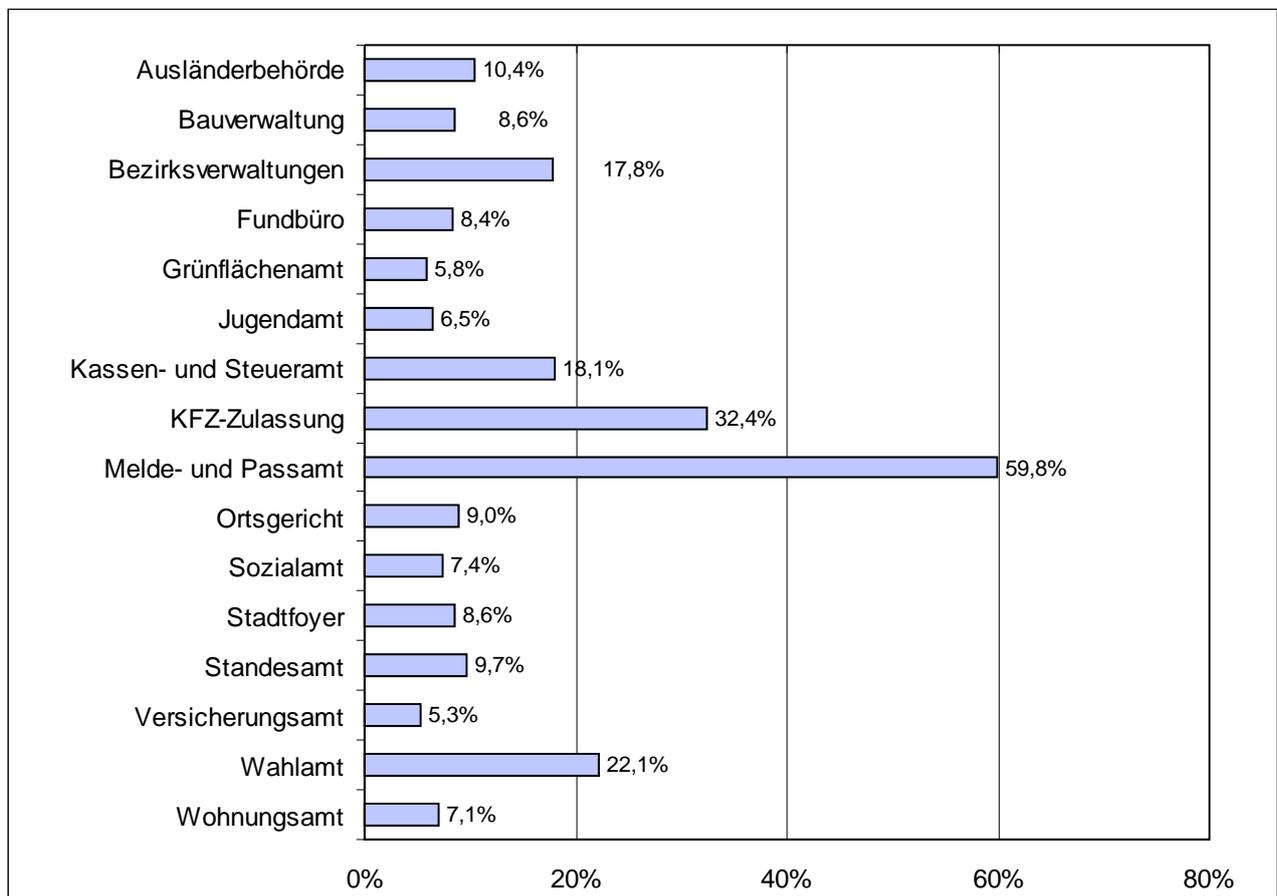
3.2 Stadtverwaltung und Bürgerservice (Frage 12 und 13)

Wichtig für eine Beurteilung der Dienstleistungen einer Stadt sind die Äußerungen von Bürgerinnen und Bürgern über den Service bei Behördengängen, der Hinweise zum gegenwärtigen Zustand und auf eventuell zu verbessernde Angebote bei Ämtern und städtischen Einrichtungen ergibt. Um die Antworten qualitativ richtig bewerten zu können, ist die Besucherfrequenz von großer Bedeutung; denn nicht jede Dienststelle oder jedes Amt ist für die Bürger in der Außenwahrnehmung wichtig, da zum Beispiel nicht alle die Dienstleistungen des Standesamtes jährlich nutzen. Von daher müssen neben dem wertenden Urteil der Bürger über die jeweilige Einrichtung auch die Anzahl der Besucher dieser Einrichtung betrachtet werden.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Leistungen der Ämter von den Bürgerinnen und Bürgern in jeweils unterschiedlichen Lebenslagen genutzt werden, die sich in einer subjektiv entsprechend positiven oder negativen Bewertung der Dienstleistung selbst widerspiegeln können. Ämter, zu deren Aufgaben es zählt, Anträge einzelner Bürgerinnen und Bürger, z.B. in Baufragen, nicht vor dem Hintergrund der individuellen Willensverwirklichung zu bewerten, sondern nach dem Interesse des Gemeinwohls, können daher eher schlechter bewertet werden als andere Ämter. Deshalb muss eine schlechtere Bewertung für ein Amt nicht zwingend auf eine minderwertige Dienstleistung hinweisen.

Bereits in der Fragestellung zu Frage 12 wurde nach dem Besuch der angegebenen Ämter im Zeitraum der letzten 2 Jahre gefragt, um die Häufigkeit der Bürgernutzung beurteilen zu können. Die Dienstleistungen des Melde- und Passamtes werden, mit großem Abstand zu anderen Einrichtungen, am meisten von Bürgerinnen und Bürgern nachgefragt; mit 59,8% hat mehr als jeder zweite Bürger einmal in den vergangenen beiden Jahren dieses Amt aufgesucht. Auch die KFZ-Zulassungsstelle liegt mit 32,4% sehr stark in der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger, denn fast jede/r Dritte hat dort in den letzten beiden Jahren mit einem Besuch seine Angelegenheiten geregelt. Ebenfalls häufig besuchte Einrichtungen der Stadt waren das Wahlamt mit 22,1%, das Kassen- und Steueramt mit 18,1% und die Bezirksverwaltungen in Eberstadt, Arheilgen und Wixhausen mit zusammen 17,8% Besucheranteilen. Alle Ergebnisse im Vergleich der Besucherfrequenz sind in der Grafik 1 dargestellt.

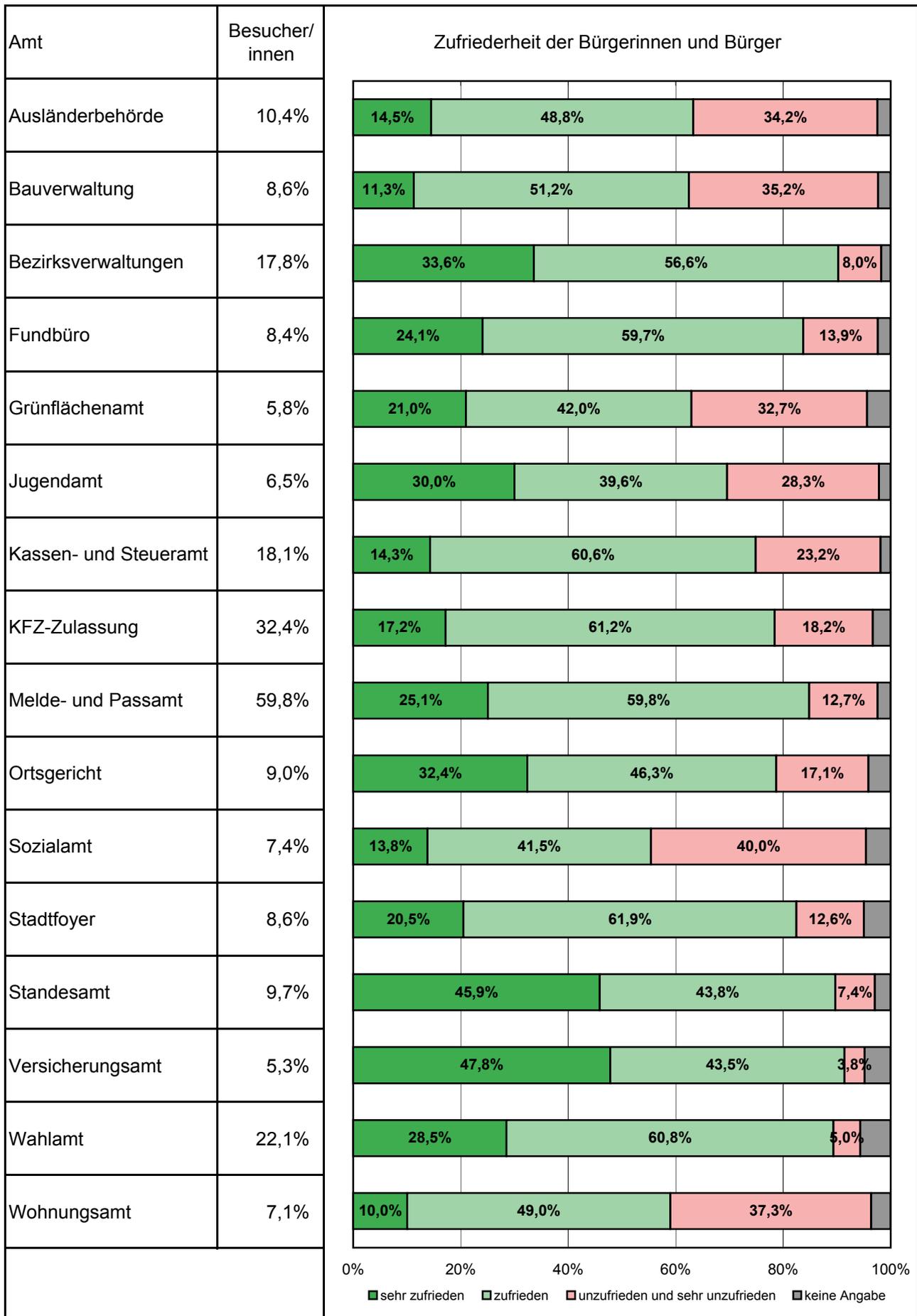
Grafik 1:
Anteil der Besuche je Amt



Entsprechend den individuellen Voraussetzungen der Bürgerinnen und Bürger sind Einrichtungen wie die Ausländerbehörde (10,4% bei ca. 16% Anteil an Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung) oder das Sozialamt (7,4%) natürlich in der Regel nur von den jeweils Betroffenen genutzt worden; die Besucherfrequenz ist deshalb geringer.

Wichtiger als die Besucherfrequenz sind für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger, die ein Amt oder eine Einrichtung aufsuchen, natürlich die Servicebedingungen, die sie dort vorfinden. Wie zufrieden sind die Darmstädterinnen und Darmstädter mit ihren Ämtern?

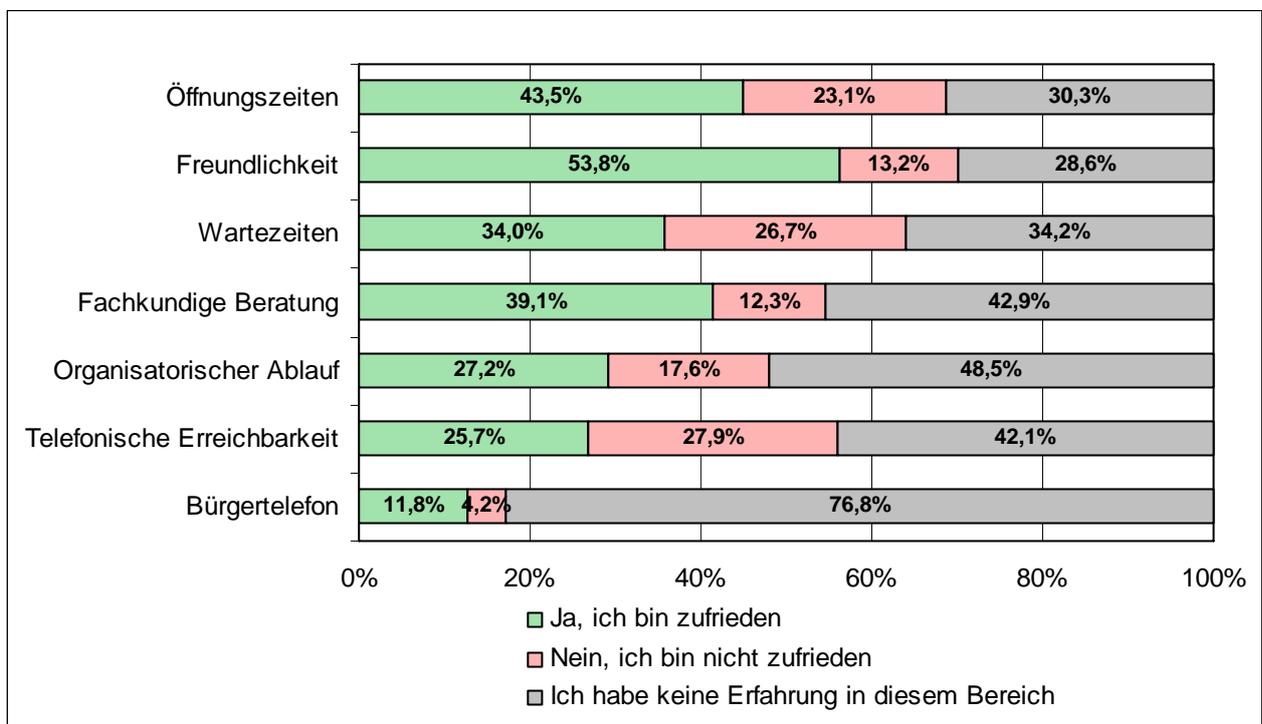
Tabelle 4 Grafik 2
Zufriedenheit der Bürger und Bürgerinnen mit den Ämtern der Stadtverwaltung



Auch wenn nur 5,3% aller Besuchenden das Versicherungsamt aufgesucht haben, ist hier die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen dieser kleinen Einrichtung am höchsten: 47,8% der Besucher sind sehr zufrieden, 43,5% sind zufrieden mit dem Angebot. Nur 3,8% der Bürgerinnen und Bürger sind damit unzufrieden oder sehr unzufrieden – eine im städtischen Vergleich hervorragende Bewertung für diese Einrichtung. Ähnlich hohe positive Bewertungen äußern die Bürger über die Zufriedenheit mit der Arbeit des Standesamts (45,9% sehr zufrieden; 43,8% zufrieden), den Bezirksverwaltungen (33,6% sehr zufrieden), dem Ortsgericht (32,4%) und dem Jugendamt (30,0%). Eine recht große Zustimmung in der Beurteilung der Bürgerinnen und Bürger erhalten auch die hoch frequentierten Ämter wie das Melde- und Passamt (25,1% sehr zufrieden; 59,8% zufrieden), die KFZ-Zulassung (17,2% sehr zufrieden; 61,2% zufrieden) und das Wahlamt.

Offensichtlich wünschen sich die Bürger im Sozialamt (40,0% unzufrieden und sehr unzufrieden), im Wohnungsamt (37,3% unzufrieden/sehr unzufrieden), in der Bauverwaltung (35,2%), in der Ausländerbehörde (34,2%) und im Grünflächenamt (32,7%) eine Verbesserung des Services, da diese Ämter im Vergleich der städtischen Einrichtungen am wenigsten positiv beurteilt werden. Differenzierte Ergebnisse zur Zufriedenheit von Bürgerinnen und Bürgern für alle im Fragebogen angegebenen Ämter finden sich in Tabelle 4 Grafik 2. Bei diesen Dienststellen gelten jedoch auch in besonderer Weise die eingangs des Unterkapitels gemachten Anmerkungen zum differenzierten Umgang mit den Ergebnissen.

Grafik 3
Zufriedenheit mit dem Bürgerservice



Bei Frage 13 wurde – pauschal über alle Ämter und Einrichtungen der Stadt – die Zufriedenheit der Darmstädter mit dem Bürgerservice abgefragt. Erfreulicherweise sind die Besucher mit der Freundlichkeit der städtischen Bediensteten zufrieden; dies äußern 53,8%, denn nur 13,2% beklagen sich über unfreundliches Verhalten der besuchten Einrichtungen. Auch die Öffnungszeiten (43,5% zufrieden), die fachkundige Beratung (39,1%) und die Wartezeiten (34,0%) stellen für die

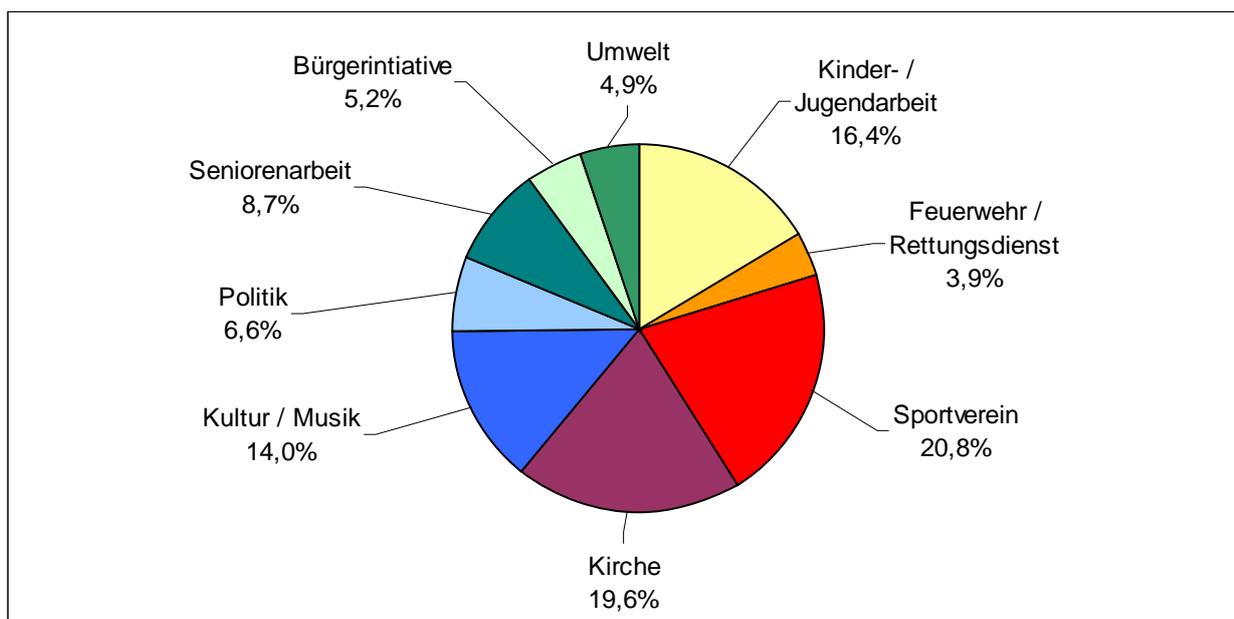
Besucher kein Problem dar, da die positiven Antworten die Anzahl der negativen Erfahrungen teilweise deutlich übertreffen. Problematisch aus Sicht der Bürger ist in der Stadtverwaltung offensichtlich die telefonische Erreichbarkeit der gewünschten Institution; dies ist die einzige Beurteilung bei der Zufriedenheit mit dem Bürgerservice, wo die negativen Urteile (27,9% unzufrieden) die positiven Werte (25,7%) übertreffen. Offensichtlich nicht sehr bekannt oder von Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird die Einrichtung des Bürgertelefons: hier überwiegt die Aussage „keine Erfahrung in diesem Bereich“ mit 76,8% von allen abgegebenen Äußerungen.

3.3 Ehrenamt und Bürgerbeteiligung (Frage 14, 15 und 16)

Wichtig für die städtische Gesellschaft sind neben einer funktionierenden und gut organisierten Stadtverwaltung auch die Bereiche des Zusammenlebens von Bürgerinnen und Bürgern, die vom Engagement und Einsatz für andere Menschen in der städtischen „Community“ leben. Dazu zählen all jene Bereiche, die oft nur dank des Ehrenamts engagierter Bürger funktionieren und jene „Einmischung“ der Darmstädterinnen und Darmstädter, bei denen es um die aktive Beteiligung an der Entwicklung vor Ort, im Quartier oder Stadtviertel geht.

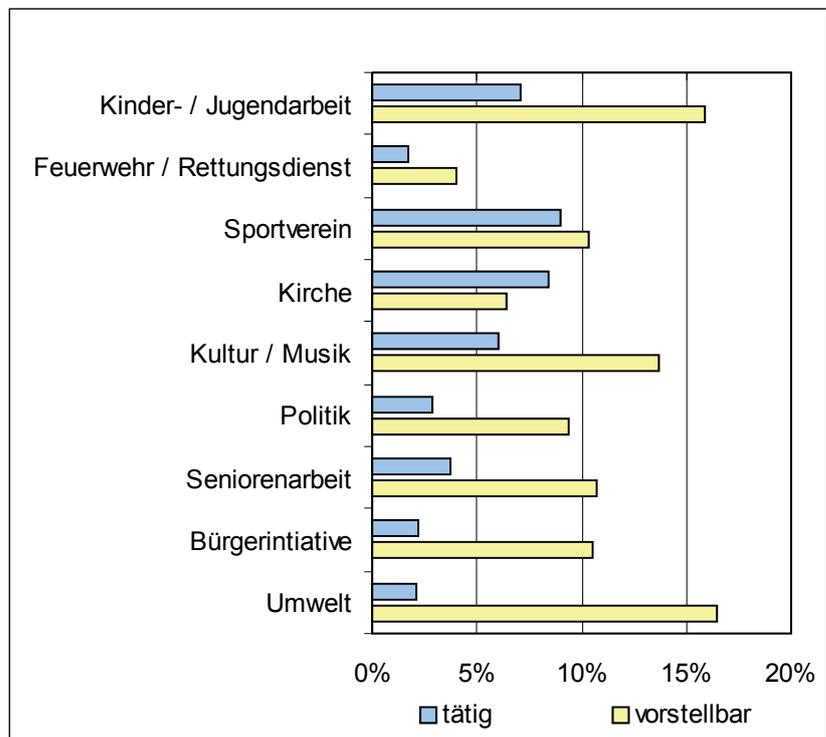
Etwa jeder vierte Bürger Darmstadts ist mindestens in einem Themenbereich ehrenamtlich tätig. An erster Stelle steht das Engagement im und für den Sportverein mit 20,8% aller, die ein Ehrenamt ausüben, gefolgt von 19,6% Engagierten, die sich für die kirchlichen Belange einsetzen. 16,4% machen sich im Bereich Kinder- und Jugendarbeit verdient, im Bereich Kultur und Musik sind es 14,0% von allen im Ehrenamt vertretenen. Auch für Seniorenarbeit (8,7%), für Politik (6,6%), für Bürgerinitiativen (5,2%), für die Belange der Umwelt (4,9%) oder den ehrenamtlichen Feuerwehr- und Rettungsdienst (3,9%) setzen sich die Darmstädterinnen und Darmstädter ein.

Grafik 4:
Anteil der Sachthemen an allen ehrenamtlichen Tätigkeiten



Überraschend und erfreulich ist das hohe Potential derer, die sich eine ehrenamtliche Tätigkeit für sich vorstellen können; am liebsten würden sich die Bürger stärker für die Kinder- und Jugendarbeit und die Umwelt einsetzen, gefolgt von Kultur/Musik, der Seniorenarbeit, der ehrenamtlichen Arbeit in der Bürgerinitiative und dem Sportverein. Nur die kirchlichen Ehrenämter haben nach den Ergebnissen der Umfrage offensichtlich das Potential der möglichen Engagierten sehr gut ausgeschöpft; hier ist – anders als bei allen anderen Möglichkeiten der ehrenamtlichen Betätigung – das Potential an weiteren Menschen, die sich vorstellen können, für die Kirche aktiv zu werden, kleiner als der Kreis der bereits engagierten Personen.

Grafik 5
Ehrenamtlich Tätige und Personen, die sich eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen können (in Prozent)



Außer den bereits benannten Bereichen des Engagements fürs Ehrenamt haben die Bürgerinnen und Bürger noch weitere ehrenamtliche Tätigkeitsbereiche angegeben. Von 177 Nennungen betreffen 35 den Bereich Gesundheit und Seelsorge, 30 den Bereich Bildung und Schule sowie Hilfsorganisationen (20 Nennungen), Grünanlagen und Kleingärten (8) und Engagement für Tierheim und Tierschutz (6 Nennungen).

Auch bei den Potentialen für Engagement im Ehrenamt können sich 182 Personen vorstellen, in den Bereichen Tierschutz (43 Nennungen), Gesundheit und Seelsorge (36), sowie Migrantenbetreuung (18) und Bildung und Schule (18 Nennungen) aktiv zu werden.

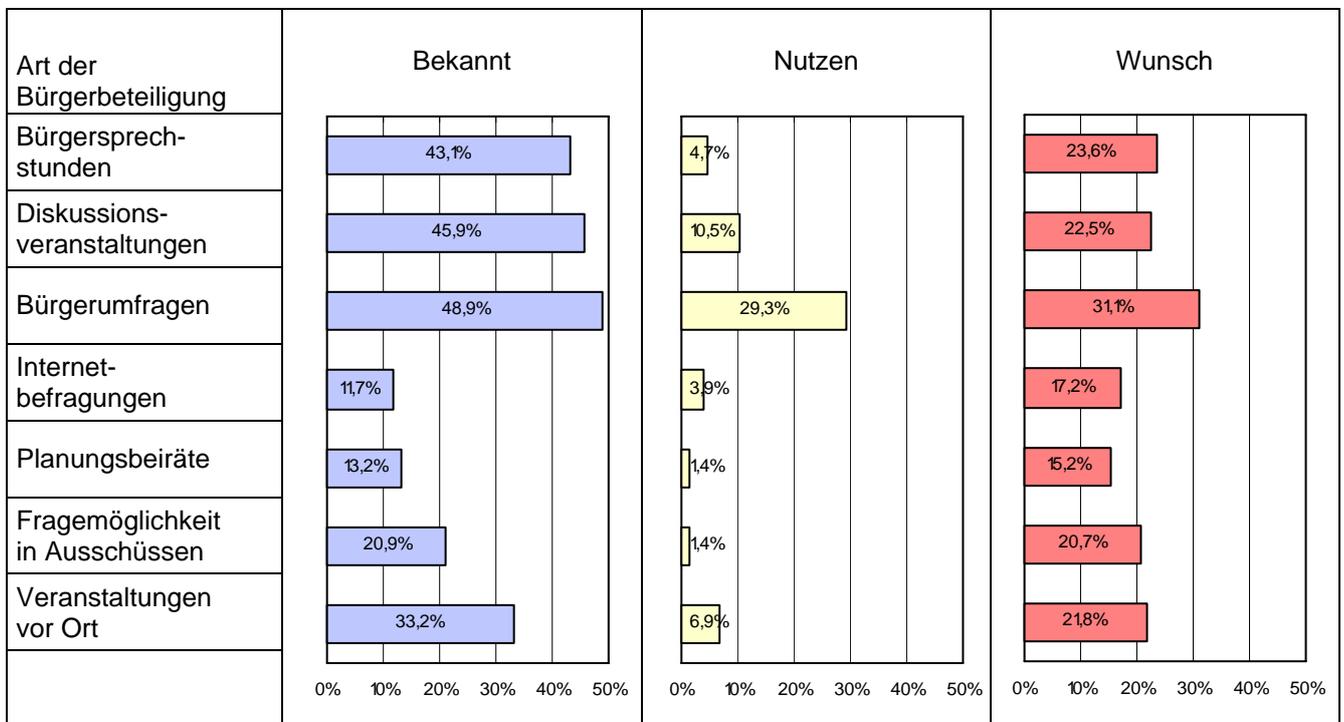
Neben den Aspekten des Ehrenamtes sind die angebotenen Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung am städtischen Geschehen für die moderne Stadtgesellschaft von besonderer Bedeutung. Hierbei werden die Vorgaben von der politischen Seite, aber auch von Verwaltung und Ämtern in Entscheidungsprozessen definiert, um Bürgerinnen und Bürger an der weiteren Entwicklung der Stadt demokratisch zu beteiligen. Die Beteiligung der Bürger kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen: dies beginnt bei städtischen Informationsveranstaltungen, Bürgersprechstunden und der Fragemöglichkeit in Ausschüssen bis hin zur Beteiligung der Quartiersbürger in Planungsbeiräten.

Bei Frage 15 im Fragebogen wurde deshalb die Frage aufgeworfen, welche Art von Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen der Stadt Darmstadt bekannt ist, welche genutzt werden und welche

wünschenswert sind. Überraschend steht an erster Stelle die Möglichkeit der Bürgerumfrage als bekanntes Instrument moderner Bürgerbeteiligung mit 48,9% Bekanntheitsgrad, gefolgt von Diskussionsveranstaltungen (45,9%) und Bürgersprechstunden (43,1%). Auch wenn die Form der Bürgerumfrage als repräsentative Umfrage³ zum ersten Mal in dieser Form in der Wissenschaftsstadt durchgeführt wurde, ist die Methode der Bürgerumfrage nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern offensichtlich bekannt, sondern wird auch als ein wichtiges Element moderner Stadtkultur hoch eingeschätzt. Weniger bekannt ist den Darmstädtern die Möglichkeit, in den themenorientierten Ausschüssen der Stadtverordneten auch Fragen zu stellen: hier ist eine Verbesserung der Informationspolitik angezeigt, um dieses Element der Bürgerbeteiligung besser bekannt zu machen. Von allen Beteiligungsmöglichkeiten ist die Bürgerbefragung im Internet mit 11,7% am wenigsten bekannt.

Grafik 6

Bekanntheitsgrad, Nutzung und Wunsch der Bürgerbeteiligung



Bei der Frage nach der Nutzung der Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung ist wiederum das Thema Bürgerumfrage mit großem Abstand an erster Stelle genannt; 29,3% der Bürgerinnen und Bürger versprechen sich einen hohen Wert von der Möglichkeit, ihre Meinung per Bürgerumfrage kund zu tun. Von Diskussionsveranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern versprechen sich 10,5% einen hohen Nutzen; 6,9% befürworten Veranstaltungen vor Ort.

³ Bereits in 2001 wurde in Arheilgen von der Abteilung Statistik eine Bürgerumfrage zur Einkaufssituation im Stadtteil Arheilgen als Vollerhebung unter allen Erwachsenen mit einer sehr hohen Rücklaufquote von 46,5 % erfolgreich durchgeführt. Die Ergebnisse der Arheilger Bürgerumfrage sind auf den städtischen Seiten im Internet und im jährlichen Datenreport für die Wissenschaftsstadt dokumentiert und nachlesbar: Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Einkaufssituation in Arheilgen, Ergebnisse einer Bürgerumfrage, Statistische Mitteilungen 1/2002

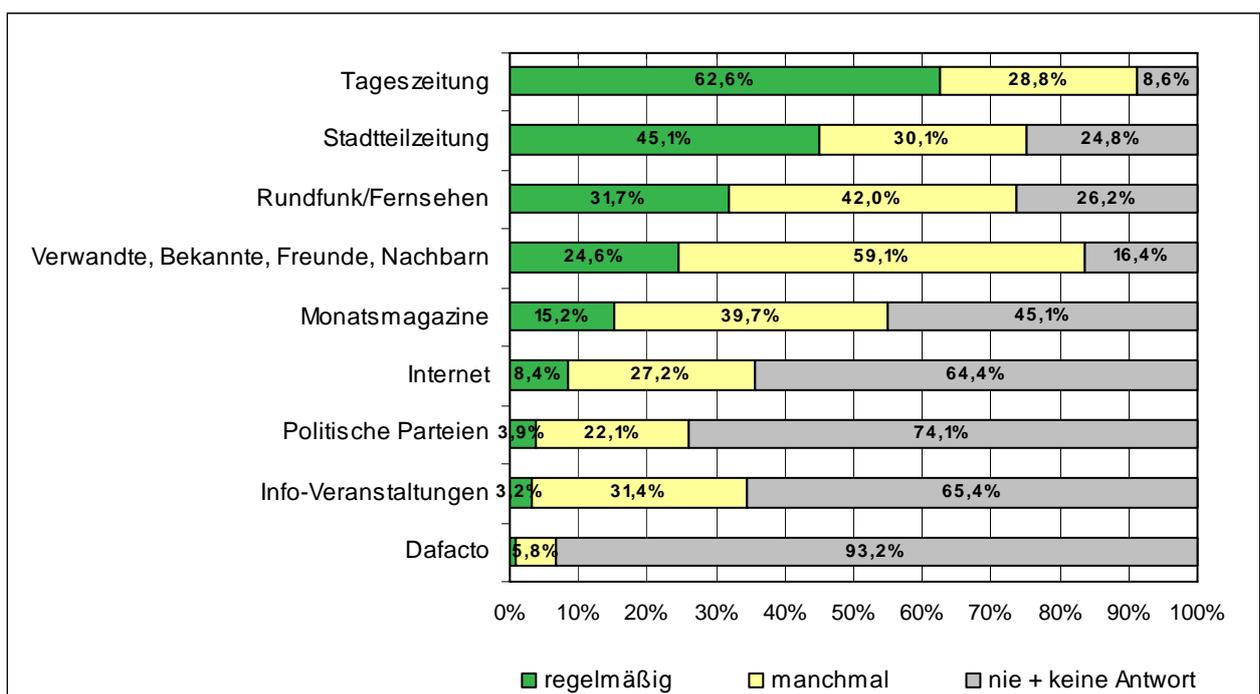
Welche Wünsche an Bürgerbeteiligung die Darmstädterinnen und Darmstädter haben, zeigt sich im Antwortverhalten zu dieser Frage: mehr Bürgerbeteiligung durch eine Bürgerumfrage wünschen sich – wiederum an erster Stelle – 31,1%, gefolgt von Bürgersprechstunden mit 23,6% und Diskussionsveranstaltungen (22,5%) sowie Veranstaltungen vor Ort (21,8%) und der Fragemöglichkeit in Ausschüssen (20,7%).

Fehlen den Darmstädterinnen und Darmstädtern Informationen zu Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung? Diese Frage wird von den Angeschriebenen deutlich mit Ja beantwortet, denn 54,5% sind dieser Meinung. 37,3% fehlen keine Informationen zu diesen Möglichkeiten; 8,2% der Angefragten haben dazu keine Angabe gemacht. Neben den oben bereits dargestellten Ergebnissen zu den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung ergibt sich auch aus der Beantwortung dieser Frage eine hohe Aufmerksamkeit der Darmstädter in Bezug auf die Informationspolitik der Stadt. Der Wunsch, stärker über Entwicklungen in der Stadt oder im näheren Wohnumfeld informiert zu werden, ist offensichtlicher Wunsch der Darmstädter. Woher jedoch beziehen die Bürgerinnen und Bürger ihre Informationen über das Geschehen in der Stadt? Diese Frage kann durch die Ergebnisse der Antworten auf Frage 17, die die Mediennutzung der Darmstädter betrifft, eindeutig geklärt werden.

3.4 Mediennutzung und Stadtpolitik (Frage 17)

Die Antwort auf Frage 17 ist eindeutig: überwiegend beziehen die Darmstädter ihre Informationen zur Stadtpolitik aus der Tagespresse. Ob Darmstädter Echo, Frankfurter Rundschau oder Frankfurter Allgemeine Zeitung, Darmstadts Bürgerinnen und Bürger erhalten – mit großem Abstand zu anderen Medien – ihre wesentlichen Informationen zur städtischen Politik aus der Tageszeitung. Regelmäßig lesen zwei Drittel der Bürger die Tagespresse (62,6%) und manchmal schauen weitere 28,8% in die Tageszeitung, nur 8,6% nutzen diese Informationsquelle gar nicht.

Grafik 7 Mediennutzung

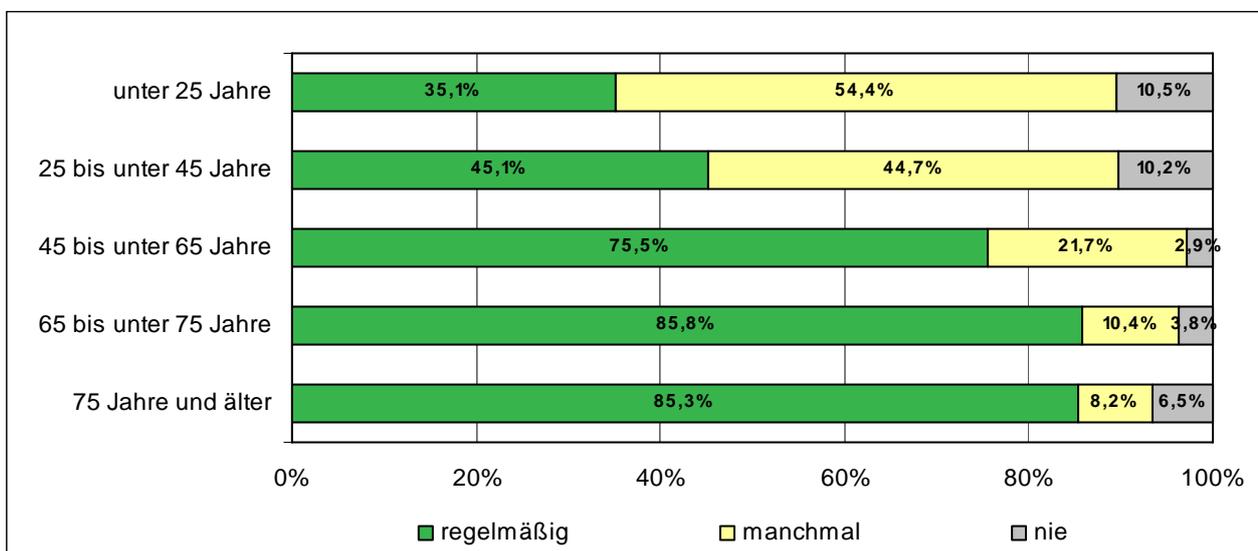


Knapp die Hälfte der Bürger (45,1%) nutzt das Medium der Stadtteilzeitung regelmäßig, selbst manchmal schauen weitere 30,1% dort hinein. Etwa ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger nutzt Radio oder Fernsehen (31,7%), um sich über Stadtpolitik regelmäßig zu informieren; 42,0% tun dies manchmal. Wichtig für die Darmstädter ist auch das Gespräch mit Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn über die städtische Politik, denn mehr als die Hälfte (59,1%) tut dies zumindest manchmal, ein weiteres Viertel sogar regelmäßig (24,6%). Auch auf Darmstadt bezogene Monatsmagazine werden – wenn auch unregelmäßig – von mehr als der Hälfte der erwachsenen Bevölkerung gelesen.

Relativ gesehen – in der Summe aller Altersgruppen – nutzt nur ein kleiner bis sehr kleiner Teil der Darmstädterinnen und Darmstädter weitere Informationsquellen zur Stadtpolitik wie z.B. das Internet, Informationen politischer Parteien, Info-Veranstaltungen oder Darmstadts Internet-Zeitung „dafacto“. Beim Spezialfall der Internetzeitung „dafacto“ ist anzumerken, dass der Zeitraum der Bürgerumfrage in die Phase der stärkeren Integration von „dafacto“ in die städtische Homepage fällt; dies dürfte zu einer Attraktivitätssteigerung der städtischen Homepage bei gleichzeitiger Verminderung des Bekanntheitsgrades des Magazins „dafacto“ führen.

Generell kann konstatiert werden, dass Darmstadts Bürgerinnen und Bürger ein ausgesprochen hohes Interesse an Stadtpolitik haben und dass das am meisten genutzte Medium dazu derzeit noch immer die Tageszeitung darstellt. Wie jedoch nutzen die verschiedenen Altersgruppen die Tageszeitung ihrer Wahl? Eine interessante Auskunft dazu gibt die folgende Grafik wieder: weniger als 40% der Personen in der Altersgruppe bis 25 Jahre nutzt die Tageszeitung als tägliche Informationsquelle zur Stadtpolitik, in der Altersgruppe bis 45 Jahre liegt dieser Anteil noch unter 50%, um dann in der Altersgruppe der Personen zwischen 45 und 65 Jahren auf knapp 80% Leser zu steigen. Die Personen mit einem Alter über 65 Jahre haben allerdings einen Anteil von deutlich über 80% von allen in ihrer Altersgruppe, die die Tageszeitung als wichtige Information zur Stadtpolitik nutzen. Hier haben wir es mit einer asymmetrischen Verteilung der Leserschaft zu tun: umso älter die Leserin oder der Leser, umso häufiger greift man regelmäßig zur Tageszeitung.

Grafik 8 Nutzung der Tageszeitung als Informationsmedium nach Altersgruppen

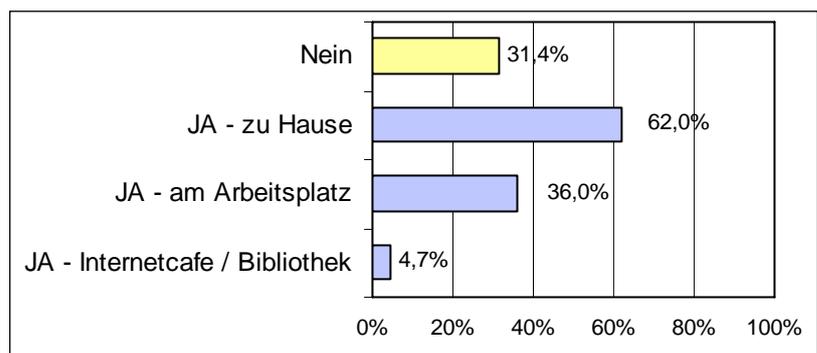


Interessant sind die Angaben der potentiellen Tageszeitungsleser, die „manchmal“ (so unsere Antwortvorgabe) zur Tageszeitung greifen: mehr als 80% aller Darmstädterinnen und Darmstädter, egal welcher Altersgruppe, greifen manchmal zur Tageszeitung, um sich zu informieren. Dies bedeutet, dass auf der einen Seite die regelmäßige Stammleserschaft der in Darmstadt vertretenen Tageszeitungen mit dem Alter der Person deutlich zunimmt, auf der anderen Seite unterscheidet sich jedoch das potentielle Leseverhalten über die Altersklassen nicht: 80% der erwachsenen Bevölkerung sind mit dem Lesen einer Tageszeitung vertraut und nutzen diese Informationsquelle. Während bei der Leserschaft von Tageszeitungen eine Asymmetrie in der einen Richtung, in Richtung ältere Leser, auftritt, werden wir z.B. bei der Internet-Nutzung feststellen, dass dabei die Asymmetrie in die andere Richtung auftritt, da vorwiegend Jüngere die gebotenen Internet-Möglichkeiten nutzen. Wir können auch an dieser Stelle schon auf einen Medienbruch zwischen den Generationen hinweisen: während Ältere eher zu den gedruckten Medien greifen, nutzen Jüngere eher die neuen Medien, insbesondere das Internet. Daraus wird abzuleiten sein, dass die städtischen Bemühungen um eine gute Präsenz im modernen Medium Internet über städtische Homepage und integriertes „dafacto“-Magazin in jedem Fall lohnenswert sind.

3.5 Internetnutzung (Frage 11)

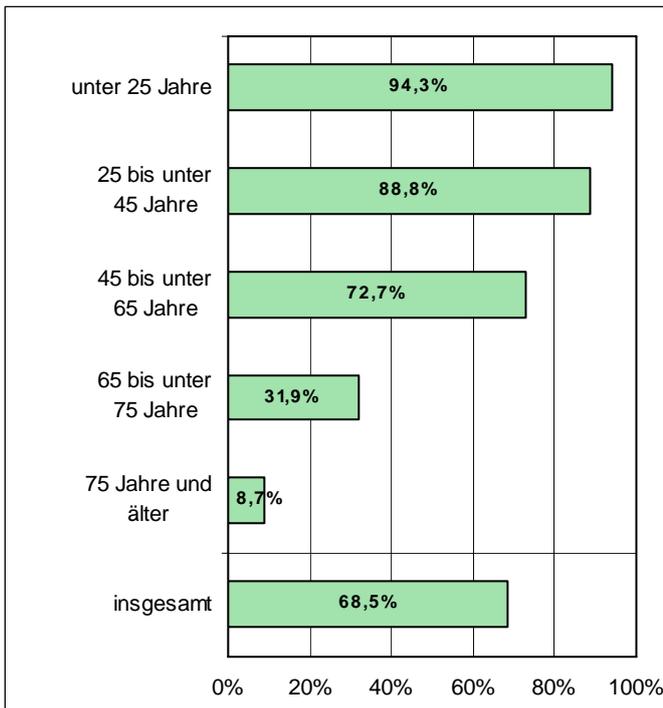
Eine wichtige Frage zur beruflichen und persönlichen Lebenssituation und zur Lebensqualität wurde mit Frage 11 aufgeworfen: Benutzen Sie das Internet? Für viele Berufe ist die Kenntnis der Internetnutzung heute bereits zum Standard geworden, ferner lassen sich viele Funktionen des Internet auch vom heimischen PC aus nutzen, wie z.B. Homebanking, Bestellungen und Einkäufe sowie die Nutzung von Informationsangeboten. Wie vermutet ist die Internetnutzung in Darmstadt auf hohem Niveau angesiedelt: mehr als zwei Drittel der Darmstädterinnen und Darmstädter nutzen diese neue Medienmöglichkeit, dabei ist der Männeranteil an den Nutzern etwas höher als der Frauenanteil.

Grafik 9
Internetnutzung
(Mehrfachnennungen möglich)



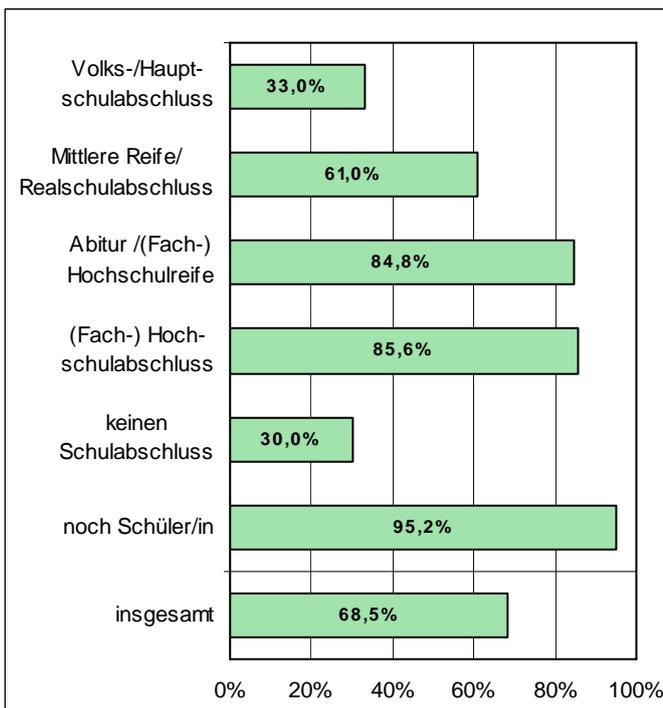
Auffällig ist die hohe Nutzungsrate des Internet zuhause: 62,0% aller Befragten nutzen das Internet zuhause, am Arbeitsplatz beträgt die Nutzerquote hingegen „nur“ 36,0%; 4,7% der Bürgerinnen und Bürger nutzen das Internet z.B. im Internetcafe oder an anderen öffentlich zugänglichen Orten.

Bei der Benutzung des Internet, aufgeteilt nach Altersgruppen, sind deutliche Unterschiede festzustellen: mit zunehmendem Alter fällt die Quote der Personen, die das Internet nutzt, deutlich



ab. Die Jüngeren unter 25 Jahren nutzen zu über 90% das Internet und die Altersgruppe der Personen zwischen 25 und 45 Jahren zu knapp 90%; die Altersgruppen zwischen 45 und 65 Jahren nutzen es zu ca. 70%, aber etwa nur jeder Dritte in der Rentnergeneration über 65 Jahre bis 75 Jahre. Bei den Rentnerinnen und Rentnern über 75 Jahren spielt das Internet erwartungsgemäß mit einem Anteil von etwa 10% Nutzern nicht mehr die Rolle wie in den jüngeren Generationen.

Grafik 10
Internetnutzung nach Altersgruppen



Ebenfalls deutliche Unterschiede in der Internetnutzung bestehen bei den Bevölkerungsgruppen, analysiert nach dem Bildungsstand. Während die Bürgerinnen und Bürger ohne Schulabschluss oder mit Volks- und Hauptschulabschluss nur zu einem Drittel das Internet nutzen, steigt mit dem Bildungsgrad auch der Nutzungsgrad dieses Mediums: bei Bürgern mit Mittlerer Reife und Realschulabschluss liegt die Nutzung bei etwa 60%, bei Abiturienten und Personen mit Hochschulbildung sogar deutlich über 80%.

Grafik 11
Internetnutzung nach Bildungsstand

3.6 Lebensqualität und Zufriedenheit (Frage 19 und 21)

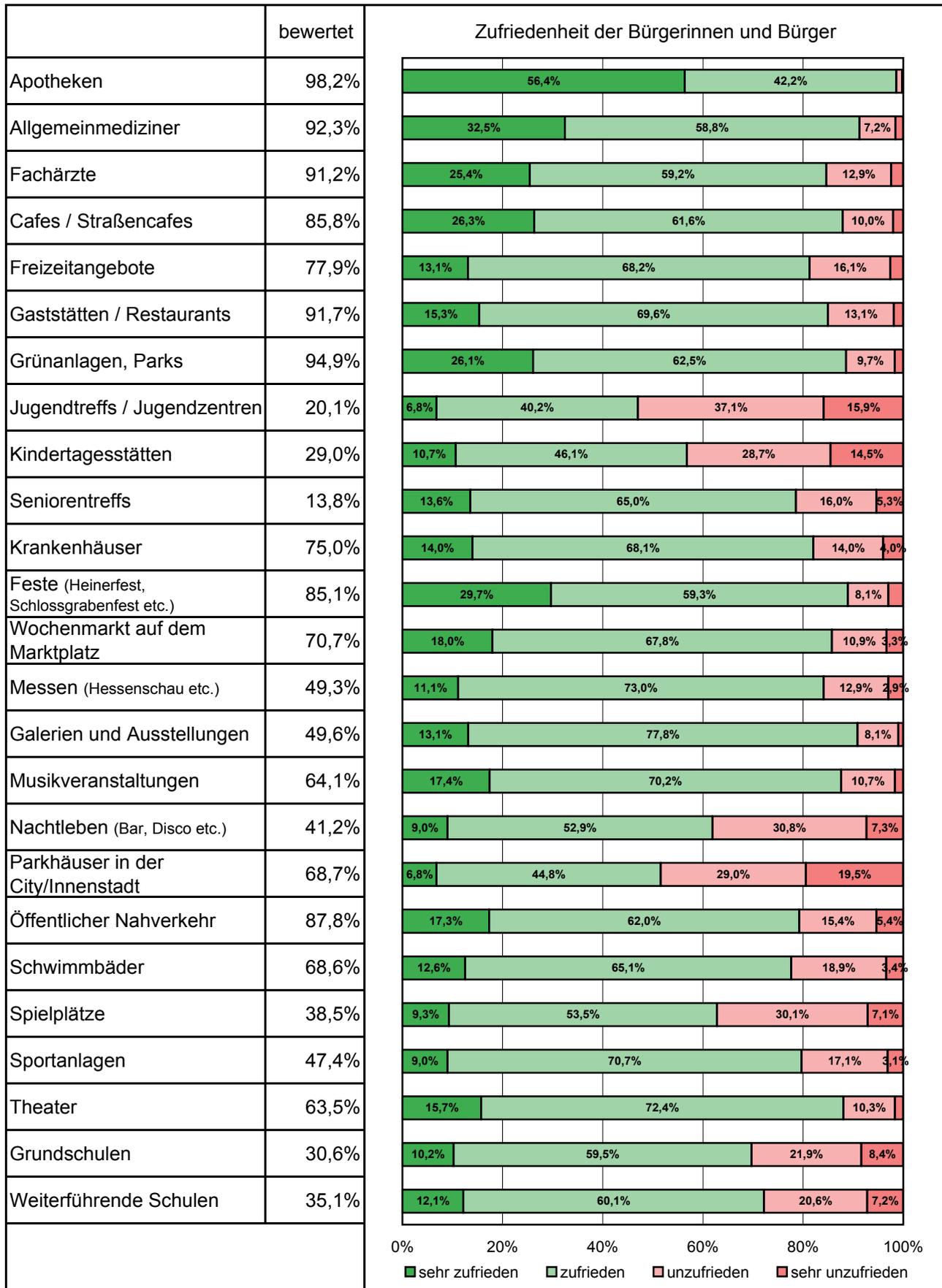
Zur Beurteilung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in der Wissenschaftsstadt sind zum einen die Antworten zur Infrastrukturversorgung, zum anderen die subjektiven Meinungen zur generellen Beurteilung der Stadt und des Stadtleitbildes von grundsätzlicher Bedeutung. Sensibel und detailliert äußern sich die Darmstädterinnen und Darmstädter zu den Angeboten an Infrastruktur in der Wissenschaftsstadt: generell sind die Infrastruktureinrichtungen gut bis sehr gut bewertet, der Spitzenreiter ist die Versorgung mit Apotheken mit 56,4% sehr zufriedenen und 42,2% zufrieden stellenden Angeboten.

Bei etwa zwei Drittel der Infrastrukturangebote liegt die Zustimmung bei einem Wert von über 80% und teilweise über 90%, wenn die Kategorien sehr zufrieden und zufrieden zusammengefasst werden. Sehr gut bewertet werden die Gesundheitsversorgung (Ärzte, Apotheken, Fachärzte und Krankenhäuser; alle Angaben über 80% Zustimmung) und die Freizeitangebote wie Feste, Wochenmarkt, Messen, Theater, Grünanlagen, Galerien und Ausstellungen sowie Musikveranstaltungen. Auch das Angebot an Cafes und Gaststätten wird als optimal bezeichnet (über 80% Zustimmung), das Nachtleben jedoch erfährt nur zu etwas über 60% die Zustimmung der Bürger (bei einer Bewertung von weniger als der Hälfte der Antwortenden mit 41,2%). Auch die öffentliche Infrastruktur wie Öffentlicher Nahverkehr, Schwimmbäder und Sportanlagen findet eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Lebensqualität (zwischen 70% und teilweise etwas über 80%).

Wie beurteilen die Darmstädterinnen und Darmstädter die Bildungs-Infrastruktur der Stadt? Sowohl die Grundschulen wie auch die weiterführenden Schulen bekommen ein gutes Zeugnis ausgestellt, da etwa 70% der Bürger diese Einrichtungen als sehr zufrieden stellend oder zufrieden stellend bezeichnen. Interessanterweise werden diese beiden letzten Institutionen „nur“ von 30,6% bzw. 35,1% der Antwortenden bewertet; dies deutet klar darauf hin, dass hier insbesondere Betroffene – also in der Regel Eltern – eine Wertung abgegeben haben. Im Fragebogen bestand die Möglichkeit, auch die Kategorie „weiß ich nicht“ anzugeben, wenn der Ausfüllende zum vorgegebenen Thema keinen Bezug oder keine Kenntnisse hat. Tabelle 5 Grafik 12 gibt in der Spalte „bewertet“ den Anteil der Befragten an, der sich zu diesem Thema geäußert hat.

Auch bei den Kindertagesstätten haben mit 29,0% offensichtlich nur „Betroffene“ eine Wertung abgegeben: auch hier ist eine Mehrheit von knapp 60% der Meinung, dass die Versorgung zufrieden stellend oder sogar sehr zufrieden stellend ist. Indirekt jedoch wird hier der Meinung Ausdruck verliehen, dass in diesem Bereich Verbesserungen der Situation für Eltern angezeigt sind, denn von allen Bildungseinrichtungen wurden die Kindertagesstätten mit den „schlechtesten“ Bewertungen der öffentlichen Bildungs-Infrastruktur bedacht. Wenn im Durchschnitt aller Antwortenden auch nur 29,0% eine Wertung zu den Kindertagesstätten abgegeben haben, sind die Anteile bei den jüngeren Altersgruppen deutlich höher, bei den Seniorinnen und Senioren deutlich niedriger als im Durchschnitt. So hat die Altersgruppe der Personen zwischen 25 und 45 Jahren, die überwiegend aus Eltern mit kleinen Kindern besteht, zu einem überdurchschnittlichen Anteil von 42,1% eine Wertung zu diesem Thema abgegeben.

Tabelle 5 Grafik 12
Zufriedenheit mit der Sozialen Infrastruktur - insgesamt



Nur etwa jeder Zweite ist mit der Ausstattung mit Parkhäusern in Darmstadt zufrieden. Während der öffentliche Nahverkehr mit guten Noten abschneidet, wird der Ausstattung der Stadt mit Parkhäusern eine eher schlechte Beurteilung gegeben; etwa zwei Drittel der Befragten (68,7%) haben hierbei eine Wertung abgegeben. Bei dieser Wertung ist aber auch zu berücksichtigen, dass sich hierbei die – in den letzten Jahren in den Medien – geführte öffentliche Diskussion sicherlich widerspiegelt.

Wichtig aus demografischer Perspektive⁴ ist die öffentliche Versorgung mit Seniorentreffs, die eine gute Zustimmung mit fast 80% erfahren (bei 13,8% Beteiligung an dieser Bewertung), und die Institutionen der Jugendtreffs, die von den Betroffenen mit 20,1% Anteil an allen nur die Note „befriedigend“ (etwa 50% Zufriedene) erhalten. Bei den Seniorentreffs haben insbesondere die Personen aus der ältesten Altersgruppe, 75 Jahre und älter, zu einem Drittel die öffentliche Versorgung mit Altentreffs bewertet und damit den höchsten Anteil von allen Altersgruppen. Bei den Jugendtreffs haben 44,1% der Jugendlichen unter 25 Jahren diese Frage mit einer Wertung beantwortet, bei den älteren Altersgruppen ist eine deutlich niedrigere Beteiligung festzustellen.

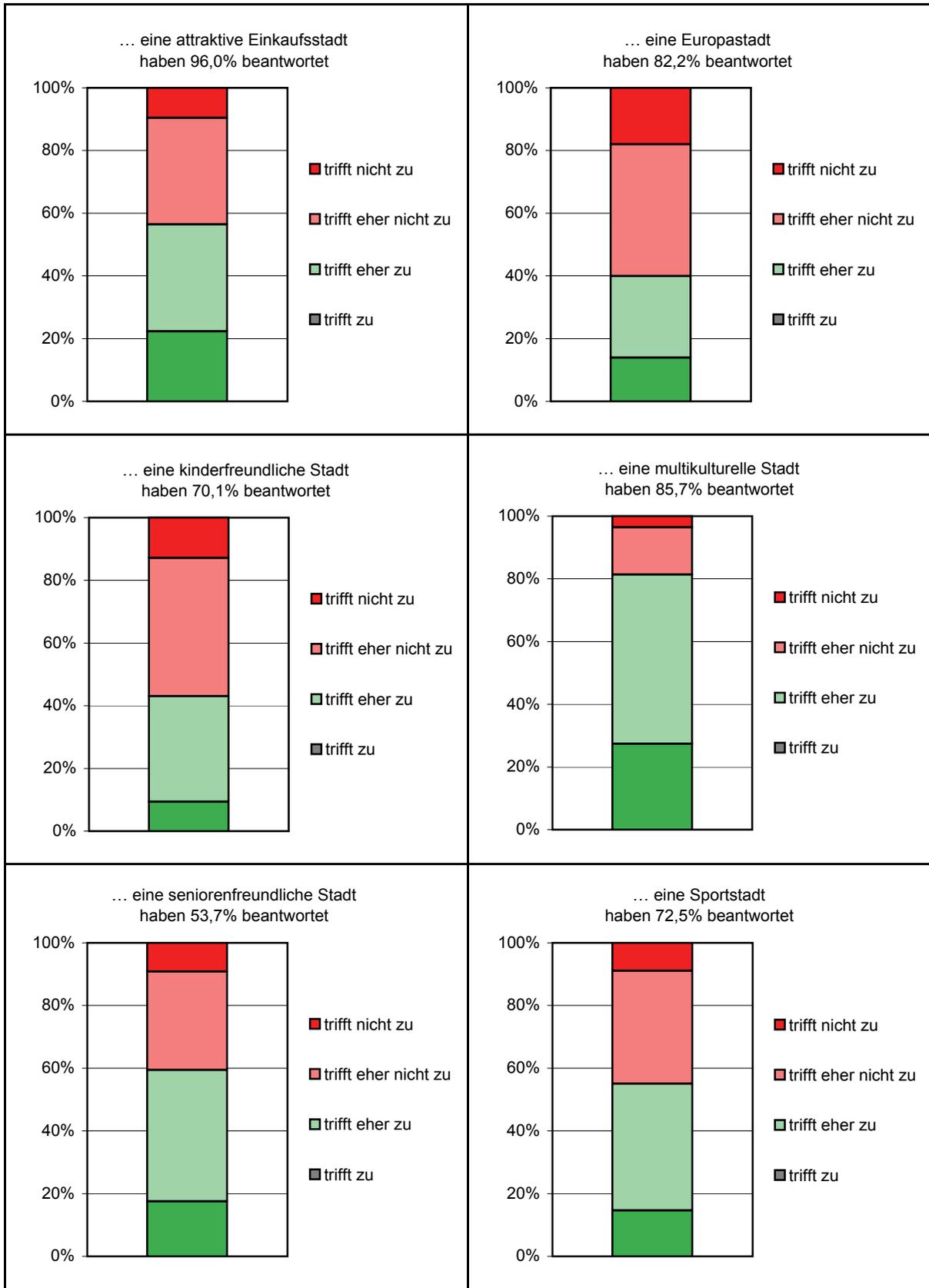
Erfreulich bei der Betrachtung der Infrastrukturangebote ist die generell positive Beurteilung; auffällig auch die sehr deutliche und klare Positionsbestimmung der Bürgerinnen und Bürger, die in den differenziert geäußerten Meinungen klar zum Ausdruck kommt. Sicherlich von hohem Interesse wird die Auswertung dieser Infrastrukturangebote auf der Ebene von Stadtteilen werden, die dann auch ein genaues Bild der Situation und Zufriedenheit im jeweiligen Stadtteil ergeben wird. Alle Ergebnisse dieses Themenbereichs sind in Grafik 12 ausführlich wiedergegeben.

Die Meinung der Bürgerinnen und Bürger war auch bei Frage 21 erhoben worden: hierbei ging es um das Leitbild der Stadt und die Ansicht der Bürger zur generellen Beurteilung der Wissenschaftsstadt. Geradezu sensationell positiv wird von den Bürgern die Sicht ihrer Stadt als einer Wissenschaftsstadt (über 90%), einer Stadt für neue Technologien, einer Stadt der Künste (über 80%) und einer multikulturellen Stadt (etwa 80% Zustimmung) beurteilt. Über 90% der Bürgerinnen und Bürger sind der Meinung, dass Darmstadt eine verkehrsreiche Stadt ist, und mehr als 80% begrüßen die Aussage, dass sie in einer Stadt mit viel Grün (Grünanlagen und Wald) leben. Auch sind etwa 80% der Bürger der festen Meinung, dass sie in einer Stadt mit guten Zukunftsaussichten leben – eine für die Perspektive und weitere Entwicklung dieser Stadt sehr wichtige Aussage.

⁴ Zur demografischen Entwicklung der Wissenschaftsstadt bis zum Jahr 2020 siehe Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, *Die demografische Entwicklung Darmstadts, Statistische Berichte 2. Halbjahr 2004*

Grafik 13

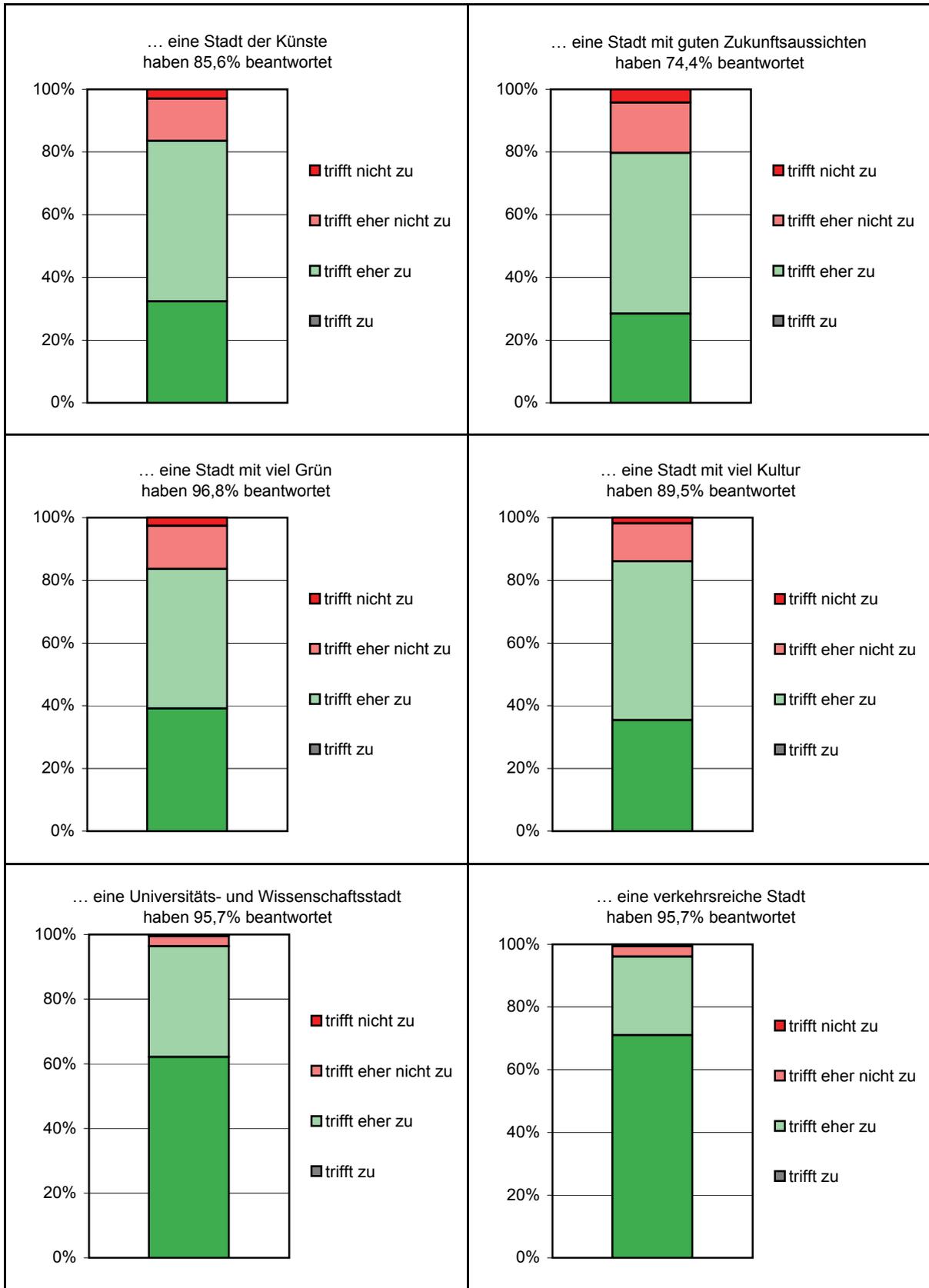
Meinung zu vorgegebenen Einschätzungen und Äußerungen
Darmstadt ist ...



Grafik 13 - Fortsetzung

Meinung zu vorgegebenen Einschätzungen und Äußerungen

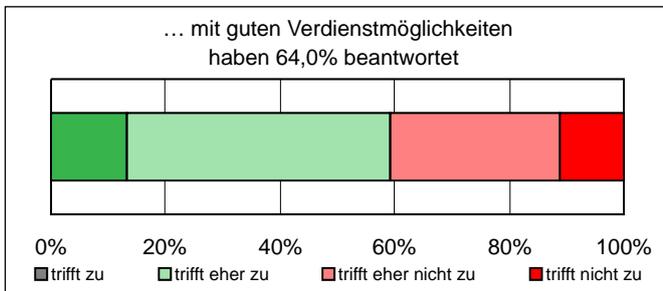
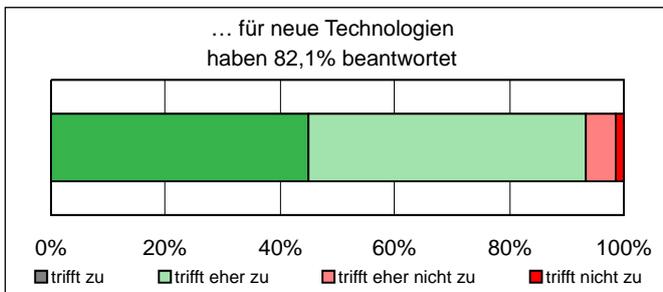
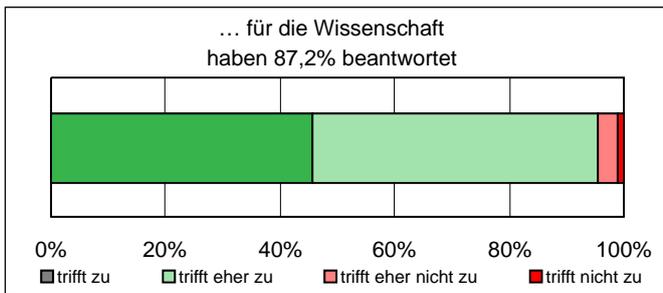
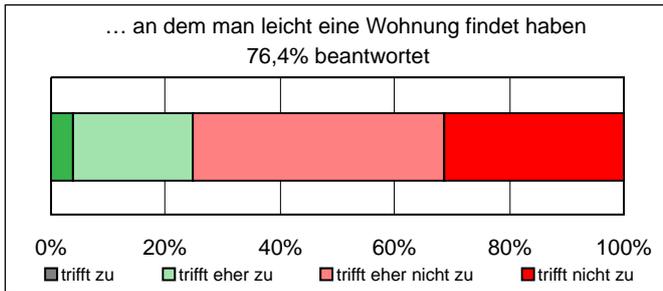
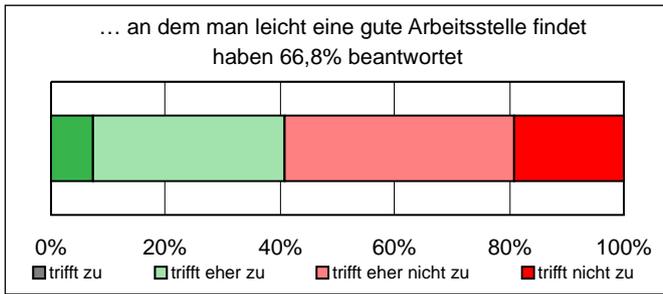
Darmstadt ist ...



Grafik 14

Meinung zu vorgegebenen Einschätzungen bzw. Äußerungen

Darmstadt ist ein Standort ...



Dennoch soll betont werden, dass der Arbeitsmarkt und die Verdienstmöglichkeiten nicht so positiv beurteilt werden: nur für etwa 60% der Bürgerinnen und Bürger ist Darmstadt eine Stadt mit guten Verdienstmöglichkeiten, und in der Beurteilung, leicht in der Stadt eine gute Arbeitsstelle zu finden, überwiegen die eher skeptischen Antworten, da nur ca. 40% dieser Meinung sind; eine Mehrheit findet, dass dies eher nicht zutrifft. Die Beurteilung der Lebensbedingungen, wie z.B. die Verdienstmöglichkeiten oder die Suche nach einer guten Arbeitsstelle, ist sicherlich sehr stark auch von Faktoren abhängig, die kommunalpolitisch nur wenig oder gar nicht beeinflussbar sind. Dass Darmstadt eine seniorenfreundliche Stadt ist, finden etwa 60%; das Motto einer kinderfreundlichen Stadt hingegen trifft für Darmstadt eher nicht zu, da hier eine Zustimmungquote von etwa 40% erzielt wird, die leicht größere Mehrheit dieser These jedoch „eher nicht“ zustimmt.

Interessant sind die Ansichten der Darmstädterinnen und Darmstädter zur Situation auf dem Wohnungsmarkt: etwa ein Drittel der Bürger ist der Meinung, dass man in Darmstadt nur schwer eine entsprechende Wohnung findet. Hierbei kommt die angespannte Wohnungsmarktsituation deutlich zum Ausdruck, da etwa zwei Drittel der Bürger ihre Probleme mit dieser Thematik deutlich äußern. Für die weitere Stadtentwicklung ist dies ein wichtiger Hinweis: die offensichtlich vorhandene, problematische Situation am Wohnungsmarkt kann durch

die Schaffung neuen Wohnraums, z.B. auf den bislang von amerikanischen Streitkräften genutzten Flächen, in Zukunft erheblich entspannt werden.

4 Stadtentwicklung in Darmstadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger (Ergebnisse auf der Ebene der Gesamtstadt)

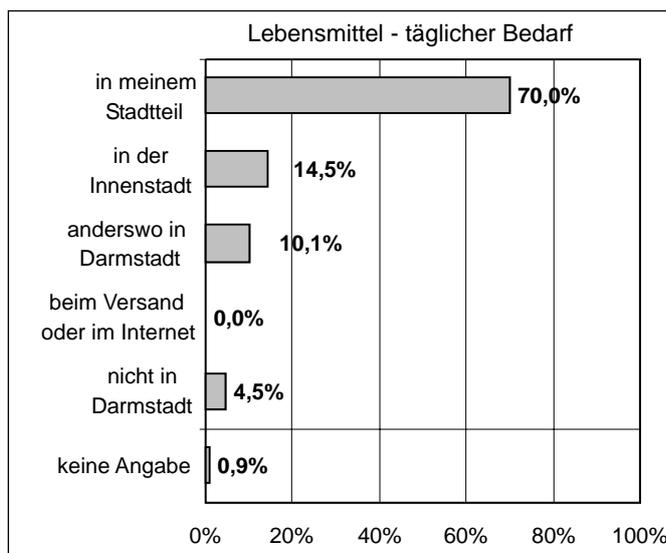
4.1 Einkaufssituation in Darmstadt (Frage 8, 9 und 10)

Derzeit wird nicht nur in Darmstadt die Frage debattiert, in welchem Maße sich Einkaufsmöglichkeiten „auf der grünen Wiese“ und die Entwicklung der Innenstadt widersprechen oder ergänzen. Auch in Darmstadt ist ein Rückgang an inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften in den letzten Jahren festzustellen, auch wenn – anders als in anderen deutschen Großstädten – hierbei noch keine bedrohliche Situation für die Innenstadtentwicklung erreicht worden ist.

Für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger als auch für die Stadtentwicklung ist die Frage nach der wohnortnahen Versorgung mit wichtigen Gütern und Produkten und die Frage nach hochwertigen Waren und Angeboten in der City von großer Bedeutung. Bereits im Jahr 2001 war die Frage nach der Einkaufssituation in Stadtteil Arheilgen ein wichtiges Thema einer Bürgerumfrage unter allen Erwachsenen in diesem Stadtteil⁵. Mit der in 2006 durchgeführten Bürgerumfrage ist dieses Thema wieder aufgegriffen und erweitert worden. In der Bürgerumfrage wurde nach den Einkaufsgewohnheiten für folgende Konsumsegmente gefragt.

- Lebensmittel – täglicher Bedarf
- Lebensmittel – Vorräte
- Bekleidung / Schuhe
- Bücher / CDs
- Elektrogeräte
- Möbel

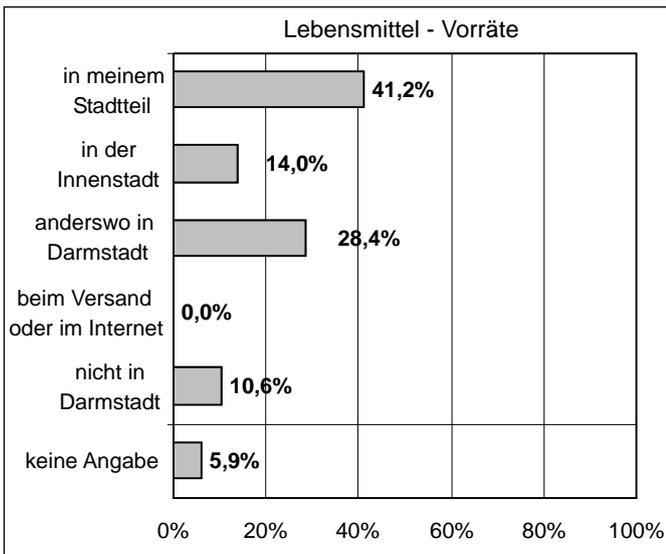
Grafik 15



Gerade im Bereich der alltäglichen Lebensmittelversorgung ist die Neigung der Darmstädterinnen und Darmstädter, wohnstandortnah einzukaufen, trotz aller Angebote auf der „Grünen Wiese“, offenbar sehr hoch, da sich 70,0% der Bürger im Stadtteil mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs eindecken. Weitere 14,5% decken ihren Bedarf in der Innenstadt und 10,1% in anderen Stadtteilen Darmstadts ab, so dass insgesamt etwa 95% dieser Produkte recht wohnortnah erworben werden. Dies ist ein hervorragender Wert.

⁵ Die Ergebnisse der Arheilger Bürgerumfrage sind auf den städtischen Seiten im Internet und im jährlichen Datenreport für die Wissenschaftsstadt dokumentiert und nachlesbar: Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrsg.), Einkaufssituation in Arheilgen, Ergebnisse einer Bürgerumfrage, Statistische Mitteilungen 1/2002

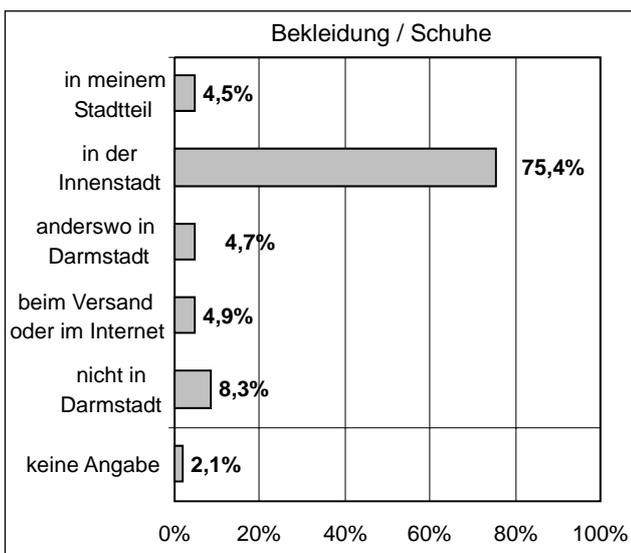
Grafik 16



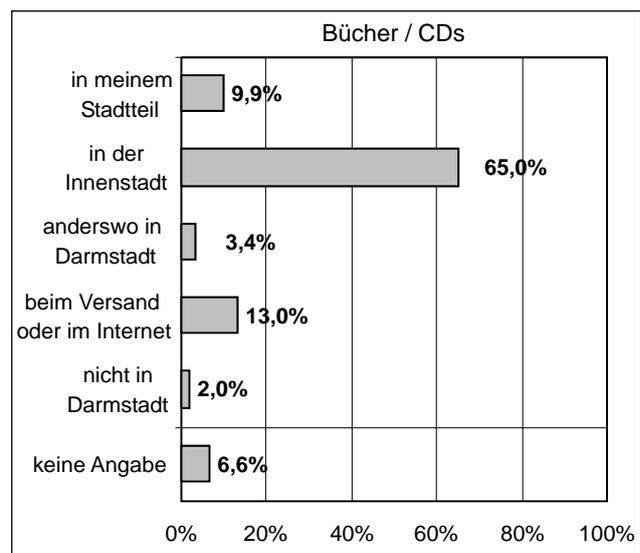
Der überwiegende Teil an Lebensmittel-Vorräten, die nicht zum alltäglichen Bedarf gehören, wird vor Ort im Stadtteil (41,2%), in einem anderen Stadtteil (28,4%) oder in der City (14,0%) erworben. Nur 10,6% der Bürger versorgen sich mit Vorräten nicht in Darmstadt. An dieser Stelle wird deutlich, wie wichtig es ist, die Situation in den Stadtteilen genauer und detaillierter zu betrachten, um zu einer differenzierten Betrachtung für die unterschiedliche Einkaufssituation in den Stadtteilen Darmstadts zu kommen.

Produkte wie Bekleidung und Schuhe oder auch Bücher und CDs werden überwiegend in der Innenstadt gekauft: bei Bekleidung und Schuhen sind dies 75,4%, bei Büchern und CDs zwei Drittel aller Produkte (65,0%). Bei Bekleidung und Schuhen werden 8,3% nicht in Darmstadt erworben; bei Büchern und CDs sind dies nur 2,0%. Auffällig ist die veränderte Entwicklung des Einkaufsverhaltens von Büchern und CDs durch die modernen Nutzungsmöglichkeiten über das Internet oder den Versandhandel: immerhin 13,0% dieser Produkte werden mit diesen neuen Angebotsmöglichkeiten gekauft. Hier spiegelt sich das bundesweit feststellbare, veränderte Konsumentenverhalten wie Nutzung des Internet und des Versandhandels auch in der Darmstädter Bürgerumfrage deutlich wieder.

Grafik 17

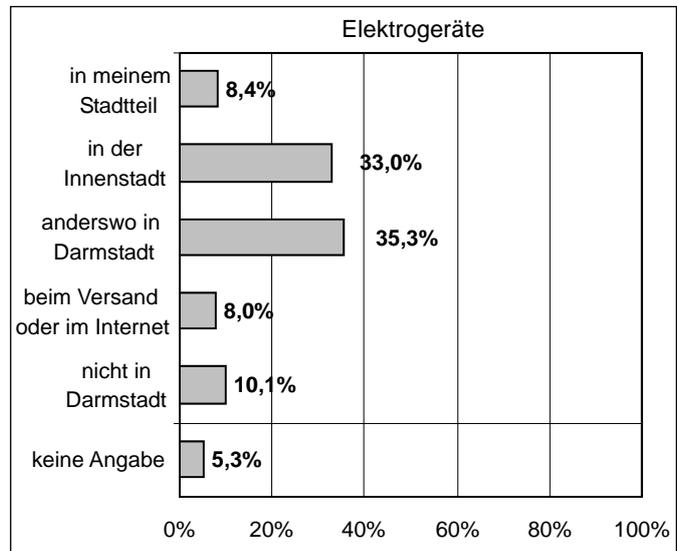


Grafik 18



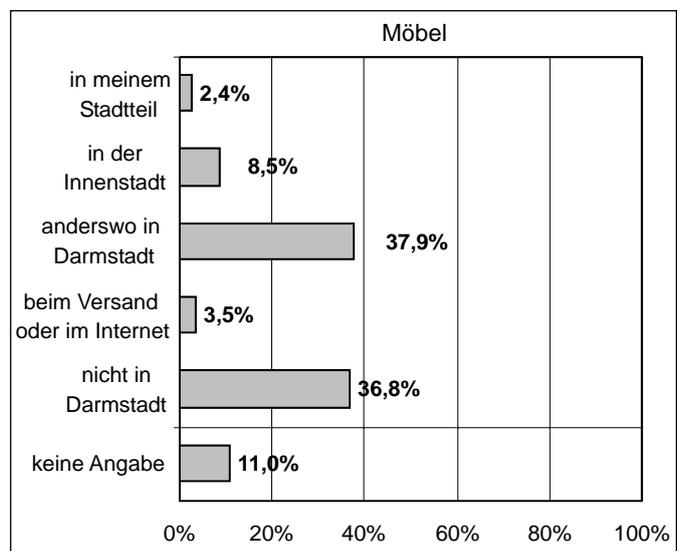
Wo kaufen die Darmstädter ihre Elektrogeräte? Der Anteil der Käufer im eigenen Stadtteil beträgt 8,4% und in der Innenstadt 33,0%. Die Rubrik „anderswo in Darmstadt“ haben 35,3% der Bürgerinnen und Bürger angekreuzt. Es ist anzunehmen, dass diese Warengruppe überwiegend bei den großen Elektrofachmärkten im Industriegebiet Nord gekauft wird. Allerdings sind die Unterschiede zwischen „Innenstadt“ und „anderswo in der Stadt“ nicht sehr groß; drei Viertel dieser Produkte werden in der Stadt gekauft, ferner 10,1% in den großen Elektromärkten in Weiterstadt oder Egelsbach und 8,0% beim Versandhandel oder im Internet.

Grafik 19



Der enorme Umbruch auf dem regionalen Möbelmarkt der letzten Jahre, bei dem einige Geschäfte aus der Kernstadt verschwunden, andererseits „auf der grünen Wiese“ ganz neue Einkaufsmöglichkeiten entstanden sind, hinterlässt auch bei den Antworten zu dieser Frage seine Spuren. Möbel werden kaum noch in der Innenstadt gekauft, der Anteil beträgt 8,5%. Zu fast gleichen Teilen werden Möbel in anderen Stadtteilen (37,9%) oder nicht in Darmstadt (36,8%) erworben. Bei der Rubrik „nicht in Darmstadt“ waren die häufigsten Nennungen die großen Möbelanbieter in Weiterstadt oder Wallau. Anders als bei CDs oder Büchern findet das Internetangebot, bzw. der Versandhandel für Möbel bei den Darmstädtern kaum Kunden (Anteil 3,5%).

Grafik 20



Ob die Darmstädterinnen und Darmstädter grundsätzlich mit dem Warenangebot im Stadtteil und in der Innenstadt/City zufrieden sind, konnte in den Fragen 9 und 10 der Bürgerumfrage beantwortet werden. Die Analyse dieser Frage ergibt, dass etwa zwei Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner (63,8%) mit dem Angebot im Stadtteil zufrieden sind, beim Angebot an Waren und Dienstleistungen in der Innenstadt sind es sogar 69,3%. Auffällig ist, dass es dabei kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt.

Bei Unzufriedenheit mit dem Warenangebot konnten die Befragten einen Kommentar abgeben, was sie im Stadtteil bzw. in der City/Innenstadt vermissen. Mit dem Warenangebot in ihrem Stadtteil sind insgesamt 33,7% der Personen unzufrieden. Einen Kommentar haben 21,4% aller Befragten abgegeben. Am häufigsten wurde ein größeres Angebot an Lebensmitteln vermisst. Bei der Stadtteilanalyse werden diese Ergebnisse auf der Ebene der einzelnen Stadtteile noch genauer ausgewertet, und damit können auch Daten zum Einzelhandel und zum Verkaufsangebot für die kleinräumigere Ebene des Stadtteils präsentiert werden (siehe dazu ausführlicher Kapitel 7).

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit der Innenstadt/City haben 19,1% der Bürgerinnen und Bürger ihre Unzufriedenheit mit einem Kommentar und 9,8% ohne Kommentar geäußert, demzufolge haben insgesamt 28,9% ihre Unzufriedenheit geäußert. Hier dominierte der Wunsch nach höherwertigen Fachgeschäften und einer generell größeren Auswahl im Einzelhandel. Vermisst wird Bekleidung – überwiegend für ältere Menschen – sowie Haushaltswaren, Bau- und Heimwerkerbedarf.

4.2 Darmstadts soziale Infrastruktur (Frage 18)

Welche Einrichtungen und Institutionen in Darmstadt haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht? Bei dieser Frage waren 21 Begriffe vorgegeben, die die Antwortenden jeweils mit „besucht“ oder „nicht besucht“ bewerten konnten. Insgesamt ergibt sich damit eine Aussage über die am häufigsten – und die am wenigsten häufig – besuchten Einrichtungen und Orte in Darmstadt.

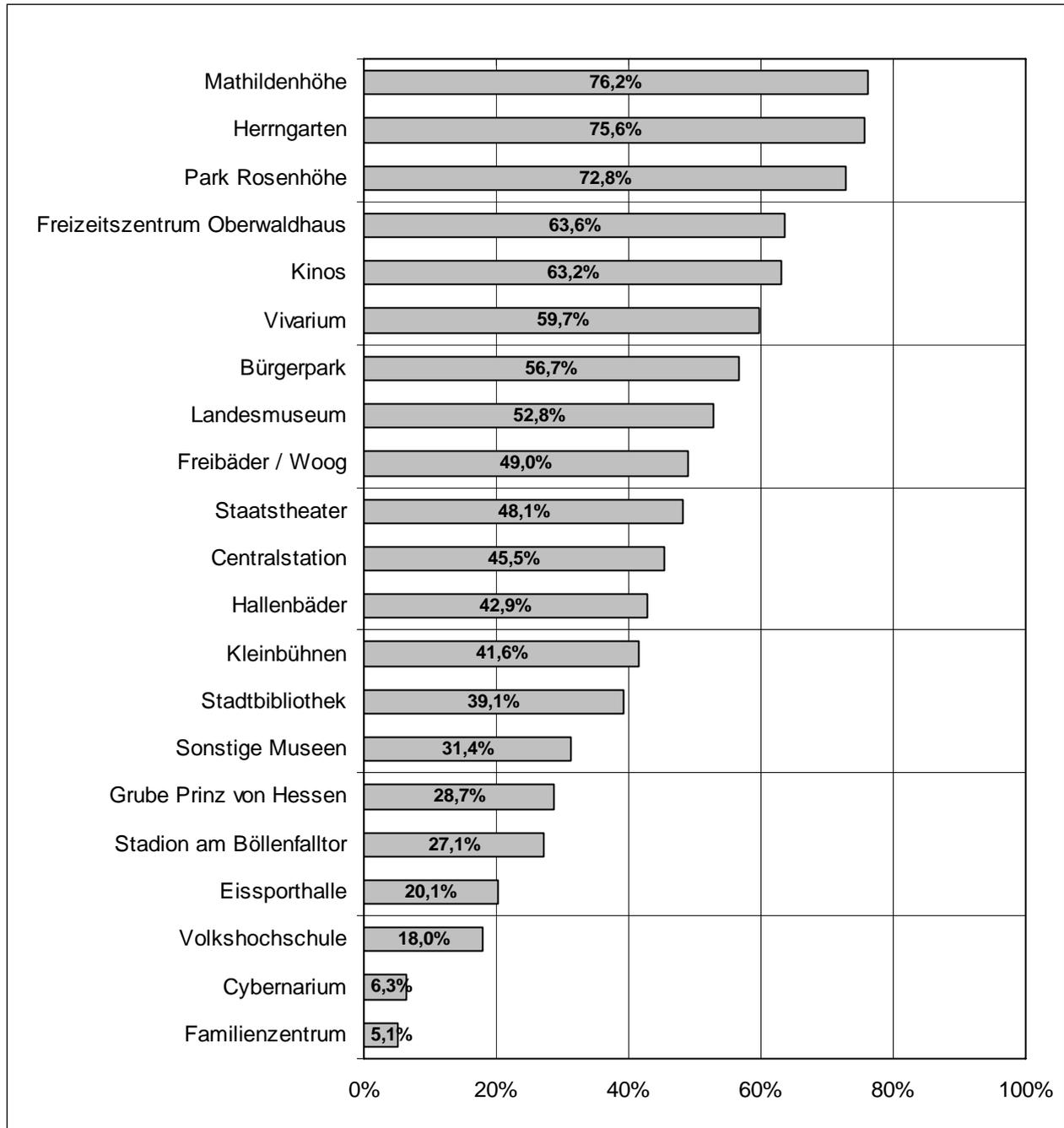
Bei der Betrachtung der Ergebnisse sei deutlich darauf hingewiesen, dass nicht alle Angebote für alle Darmstädterinnen und Darmstädter von gleichem Interesse sein können: zwar hat das Familienzentrum⁶ mit 5,1% Besucherinnen und Besuchern am „schlechtesten“ abgeschnitten, dennoch ist gerade für junge Eltern dieses Angebot von vielleicht höchster Priorität. Entscheidend ist auch die jeweilige Zielgruppe der Einrichtung: während der Herrngarten jedem Besucher kostenfreien Zugang gewährt, ist weder der Besuch des Familienzentrums noch der der Volkshochschule in der Regel kostenlos, da dort qualifizierende Kurse besucht werden können. Dies zeigt sich deutlich bei den Angaben der Besucher des Familienzentrums: 15,3% der Haushalte mit Kindern haben diese Einrichtung in den letzten beiden Jahren besucht; dies ist für die Zielgruppe des Familienzentrums ein hoher Wert. Von daher muss im Prinzip jede Institution einzeln betrachtet werden, das „Ranking“ zeigt die Vorlieben der Darmstädterinnen und Darmstädter für bestimmte Orte und Einrichtungen und vermittelt einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Freizeitgestaltung und des Kultur- und Sportinteresses der Bürger.

Des Darmstädters liebste Orte sind – mit großem Abstand – Mathildenhöhe, der Herrngarten und die Rosenhöhe, die in der Wertung fast gleichrangig von etwa drei Vierteln aller Darmstädter in den letzten 2 Jahren aufgesucht wurden. Nicht nur überzeugen diese drei Orte durch die gelungene Kombination von Kunst, Kultur und Parkanlage, sie sind auch für auswärtige Besucher ein herausragender Ort sowohl der Muse als auch der Entspannung.

⁶ Siehe auch unsere Publikation: *Familienbildungsstätte – Ergebnisse einer Umfrage, Statistische Mitteilungen 1/2001, Darmstadt 2001*

Gerne gehen die Darmstädter zum Oberwaldhaus, in den letzten Jahren waren zwei Drittel dort zur Erholung, zur Freizeitgestaltung oder Spaziergehen unterwegs. Darmstadts „kleiner Zoo“, das Vivarium, gerade 50 Jahre alt geworden, ist ebenfalls ein sehr beliebter Ort für junge und alte Darmstädter und hat zwei von drei Darmstädtern in den letzten beiden Jahren angelockt (59,7%). Dabei ist die Zahl der auswärtigen Besucher hier gar nicht berücksichtigt⁷.

Grafik 21
Besuchte Einrichtungen und Institutionen



⁷ zu fast allen hier erwähnten Einrichtungen sind Besucherzahlen sowie weitere Daten aus der amtlichen Statistik in den Veröffentlichungen wie z. B. dem jährlichen Datenreport für die Wissenschaftsstadt nachlesbar.

Zwei Drittel der Darmstädterinnen und Darmstädter gehen gerne ins Kino und jeder Zweite hat das Landesmuseum und seine Ausstellungen besucht; fast jeder Zweite war in den beiden letzten Jahren im Staatstheater zu einer Vorstellung oder Veranstaltung. Insgesamt sind die Darmstädterinnen und Darmstädter gerne im Theater, besuchen die zahlreichen Kleinbühnen (41,6%) oder sonstige Museen (etwa jeder Dritte: 31,4%) und das Cybernarium (6,3%).

Sportlich und zum Vergnügen gehen die Bürger auch gerne in Darmstadts Freibäder (49,0%) oder Hallenbäder (42,9%), und zum Baden auch in die Grube Prinz von Hessen (28,7%), zum Fußball ins Stadion (etwa jeder Vierte: 27,1%) oder in die Eissporthalle (jeder Fünfte: 20,1%).

Sehr beliebt ist Darmstadts Stadtbibliothek: mehr als jeder Dritte hat in den letzten beiden Jahren die Stadtbibliothek aufgesucht; dabei ist zu berücksichtigen, dass Kinder und Jugendliche, die ebenfalls starke Nutzer der Bibliothek sind, bei der Bürgerumfrage gar nicht beteiligt waren. Bei der Bürgerumfrage nicht „berücksichtigt“ sind auch die Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis, die z. B. die Stadtbibliothek, die Volkshochschule oder das Familienzentrum nutzen.

Fast jeder fünfte Darmstädter Bürger nutzt die Volkshochschule⁸ aktiv als Weiterbildungseinrichtung, dies ist im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten eine sehr hohe Bildungsbeteiligung in der erwachsenen Bevölkerung. In ihrem neuesten Bildungsbericht hat die OECD⁹ festgestellt: „Besser ausgebildete Erwachsene sind mit größerer Wahrscheinlichkeit erwerbstätig und verdienen im Durchschnitt auch mehr.“¹⁰ Generell stellen die Kulturinstitute und Bildungseinrichtungen wie Stadtbibliothek, Volkshochschule oder Familienzentrum einen unverzichtbaren Teil der Stadtkultur und einen enormen Standortvorteil für Bürgerinnen und Bürger dar, da die geographische Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen für die Zukunftsfähigkeit von Städten von sehr hoher Bedeutung ist.

4.3 Stadtentwicklung Darmstadts (Frage 20)

Bürgerumfragen sollen vor allem aktuelle Informationen zur Verfügung stellen, wie sich die Lebenssituation der Bürgerinnen und Bürger derzeit entwickelt, wie sie ihre Stadt sehen sowie subjektiv bewerten und in welchen Bereichen sie die Stärken und Schwächen ihrer Stadt verorten. Aus diesen Gründen bilden Fragen zur Stadtentwicklung einen wichtigen Themenkomplex in fast allen kommunalen Bürgerumfragen, so auch in Darmstadt.

Bei der entsprechenden Frage zur Stadtentwicklung wurden 27 Themen durch den Fragebogen vorgegeben, die die Antwortenden je nach Wichtigkeit beurteilen konnten; auch die Kategorie „weiß ich nicht“ war bereits vorgegeben. Hinzuweisen hierbei ist, dass die Bewertung eines Themas durch die Bürger sich nicht notwendigerweise mit der Beurteilung der Relevanz eines Themas durch andere Institutionen deckt. Ein Beispiel hierfür ist das Wissenschafts- und

⁸ siehe zur Volkshochschule die Publikation über diese Einrichtung und die Umfrage zur Situation der Weiterbildung in Darmstadt: Ludwig Pongratz, Elisabetta Mazza (Hrg.), *Erwachsenenbildung im Umbruch - Eine empirische Untersuchung an der Volkshochschule Darmstadt*, Aachen: Shaker-Verlag 2000

⁹ Die OECD steht für *Organisation for Economic Cooperation and Development* und umfasst 30 zumeist westlich orientierte Industrienationen bzw. Staaten, die sich auf der Grundlage von Demokratie und Marktwirtschaft zusammengeschlossen haben. Siehe im Internet unter www.oecd.org

¹⁰ OECD, *Education at a glance: OECD Indicators, 2005 Edition, Paris 2005* (in deutscher Sprache „Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren – Ausgabe 2005“ unter www.oecd.org/bookshop/)

Kongresszentrum, welches seine Zielgruppe bei Forschungseinrichtungen und Unternehmen findet und von dort in aller Regel als unabdingbares Standortmerkmal angesehen wird.

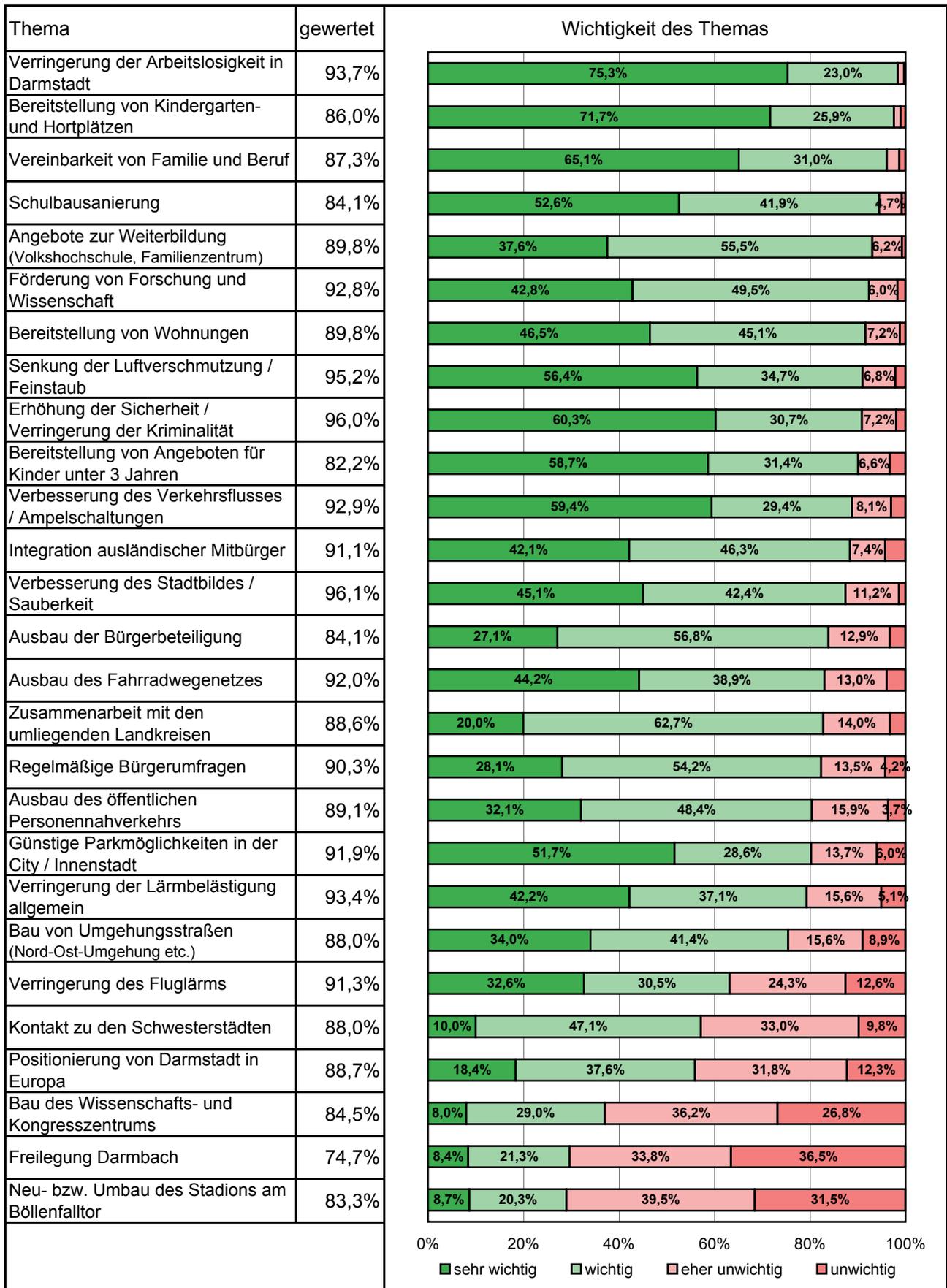
Übergeordnet auffällig ist, dass gesellschaftliche Megathemen wie Arbeitsplatzsicherheit oder soziale Absicherung auch bei der Bürgerumfrage eine hohe Aufmerksamkeit haben, wo hingegen spezifische Darmstädter Themen es schwerer haben, in der Liste in der Wichtigkeit nach oben zu rücken. Umso bedeutsamer sind die in der Folge dargestellten Ergebnisse zu den Themen Kinderbetreuung und Schule zu werten. Die Fragestellung zu den 27 Themen lautete: „Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Darmstädter Stadtentwicklung?“

In der Tabelle 6 Grafik 22 ist neben dem Thema die Prozentangabe der Personen, die eine Wertung zu diesem Thema abgegeben haben, aufzufinden. So haben z.B. 74,7% der Antwortenden beim Thema „Darmbachfreilegung“ eine Wertung von „sehr wichtig“ bis „unwichtig“ abgegeben; beim Thema Arbeitslosigkeit waren dies 93,7%. Grafisch dargestellt sind die Ergebnisse nach der Einstufung der Wichtigkeit des Themas. Dadurch ergibt sich ein Ranking: je mehr Bürgerinnen und Bürger das Thema als „sehr wichtig“ und „wichtig“ eingestuft haben, desto weiter oben in der Liste der Themen ist das Stichwort aufzufinden. Grafisch wird dies durch die dunkelgrüne und hellgrüne Farbe dargestellt, die von oben nach unten hin abnimmt; entsprechend steigt der Anteil derer, die die Thematik als „eher unwichtig“ oder „unwichtig“ beurteilen. Dies wird durch das Anwachsen der hellroten und roten Farbe nach unten hin deutlich. Ferner wurden alle Fragen nach Altersgruppen und Geschlecht ausgewertet; dort, wo sich deutliche Abweichungen vom Gesamtbild ergeben, werden die Ergebnisse im folgenden Text auch nach Alter und Geschlecht dargestellt. Die Tabellen und Grafiken zu den Angaben nach Altersgruppen und Geschlecht sind für alle Ergebnisse zur Stadtentwicklung im Tabellenteil wiedergegeben.

An erster Stelle der Themen steht in Darmstadt die Verringerung der Arbeitslosigkeit. Nur noch die beiden anderen „Spitzenreiter“ bei der Bewertung erhalten eine ähnlich hohe Aufmerksamkeit und Gewichtung wie dieses Thema: 75,3% der Darmstädterinnen und Darmstädter sind der Meinung, dass die Verringerung der Arbeitslosigkeit von höchster Bedeutung für die weitere Stadtentwicklung ist. Ferner sind noch weitere 23,0% der Meinung, dass dies ein wichtiges Thema der Stadtentwicklung ist; insgesamt messen also 98,3% aller Darmstädterinnen und Darmstädter, quer durch alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen, diesem Thema höchste Priorität zu. Noch stärker wird diese Beobachtung durch die Feststellung, dass auch fast alle Bürgerinnen und Bürger (93,7%) diese Frage bewertet haben.

Die Bereitstellung von Kindergarten- und Hortplätzen sind für alle Darmstädterinnen und Darmstädter das zweitwichtigste Thema; dabei sind sich 71,7% in der Bewertung „sehr wichtig“ und weitere 25,9% in der Bewertung „wichtig“ einig, dass dies für die weitere Stadtentwicklung ein ernst zu nehmendes Thema ist. Auch die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, die in der wertenden Bedeutung an dritter Stelle steht, hat bei 65,1% aller Personen die Bedeutung „sehr wichtig“ und bei 31,0% noch die Bedeutung „wichtig“.

Tabelle 6 Grafik 22
Gewichtung der Thementauswahl Stadtentwicklung - insgesamt



Alle drei Themen haben mit weit über 90% Anteil die mit Abstand höchsten Wertungen erzielt und zeigen mit aller Deutlichkeit auf, dass Darmstadt eine Stadt mit einer besonderen demografischen Struktur ist. Denn anders als in anderen deutschen Städten, wo aufgrund der bereits heute wirkenden Mechanismen der demografischen Veränderung sowohl die Einwohnerzahl zurückgeht und andererseits auch die Zahl der älteren Menschen deutlicher als hier wächst, stehen in Darmstadts Stadtentwicklung Themen auf der Tagesordnung, die eher für wachsende Städte mit relativ hohen Anteilen junger Bevölkerung typisch sind.

Seit 1998 steigt Darmstadts Einwohnerzahl jedes Jahr auf ein höheres Niveau; der Zuzug junger Menschen, die hier ihren ersten Studienplatz oder Ausbildungsplatz erhalten, wächst ebenso wie der Anteil junger Menschen, die eine Familie gründen und hier ihren ersten Arbeitsplatz in ihrer Lebensbiografie haben. Zudem haben junge Familien häufig keine näheren Verwandten wie z.B. Großmütter in der Nähe, die Wichtigkeit sowohl sozialer oder nachbarschaftlicher Unterstützungsnetzwerke wie auch staatlicher Angebote wie Kindergarten, Kinderbetreuung in der Schule oder Hort sind für die Berufstätigkeit der Eltern von größter Bedeutung. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind sowohl für Männer wie für Frauen in Darmstadt ganz offensichtlich wichtige Lebensziele; viel deutlicher als für die Generationen vorher stehen andere als die traditionellen Formen der Kindererziehung und des Miteinanders von Paaren im Mittelpunkt der Erfordernisse moderner, großstädtischer Lebensverhältnisse. Diese Sichtweise trifft selbstverständlich nicht nur für junge Familien zu; die hohe Zahl der Rückmeldungen bei diesen drei Fragestellungen ist auch ein Beleg dafür, dass die moderne Stadtgesellschaft diese neue Entwicklung als eine solche erkennt und wahrnimmt. Max Weber hat bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Stadt als Ort der sozialen Beziehungen, die sich immer wieder neuen Gegebenheiten und veränderten ökonomischen und sozialen Verhältnissen anpassen, analysiert.

Weitere Antworten zu Frage 20 belegen obige Thesen noch deutlicher: Schulbausanierung (52,6% sehr wichtig, 41,9% wichtig), Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren (58,7% sehr wichtig; 31,4% wichtig), und die Integration ausländischer Mitbürger (42,1% sehr wichtig; 46,3% wichtig) sind die Themen, denen ebenfalls eine sehr hohe Priorität für die weitere Stadtentwicklung zugewiesen werden. Bei der Schulbausanierung messen Frauen dieser Thematik eine höhere Bedeutung bei, auch steigt die Aufmerksamkeit zur Schulbausanierung mit steigendem Alter; jüngere Darmstädter beiderlei Geschlechts, deren Schulzeit noch nicht lange zurückliegt, haben deutlich weniger Interesse an dieser Thematik als die älteren Mitbürger. Die Integration ausländischer Mitbürger ist als Thematik für Frauen deutlich wichtiger als für Männer, auch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis 65 Jahre hat ein höheres Interesse an diesem Thema als die ältere Generation, die bereits in Rente ist.

Die Bereitstellung von Wohnraum ist für eine große Zahl von Bürgern (Anteil: 46,5% sehr wichtig, 45,1% wichtig) ein wichtiges Thema der künftigen Stadtentwicklung. Die hohe Aufmerksamkeit der Darmstädterinnen und Darmstädter für diese Themen belegt das Bewusstsein über die Anforderungen, die die moderne Arbeits- und Lebenswelt an die in der Großstadt lebenden Individuen und Familien stellt. Diese Thematik ist für Frauen bedeutsamer als für Männer, auch sind junge Darmstädter beiderlei Geschlechts deutlich eher von der Bedeutung der Thematik betroffen als die ältere Generation, die bereits in höherem Maße Wohneigentum erworben hat.

Wissengesellschaft und Bildung sind wichtige Themen des 21. Jahrhunderts. Von daher ist es kein Wunder, dass die Bürger zum Thema Weiterbildung mit über 90% der Meinung sind, dass dieses Thema von großer Bedeutung ist. Gleiches gilt für den Bereich Forschung und Wissenschaft, der von Bürgerinnen und Bürgern als ebenfalls sehr hochwertig angesehen wird und ebenso mit über 90% von allen als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ eingestuft wird.

Die Erhöhung der Sicherheit und Verringerung der Kriminalität ist sicherlich nicht das „Topthema“ der Diskussion in Darmstadt, aber 91,0% der Bürgerinnen und Bürger halten diese Thematik in ihrem Alltagsleben für bedeutsam. Hierbei sehr aufschlussreich sind die Erfahrungen mit den Ergebnissen der Bürgerumfrage in Frankfurt¹¹: war in den achtziger Jahren das Thema „Kriminalität“ dasjenige, welches Bürgerinnen und Bürger als das wichtigste Thema von allen Themen der Lebensqualität äußerten, so ist durch politische und polizeilich-präventive Maßnahmen dieses Thema heute praktisch aus der öffentlichen Debatte in Frankfurt verschwunden. Dies belegt die enorme Bedeutung der Bürgerumfrage sowie die Sensibilität der Bürger für die Themen in ihrer Stadt; politisches Handeln kann dadurch zu einer positiven Veränderung des Gefühls der Bedrohung der Bürger durch Kriminalität wie im Frankfurter Beispiel führen. Interessant ist die unterschiedliche Wahrnehmung dieses Thema im Vergleich der Altersgruppen: grundsätzlich ist die Bewertung von Sicherheit und Verringerung von Kriminalität in allen Altersgruppen auf hohem Niveau, auffällig ist aber der „Sprung“ nach oben in der Gewichtung bei den älteren Bürgerinnen und Bürgern, die dieses Thema etwa um 20 Prozentpunkte stärker gewichten als die jüngeren Altersklassen der Darmstädterinnen und Darmstädter.

Im Mittelfeld des Rankings der Themeneinstufung durch die Bürger ist die Sauberkeit und die Verbesserung des Stadtbildes zu finden, die für über 80% der Einwohner wichtig oder sehr wichtig ist. Insbesondere für ältere Mitbürger ist die Sauberkeit in der Stadt und das Stadtbild von großer Bedeutung. Eine Analyse dieses Themas macht vor allem auf der Ebene der Stadtteile viel Sinn und wird im Rahmen der Stadtteilanalyse tiefergehender ausgewertet werden.

Ebenfalls im Mittelfeld der Bewertung findet sich die Bürgerbeteiligung, welches zwar „nur“ 27,1% der Antwortenden für ein sehr wichtiges, aber immerhin 56,8% ein für die Stadtentwicklung wichtiges Thema halten. In Kapitel 3 wurde dieses Thema bereits ausführlich dargestellt und die Antworten auf die Fragen 14 bis 16 analysiert.

Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen ist ein wichtiges Thema, denn 82,7% aller Antwortenden sehen dies als sehr wichtig oder wichtig an: 62,7% halten es für ein wichtiges, 20,0% der Bürger sogar für ein nach ihrer Meinung „sehr wichtiges“ Thema der Stadtentwicklung. In der öffentlichen Wahrnehmung ist es insbesondere für die älteren Mitbürger von größerer Bedeutung, mit den umliegenden Landkreisen gut zusammen zu arbeiten. Ebenfalls eine Mehrheit der Darmstädter sieht es als sinnvoll an, den Kontakt mit den Schwesterstädten zu pflegen, denn immerhin 57,1% sind dieser Meinung (10,0% sehr wichtig, 47,1% wichtig). Diese Thematik ist auch für Frauen von höherer Bedeutung als für Männer. Ähnliches gilt für die Zusammenarbeit in Europa: mehr als die Hälfte der Bürger sieht in der weiteren Entwicklung Europas ein Ziel der Stadtentwicklung (56%, davon sehr wichtig mit 18,4% und wichtig mit 37,6%).

¹¹ Wolfhard Dobroschke, *Zufriedenheit mit städtischen Lebensbereichen. Ergebnisse der Frankfurter Bürgerbefragung vom Dezember 2005*, in: *Frankfurter Statistische Berichte, Heft 1/2006, Frankfurt am Main 2006*, S. 41-64

Verkehr und Umweltschutz sind ebenfalls Themen, die zwar nicht die höchste Aufmerksamkeit bei den Stadtentwicklungsthemen erzielen, aber in der Gesamtsicht der Entwicklung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Am Thema „Verbesserung des Verkehrsflusses/Ampelschaltungen“ sind 88,8% der Darmstädter interessiert (59,4% sehr wichtig, 29,4% wichtig), 83,1% an der Verbesserung des Fahrradwegenetzes (44,2% sehr wichtig, 38,9% wichtig), 80,5% am Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (32,1% sehr wichtig und 48,4% wichtig) sowie 80,3% an verbesserten Parkmöglichkeiten (51,7% sehr wichtig und 28,6% wichtig). Gerade letztere Frage wird in der Untersuchung der Situation in den Stadtteilen nochmals gesondert betrachtet werden. Interessanterweise sind eher die Frauen an einer Verbesserung des Radwegenetzes interessiert; generell ist festzustellen, dass auch mit steigendem Alter die Bedeutung des Radwegenetzes wächst, die Jüngeren sind daran weniger interessiert. Auch der öffentliche Nahverkehr ist für die jüngeren Mitbürger weniger wichtig als für die älteren. Bei den Parkmöglichkeiten ist vor allem auffällig, dass ein recht großer Anteil der Bürger diese Frage mit „sehr wichtig“ gekennzeichnet hat: Betroffene halten das Thema für bedeutsamer, geben der Thematik eine höhere Wichtigkeitsstufe und bewerten damit diese Problematik stärker als andere.

Auffällig an den Themen zum Umwelt- und Naturschutz sind die hohen Aufmerksamkeitswerte für die Verminderung der Luftverschmutzung und der Feinstaubbelastung: mit 56,4% als „sehr wichtiger“ Wertung steht das Thema an erster Stelle der Umweltthemen (34,7% wichtig), noch vor Fahrradwegenetz oder Lärmbelästigung. Bei der Feinstaubproblematik sind insbesondere Frauen deutlicher der Meinung, dass dies ein wichtiges Thema ist. Auch 79,3% der Darmstädterinnen und Darmstädter sind der Überzeugung, dass die Verminderung von Lärm ein wichtiges Zukunftsthema der Stadtentwicklung ist (sehr wichtig: 42,2% und 37,1% als wichtig). Eklatante Unterschiede sind bei der subjektiven Betroffenheit bei Lärm festzustellen: während bei der jüngeren Generation nur etwa jeder Zweite das Thema als wichtig erachtet, sehen sich die älteren und ältesten Bürger durch Lärm deutlich stärker betroffen, da fast 90% hier ihre Wichtigkeit kundtun. Auf dem Gebiet des Lärmschutzes ist die Wissenschaftsstadt derzeit mit Veranstaltungen in verschiedenen Stadtteilen und im Rahmen der Information über Lärmquellen durch eine breite Bürgerbeteiligung aktiv. Durch die neue EU-Lärmschutzrichtlinie werden von den Städten Untersuchungen über die Lärmbelastung der Bürgerinnen und Bürger verlangt, die Darmstadt derzeit mit hohem technischem Aufwand ermittelt. Neben den kleinräumigen Messergebnissen der Lärmbelastung wird es von großem Interesse sein, die Meinung der Bürger zur Lärmbelastung auf der Stadtteilebene auszuwerten und sie mit den ermittelten Messergebnissen zu vergleichen.

Spannend wird die Auswertung zum Thema Fluglärm: zwar sehen in gesamtstädtischer Analyse „nur“ 32,6% der Befragten dies als ein sehr wichtiges Thema der weiteren Stadtentwicklung an (wichtig: 30,5%), hierbei muss jedoch noch eine Analyse auf der Ebene der sehr unterschiedlich betroffenen Stadtteile Darmstadts erfolgen. Denn insbesondere die Fluglärmbelastung hat in den Stadtteilen Arheilgen und Wixhausen in den letzten Jahren zugenommen, wie offizielle Daten belegen. Selbst die Fraport AG hat in ihrer neuesten Untersuchung¹² zur Fluglärmbelastung in der Rhein-Main-Region insbesondere für die Wissenschaftsstadt Darmstadt eine deutliche Steigerung

¹² Siehe dazu: tns Infratest, Die Zukunft des Frankfurter Flughafens, Eine Wiederholungsbefragung im Auftrag der Fraport AG, Mai 2006, siehe Seite 72. Auf die „Frage 19: Ist in Ihrer Wohngegend der Fluglärm die letzten 10 Jahre eher stärker geworden, hat er eher abgenommen oder hat sich nichts verändert?“ haben 53% der Darmstädterinnen und Darmstädter eine Zunahme der Entwicklung des Fluglärms festgestellt, 27% können keine Veränderung erkennen und nur 10% sind der Meinung, die Entwicklung des Fluglärms habe eher abgenommen.

dieser Umweltbelastung konstatiert. Problematisch ist, dass 50% der von Fraport AG befragten Darmstädter vor allem in der Nachtzeit eine Belästigung durch den Fluglärm feststellen. Auffällig ist auch hier wieder die unterschiedliche Sichtweise nach Altersgruppen: während bei den Jüngeren nur etwa ein Drittel dies Thema für wichtig oder sehr wichtig halten, steigt in den mittleren und älteren Altersgruppen diese Zahl auf zwei Drittel und drei Viertel der Mitbürger. Bedeutsam ist hierbei sicher auch, dass die älteren Mitbürger eher Wohneigentum besitzen und nicht mehr die hohe Mobilität jüngerer Menschen, die durch Umzug ggf. auch der Lärm- und Fluglärmproblematik eher ausweichen können als die Älteren.

Was an den vorgeschlagenen Themen zur Stadtentwicklung interessiert die Darmstädterinnen und Darmstädter – relativ gesehen – weniger? Dazu zählen – für die Außendarstellung der Wissenschaftsstadt – so wichtige Themen wie z.B. der Bau des Kongress- und Wissenschaftszentrums „Darmstadium“ mit nur 8,0% Wertungen als „sehr wichtig“, ferner der Neu- bzw. Umbau des Darmstädter Stadions (8,7%) und auch die Freilegung des Darmbachs mit 8,4%. Bei allen drei Themen zeigt sich, dass große städtische Projekte wegen der finanziell eingesetzten Mittel, die eine hohe Investition darstellen, von Bürgerinnen und Bürgern überwiegend skeptisch beurteilt werden. Auffällig ist die höhere Wichtigkeit der Darmbachfreilegung in den jüngeren Altersklassen, wobei sowohl die Bewertungen „sehr wichtig“ wie „wichtig“ gleichermaßen ansteigen, um so jünger die Befragten sind. Der Neu- oder Umbau des Stadions am Bollenfalltor interessiert generell die Männer mehr als die Frauen, auch bei den jüngeren und den älteren Antwortenden hat das Stadion einen höheren Stellenwert als bei der Bevölkerung der mittleren Generation.

Viele Themen der Stadtentwicklung haben durch die Bürgerumfrage tiefere Einblicke in die Verhältnisse vor Ort und die Meinung der Bürgerinnen und Bürger dazu ergeben. Überraschend sind die Sichten der Bürger auf ihre Gesamtstadt: im Mittelpunkt stehen soziale Themen wie Verringerung der Arbeitslosigkeit und das Zusammenleben zwischen den Geschlechtern; Familien- und Bildungsthemen haben ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Eine Schlussfolgerung ist für die Durchführung einer zukünftigen Bürgerumfrage in Darmstadt von besonderer Bedeutung: wenn Fragen zur Lebensqualität regelmäßig in gleichlautender Form gestellt werden, ergeben sich wichtige Aufschlüsse über Veränderungen in einzelnen Bereichen, die sich dann in Form eines so genannten „Kommunalbarometers“ beobachten lassen. Mit den hier dargestellten Antworten zu den Themen der Stadtentwicklung haben sich die Darmstädter klar positioniert; es wird spannend zu sehen sein, wie sich in einer zukünftigen Befragung Meinungen ändern, Sichtweisen verschieben und vielleicht andere und neue Themen einen wichtigen Stellenwert erzielen werden.

5 Lebenssituation in Darmstadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger (Ergebnisse auf der Ebene der Gesamtstadt)

Die persönlichen Angaben der Personen, die den Fragebogen zurückgesandt haben, werden dazu beitragen, die Lebensqualität und die Lebensbedingungen der Erwachsenen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum ersten Mal besser zu erkennen. Durch die repräsentative und komplett anonyme Befragung sind die einzelnen Personen, die bereit waren, Einblicke in ihre persönlichen Verhältnisse und ihre Meinung zu gewähren, in ihrer informationellen Persönlichkeit absolut geschützt - Rückschlüsse auf Individuen sind nicht möglich. Umso wertvoller sind die Angaben für viele Planungsbereiche der Stadt, da teilweise zum ersten Mal seit vielen Jahren verlässliche Daten für Darmstadt vorliegen. Dies hat mit der Geschichte der deutschen Bundesstatistik zu tun, da seit der letzten Volkszählung keine Vollerhebung in Deutschland mehr durchgeführt wurde.

Die letzte Volkszählung wurde in der Bundesrepublik im Jahr 1987 durchgeführt. Die letzte Volkszählung in Europa im Jahre 2000 und 2001 war eine mit allen Staaten koordinierte Volkszählung, nur Deutschland beteiligte sich nicht. Deshalb sind die letzten für Darmstadt verfügbaren Daten zur Lebenssituation knapp 20 Jahre alt; derzeit liegen keinerlei Daten über den Bildungsstand der Darmstädterinnen und Darmstädter, über deren Einkommenssituation oder Anzahl der Kinder pro Haushalt vor.

Die einzige Ausnahme sind statistische Daten aus dem Mikrozensus¹³, den das Hessische Statistische Landesamt jährlich durchführt, bei denen aber durch die Methode der Befragung nur auf großräumiger Ebene Ergebnisse gewonnen werden. So werden die Daten aus dem Mikrozensus für die Städte Wiesbaden, Offenbach und Darmstadt insgesamt veröffentlicht; eine kleinräumigere Betrachtung, die zum Beispiel Aussagen für die Wissenschaftsstadt alleine zulässt, stößt schnell an methodische und statistische Grenzen.

Mit der Bürgerumfrage wird eben diese Lücke im Wissen um die Lebensqualität in unserer Stadt geschlossen: zum ersten Mal nach knapp zwanzig Jahren stehen auf kleinräumiger Stadtteilebene statistische Daten zur Lebenssituation der Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. Die positiven Konsequenzen dieser neuen Situation sind gar nicht hoch genug einzuschätzen, stehen damit repräsentative Daten zur Verfügung, die es erlauben, Defizite aufzudecken, Stärken zu bestimmen und die Entwicklung der Stadtteile, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen und Gegebenheiten, zu unterstützen. In den folgenden Unterkapiteln werden daher die Ergebnisse aus den persönlichen Angaben der Antwortenden wiedergegeben.

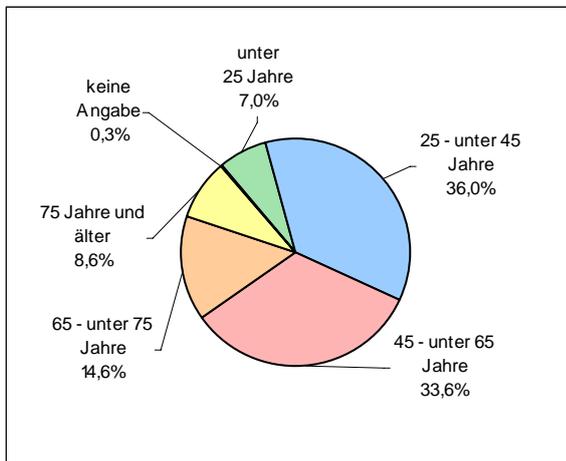
5.1 Persönliche Angaben (Frage 22-29, 11)

Insgesamt 3.519 Fragebogen wurden im Rahmen der Bürgerumfrage zurückgesandt; es antworteten Männer zu 45,0% und Frauen zu 54,6%; 0,4% der Antwortenden machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Nach Nationalität sind 91,5% der Antwortenden Deutsche, Ausländerin oder

¹³ Siehe dazu Hessisches Statistisches Landesamt, *Bevölkerung, Erwerbsbeteiligung, Haushalte und Familien in Hessen 1999 bis 2003 nach Regionaleinheiten, Wiesbaden 2004* sowie Hessisches Statistisches Landesamt, *Haushalte und Familien in Hessen 2003, Wiesbaden 2004*

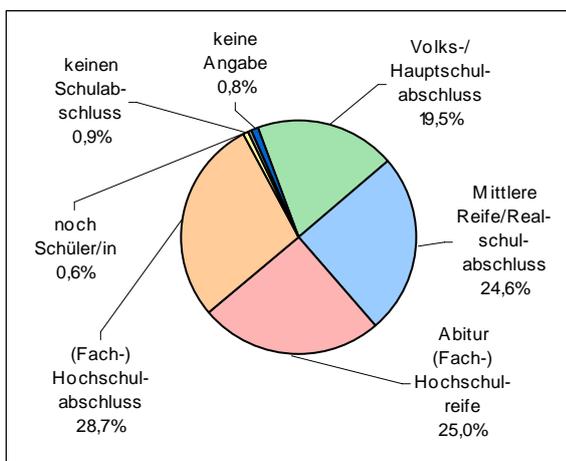
Ausländer sind 7,9% sowie 0,6% ohne Angabe. Mit 7,9% liegt der Anteil der Nichtdeutschen unter dem zu erwartenden Durchschnitt bei einer repräsentativen Stichprobe, denn der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt insgesamt 16,9% (Stichtag 31.12.2005), der Anteil an den angeschriebenen Erwachsenen 17,7%.

Durch den etwas niedrigeren Anteil an Ausländern im Rücklauf der Stichprobe - im Vergleich zur erwachsenen ausländischen Bevölkerung – ergibt sich die Notwendigkeit der Gewichtung und statistischen Anpassung, wenn Angaben zur Lebenssituation der Ausländer in Darmstadt gemacht werden sollen. Der Anteil der ausländischen Erwachsenen am Rücklauf ist nicht repräsentativ, deshalb wird in dieser Publikation über die Gesamtstadt noch keine Analyse zu diesen Themenbereichen durchgeführt, da der statistische Aufwand, um zu repräsentativen Ergebnissen zu kommen, deutlich höher ist. Von hohem Interesse ist jedoch, die abgegebenen Meinungen und Daten zur Lebensqualität der nichtdeutschen Mitbürger zu einem späteren Zeitpunkt in einer gesonderten Publikation darzustellen. Hier ergeben sich auch Synergieeffekte zur Arbeit des Interkulturellen Büros der Stadt Darmstadt.



Grafik 23
Altersgruppen

Bereits in Kapitel 2 haben wir die Altersverteilung der Antwortenden im Vergleich zu den Daten aus dem Melderegister vorgestellt; danach beteiligten sich die Altersgruppen entsprechend ihrer Stärke an der Gesamtbevölkerung bei der Bürgerumfrage. Der Anteil der Personen unter 25 Jahre liegt bei 7,0%, die Altersklasse der Personen zwischen 25 und 45 Jahren beträgt 36,0% und stellt damit die „stärkste“ Altersgruppe dar. Nur etwas weniger Anteil an der Gesamtbevölkerung hat die „nächste“ Altersklasse von 45 bis unter 65 Jahren mit 33,6%; die „Rentnergeneration“ ab 65 Jahren teilt sich in die Gruppe der Personen mit 65 bis unter 75 Jahren (Anteil: 14,6%) und der mit 75 Jahren und älter (Anteil 8,6%).

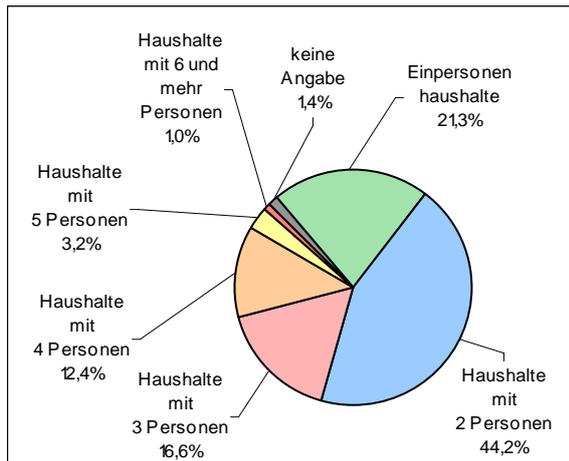


Grafik 24
Schulbildung

Ein ganz wesentliches Ziel der Bürgerumfrage war auch die Gewinnung von Bildungsdaten, da – wie oben erläutert – die „aktuellen“ Daten fast 20 Jahre alt sind. Die Antworten zu Frage 25 ergeben folgendes Bild der Schulbildung der Darmstädter Bevölkerung: nur 0,9% der erwachsenen Bevölkerung hat keinen Schulabschluss und 0,6% der Antwortenden sind noch Schüler oder Schülerin. Einen Volks- oder Hauptschulabschluss haben 19,5%, mit Mittlerer Reife oder Realabschluss haben 24,6% die Schule verlassen. Der Anteil der Abiturienten an der Bevölkerung beträgt 25,0%, einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss

haben 28,7% der erwachsenen Bevölkerung. Dies bedeutet, dass 53,9% der erwachsenen Bevölkerung Darmstadts eine sehr hohe schulische Qualifizierung haben; dies ist im nationalen und internationalen Städtevergleich¹⁴ ein extrem hoher Wert, der die spezifische Situation Darmstadts und seiner Einwohner deutlich belegt.

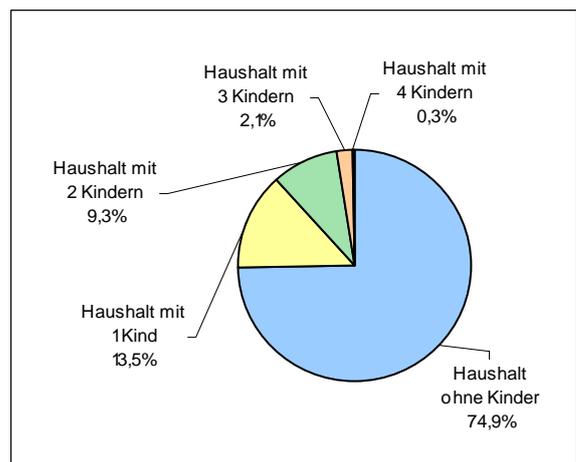
Exakte Daten zur Haushaltsgröße der Darmstädter sind ebenfalls fast zwanzig Jahre alt; die Ergebnisse des Mikrozensus sind für einfache Analysen oft hilfreich, versagen jedoch bei genauerer Analyse z.B. für Stadtteile oder bei einer Kombinationsauswertung (Haushalte und Kinderzahl o.ä.). Hier besteht ein enormes Potential für künftige Analysen durch die Angaben der Bürgerinnen und Bürger zu den Haushaltsgrößen: die demografische Forschung zur weiteren Entwicklung



Darmstadts wird hier auf eine neue Basis gestellt, Aussagen zur Situation von Familien sind möglich geworden und vergleichende Analysen zu armen und reichen Haushalten und ihrer spezifischen Lebensqualität können damit unternommen werden. Die Ergebnisse der Haushaltsauswertungen zeigt die Grafik.

Grafik 25
Haushalte nach Anzahl der Personen

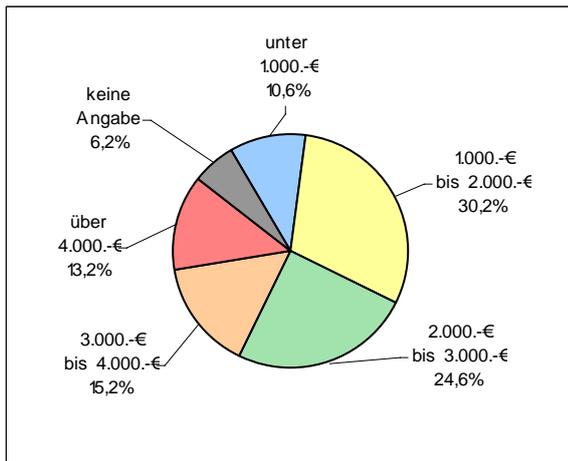
Zu beachten ist, dass viele studentische Haushalte hier nicht als Single-Haushalte in der Grafik erscheinen, da durch moderne Wohnformen Studierende häufig in Wohngemeinschaften leben, die hier als Mehr-Personen-Haushalte in die Betrachtung eingehen. Bestätigt wird dies durch den hohen Anteil an Darmstädter Haushalten ohne Kinder, der 74,9% beträgt. Die nächste Grafik zeigt die Verteilung der Haushalte nach der Kinderzahl: der Anteil der Haushalte mit einem Kind beträgt 13,5%, 2 Kinder haben 9,3% der Haushalte, 3 Kinder pro Haushalt 2,1% und 4 Kinder oder mehr 0,3% der Haushalte.



Grafik 26
Haushalte nach der Anzahl der Kinder

¹⁴ In einem bislang unveröffentlichten Papier, welches Theodora Brandmüller vom Europäischen Statistikamt Eurostat im September 2006 vorgestellt hat, schneidet die Wissenschaftsstadt Darmstadt im internationalen Städtevergleich beim Index zur Bildungssituation hervorragend ab. Die bis dahin noch fehlenden Grunddaten zur Bildungssituation der Darmstädter wurden wie für alle deutschen Städte mittels Indices aus Schul- und Hochschuldaten gebildet. Diese Daten wurden in den Statistischen Berichten Heft 2/2005, herausgegeben vom Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Studierende in Darmstadt, Darmstadt 2006, u.a. veröffentlicht. Beim Index zur Bildungssituation liegt Darmstadt an dritter Stelle unter allen europäischen Großstädten, nach Paris und Utrecht, noch vor Cambridge, Göttingen oder Groningen.

Angaben zum Nettoeinkommen der Haushalte ergeben sich aus der Auswertung von Frage 27, die Grafik zeigt die anteiligen Prozentwerte an den Gruppen je nach Haushaltseinkommen. Die Gruppe der Haushalte mit einem Einkommen unter 1.000 Euro beträgt 10,6%, die quantitativ größte Gruppe ist die mit einem Einkommen zwischen 1.000 und 2.000 Euro mit 30,2% aller Haushalte. Umso höher das Nettoeinkommen, umso niedriger die Zahl der Haushalte: dies zeigt die weitere Verteilung der Einkommen zwischen 2.000 und 3.000 Euro (Anteil 24,6%), von 3.000 bis 4.000 Euro (Anteil 15,2%) und über 4.000 Euro mit einem Anteil von 13,2%. Keine Angabe zu dieser Frage machten 6,2% der Antwortenden, mithin ein nur etwas höherer Anteil an „Auskunftsverweigerungen“ als im Durchschnitt der Bürgerumfrage insgesamt.



Grafik 27
Haushalte nach Nettoeinkommen

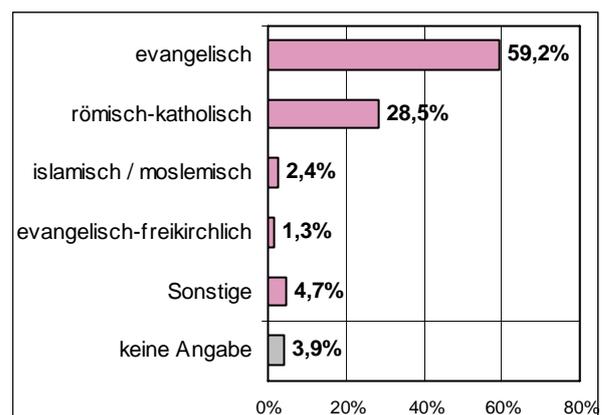
Mit Sicherheit ist diese Frage nach dem Haushaltseinkommen eine der sensiblen Fragestellungen. In der Wissenschaftsstadt Darmstadt waren bis zu den hier vorgestellten Ergebnissen der Bürgerumfrage keine differenzierten und kleinräumigen Einkommensdaten verfügbar, jedoch bei privaten Meinungsforschungsinstituten, großen Kaufhausketten oder Kreditgebern sind oft wesentlich bessere Einkommensdaten zu Teilen der bundesdeutschen Bevölkerung vorhanden als in den Kommunen. Eine Bürgerumfrage im öffentlichen Interesse verfolgt andere Ziele: die Ergebnisse der Bürgerumfrage zum Nettoeinkommen der Haushalte können in einer eigenständigen Analyse dazu benutzt werden, die soziale Situation von Rentnerinnen und Rentnern in den Stadtteilen abzubilden und damit die Diskussion um Altersarmut mit Fakten zu bereichern. Ganz generell wird sich z.B. die Sozialberichterstattung durch die neuen Daten der Bürgerumfrage qualitativ verbessern lassen.

Wie sieht die derzeitige Lage der Bevölkerung in Hinsicht auf die Rentenvorsorge aus? Welche Ansprüche auf Altersvorsorge haben die Darmstädter? Mit den Antworten auf die Frage 28 zeigen sich folgende Ergebnisse: bereits heute beziehen 28,7% der Antwortenden eine Rente, Pension oder Betriebsrente. Fast zwei Drittel der Bürger hat sich einen Anspruch auf Rente oder Pension erarbeitet; und etwas mehr als jeder zweite erwachsene Darmstädter (59,8%) unternimmt etwas für seine Altersvorsorge mit privaten Mitteln.

Wie sieht die derzeitige Lage der Bevölkerung in Hinsicht auf die Rentenvorsorge aus? Welche Ansprüche auf Altersvorsorge haben die Darmstädter? Mit den Antworten auf die Frage 28 zeigen sich folgende Ergebnisse: bereits heute beziehen 28,7% der Antwortenden eine Rente, Pension oder Betriebsrente. Fast zwei Drittel der Bürger hat sich einen Anspruch auf Rente oder Pension erarbeitet; und etwas mehr als jeder zweite erwachsene Darmstädter (59,8%) unternimmt etwas für seine Altersvorsorge mit privaten Mitteln.

Einen Überblick über die Zugehörigkeit zu den Religionsgemeinschaften zeigt die folgende Grafik; die evangelische Glaubensgemeinschaft ist die größte in der Stadt. Unter sonstigen Religionen sind unter anderem die jüdische und die buddhistische Religion sowie weitere christlich orientierte Religionsgemeinschaften vertreten.

Grafik 28 Religionszugehörigkeit

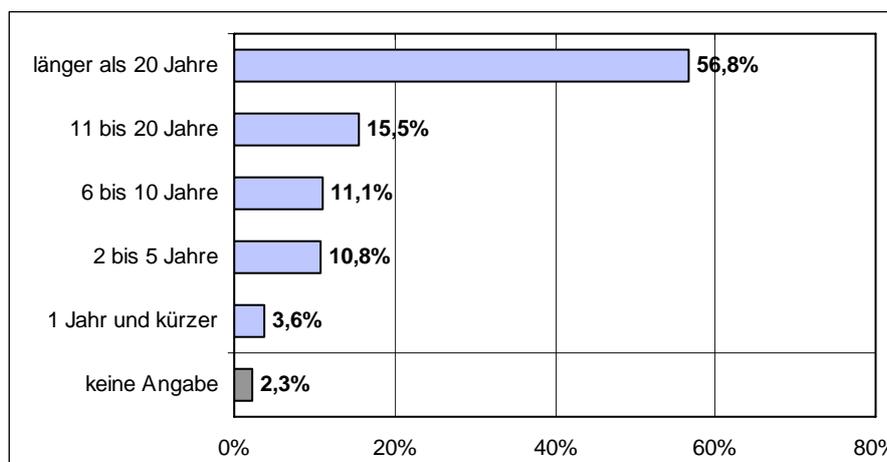


5.2 Wohnort Darmstadt (Frage 1–7)

Ein zentrales Thema der Stadtpolitik ist die Frage der Stadt-Umland-Wanderung. In den Großstädten ziehen vor allem Familienhaushalte mit mittleren und höheren Einkommen weg aus der Stadt in das Umland: ein zentrales Motiv ist dabei die Versorgung mit geeignetem Wohnraum. Als Wegzugsmotive stehen vor allem eine unzureichende Wohnversorgung (Wohnung zu klein, teuer, schlecht) und der Wunsch nach Wohneigentum im Mittelpunkt. Dieser als Suburbanisierung bezeichnete Prozess hat weitreichende Folgen für Darmstadt und die Region. Sie betreffen beispielsweise die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung und die mit ihr verbundenen ökologischen Folgen, die sich durch das höhere Pendleraufkommen und den größeren Flächenverbrauch ergeben. Umgekehrt ergeben sich aus diesem Fragenkomplex hervorragende Rückschlüsse für eine bedarfsorientierte Stadtentwicklungspolitik beim Thema Wohnen z.B. im Hinblick auf die anstehende Konversion der Kasernenareale der US-Armee.

Die Abwanderung von Familien beeinflusst aber auch das soziale Gefüge in der Stadt, da diese in der Regel über stärkere soziale Kontakte verfügen und überdurchschnittlich aktiv sind. Häufig sind dies junge Familien mit guter Ausbildung und relativ sicheren Arbeitsplätzen. Die Stabilisierungsfunktion durch diese abwandernden Familien geht verloren, wenn sich die Stadtteile durch die selektive Abwanderung entmischen und damit soziale Folgekosten entstehen. Der Verlust an Einwohnern hat aber auch unmittelbare Folgen für die Stadt, da ihr das Steueraufkommen für eine Personengruppe verloren geht, für die sie weiterhin Infrastrukturaufwendungen (z.B. für Verkehr, Arbeit, Kultur) tätigen muss. Ein wichtiges Ziel der weiteren Stadtentwicklung ist es, diesen Familien die Chance auf Realisierung ihrer Lebenswünsche in der Stadt zu geben, um unter anderem auch die Pendlerbewegungen zu reduzieren.

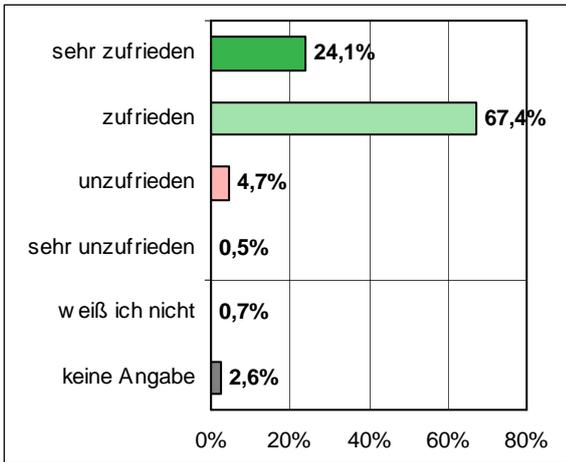
Aus den Auswertungen des Einwohnermelderegisters erhalten wir Informationen über die Wanderungsbewegungen in der Vergangenheit¹⁵. Das Melderegister bietet natürlich keine Möglichkeit, Aussagen über die Umzugsmotive und zukünftige Umzugsabsichten zu machen. Um dennoch zu diesen wichtigen Fragestellungen Antworten geben zu können, wird in der Bürgerumfrage die Thematik aufgegriffen.



So wurde die Frage gestellt: Seit wann wohnen Sie in Darmstadt? Dabei zeigte sich, dass 56,8% der Darmstädterinnen und Darmstädter seit 20 Jahren oder länger in der Stadt leben, weitere 15,5% bereits zwischen 10 und 20 Jahren hier wohnen.

Grafik 29 Wohndauer

¹⁵ Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Wanderungsbewegungen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Statistische Berichte 1. Halbjahr 2003



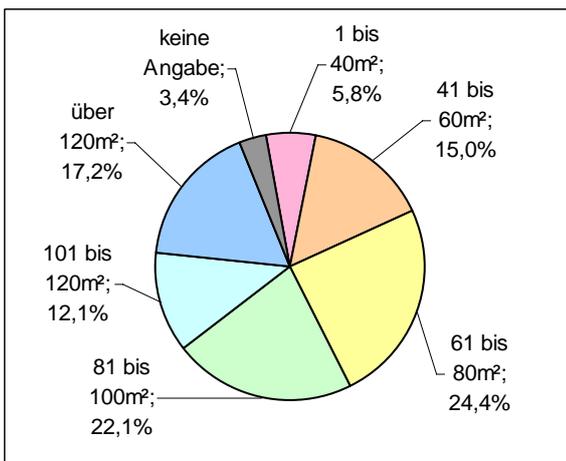
Sehr zufrieden und zufrieden mit dem Wohnort Darmstadt sind 91,5% der Bürgerinnen und Bürger, davon 24,1% sehr zufrieden und 67,4% zufrieden. Unzufrieden mit der Wohnsituation in Darmstadt sind nur 4,7%, und 0,5% sind sehr unzufrieden.

Grafik 30
Zufriedenheit mit dem Wohnort

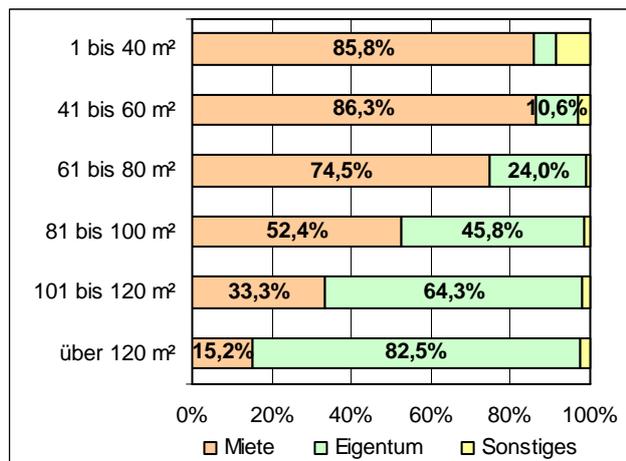
Daten über die Wohnungsgröße ergeben sich aus der folgenden Grafik. Dabei fällt auf, dass die meisten Darmstädterinnen und Darmstädter in einer Wohnung mit 61 bis 80 Quadratmetern leben (Anteil 24,4%), und fast jeder Fünfte in einer Wohnung mit 81 bis 100 qm wohnt (Anteil 22,1%). Einem Anteil von 17,2% der Bürgerinnen und Bürger steht eine Wohnfläche von über 120 qm zur Verfügung; dabei handelt es sich bei 80% der Wohnenden zumeist um Wohneigentum. Dies geht aus der nächsten Grafik hervor, die die Miet- und Eigentumsverhältnisse nach der Größe der Wohnung wiedergibt.

„Erhebliche Unterschiede bei der verfügbaren Wohnfläche gibt es zwischen Mieter- und Eigentümerhaushalten...“ auch im Bundesgebiet, wie die Daten der amtlichen Statistik¹⁶ für 2003 belegen. So beträgt die durchschnittliche Wohnfläche bei einer Mietwohnung in Deutschland 70,1 m² je Haushalt; bei Wohneigentum 120,1 m². Im früheren Bundesgebiet lag der Durchschnitt bei Mietwohnungen bei 72,4 m² und bei Wohneigentum 121,9 m² pro Wohnung oder Haus.

Grafik 31
Wohnungen nach ihrer Größe

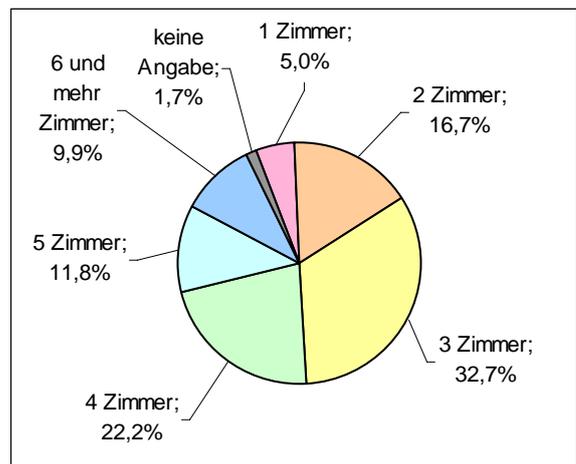


Grafik 32
Miet- und Eigentumsverhältnisse nach Größe der Wohnung



¹⁶ Statistisches Bundesamt, Ausstattung und Wohnsituation privater Haushalte, Einkommens- und Verbraucherstichprobe 2003, Wiesbaden 2003, S. 38 ff. Die nächste Verbraucherstichprobe der Bundesrepublik wird vom Statistischen Bundesamt in 2007 veröffentlicht werden; aktuellere Daten als 2003 sind nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes derzeit nicht verfügbar

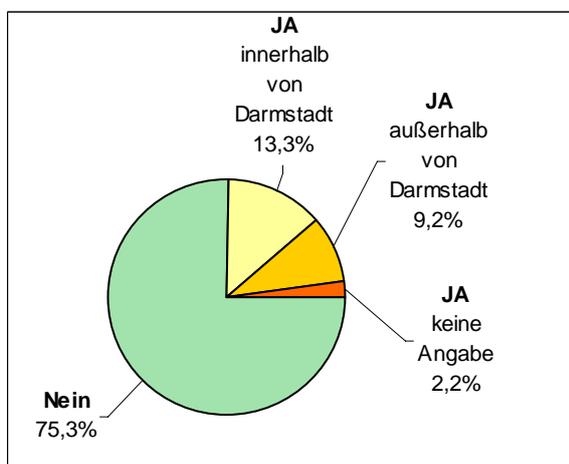
Über die Hälfte der Darmstädter Bevölkerung leben in einer Wohnung mit 3 Zimmern (Anteil 32,7%) oder 4 Zimmern (Anteil 22,2%). Während jedem zwanzigsten Einwohner nur ein Zimmer zur Verfügung steht, leben doppelt so viele Bewohner in einer Wohnung mit 6 und mehr Zimmern.



Grafik 33
Wohnungen nach Anzahl ihrer Zimmer

Der Anteil der Wohneigentumsbesitzer in Darmstadt beträgt 41,4%, Mieterinnen und Mieter sind 55,5%. Vergleichbare Daten liegen für die Bundesrepublik¹⁷ z.B. für das Jahr 2003 vor: dort sind für Deutschland im Durchschnitt von allen Haushalten 43,0% in Wohneigentum, 57,0% der Wohnbevölkerung sind Mieter. Für das frühere Bundesgebiet liegen die Werte beim Wohneigentum bei 45,6% und für Mieterinnen und Mieter bei 54,4%. Darmstadt unterscheidet sich von daher nur wenig vom Durchschnitt an Wohneigentum in der Bundesrepublik. Aus der Bundesstatistik ist bekannt, dass die soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers das Vorhandensein von Wohneigentum beeinflusst. Vor allem Haushalte von Pensionären, Selbständigen und Beamten verfügen im Bundesdurchschnitt sehr häufig über Wohneigentum.

Wichtig für die weitere städtische Entwicklung ist die Zufriedenheit mit der Wohnsituation und das Wissen um die potentielle Umzugsbereitschaft innerhalb der Stadt und nach außerhalb.



Antworten dazu geben die Analysen zu Frage 6 nach dem Umzugswunsch: Planen Sie in den nächsten 2 Jahren einen Umzug? Mehr als drei Viertel der Darmstädter Bevölkerung plant derzeit keinen Umzug, weder innerhalb der Stadt noch nach außerhalb (Anteil 75,3%). Innerhalb der Stadt können sich 13,3% der Befragten einen Umzug vorstellen, nach außerhalb wollen 9,2% der Bürger umziehen.

Grafik 34
Umzugspläne

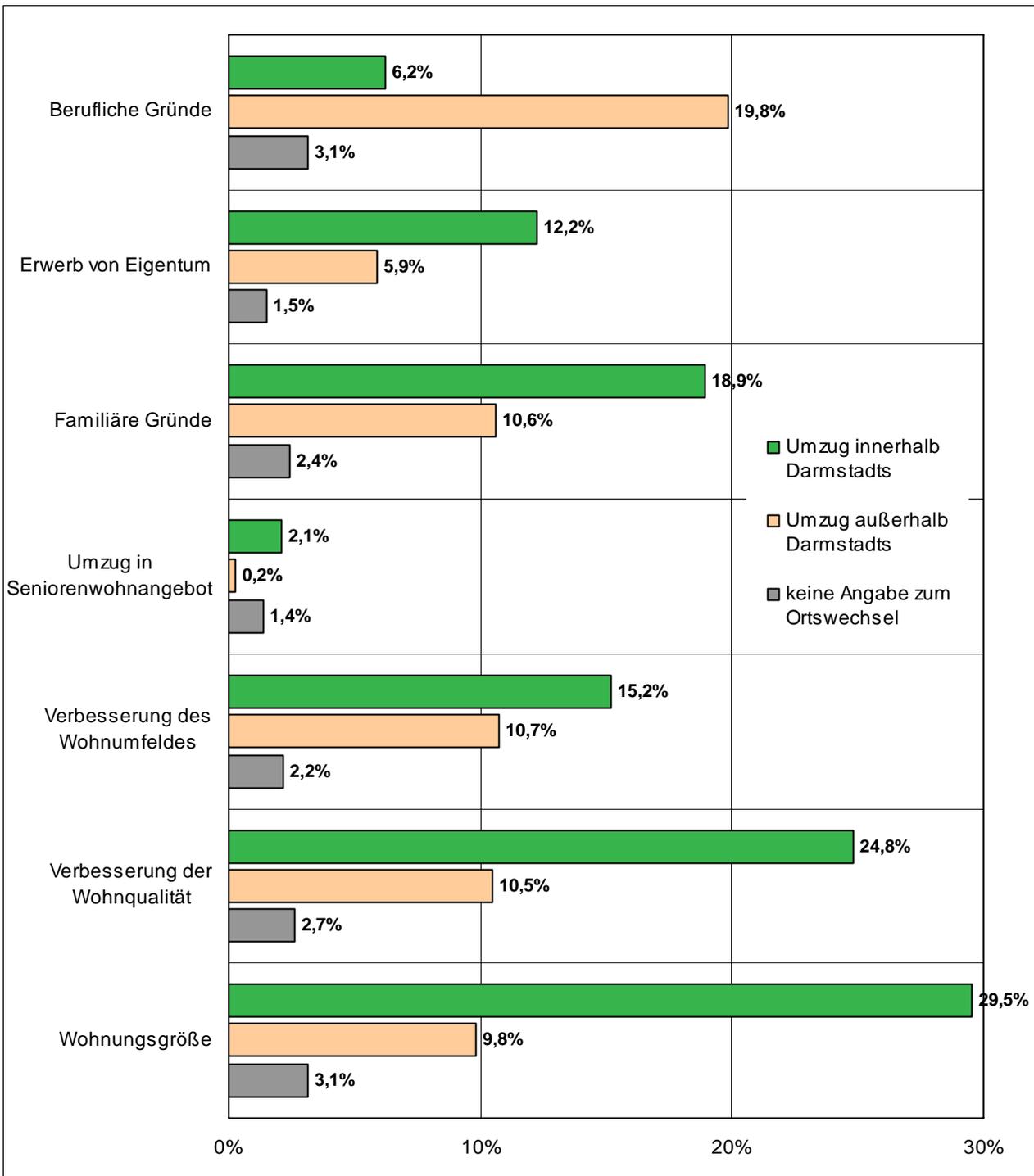
Wichtig ist die Feststellung der Gründe bei denen, die einen Umzug in nächster Zeit planen. Dabei ergeben sich durch die Auswertung folgende Ergebnisse: die wichtigste Umzugsmotivation besteht in der Wohnungsgröße, die für die Betroffenen nicht optimal ist, sodann in der Verbesserung der Wohnqualität oder aus familiären oder beruflichen Gründen.

¹⁷ Statistisches Bundesamt, *Ausstattung und Wohnsituation privater Haushalte, Einkommens- und Verbraucherstichprobe 2003*, Wiesbaden 2003, S. 36 ff.

Spannende Ergebnisse zeigt die Kombinationsauswertung, die die Umziehwilligen, die Gründe für den Umzug und den gewünschten Umzugsort, innerstädtisch oder außerhalb der Stadt, zusammen darstellt. Dabei zeigt sich, dass die Personen, welche die Stadt durch Umzug verlassen wollen, mit großem Abstand berufliche Gründe geltend machen, während die Personen, die Umzugs-wünsche innerhalb der Stadt haben, dies vorwiegend aus Gründen der Wohnungsgröße und der Verbesserung der Wohnqualität zuliebe tun.

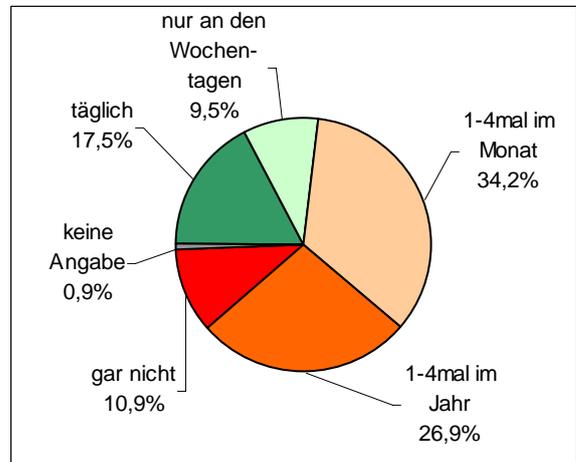
Grafik 35

Gründe für einen möglichen Umzug in Prozent aller Personen mit Umzugsplänen
(Mehrfachnennungen möglich)



Dieser Trend deckt sich auch mit den Ergebnissen der Bevölkerungsstatistik und den Erfahrungen aus Bürgerumfragen in anderen Städten. Umzüge innerhalb der Stadt stehen im Unterschied zu den Fernwegzügen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit Fragen des Wohnungsmarktes und der Wohnversorgung. Eine kleinräumige Analyse nach Stadtteilen wird hier neue Einsichten in die Situation der Wohnungsverorgung der Darmstädterinnen und Darmstädter bringen.

Die Versorgung mit ausreichendem Wohnraum hat auch entscheidenden Einfluss auf die Verkehrssituation in Darmstadt. Bereits heute kommen täglich über 60.000 Pendlerinnen und Pendler in die Stadt. Der öffentliche Personennahverkehr spielt in diesem Zusammenhang eine immer größere Rolle. Nur mit einem attraktiven Angebot ist das Verkehrsaufkommen zu bewältigen. Deshalb war die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs Thema in Frage 7. Nur 10,9% der Personen gaben an, dass sie den ÖPNV gar nicht nutzen. Bei den anderen Personen schwankt die Nutzungsdichte: täglich nutzen 17,5% den Nahverkehr mit Bussen und Bahnen, 9,5% nur an den Wochentagen sowie 34,2% ein bis viermal im Monat und 26,9% ein bis viermal im Jahr.



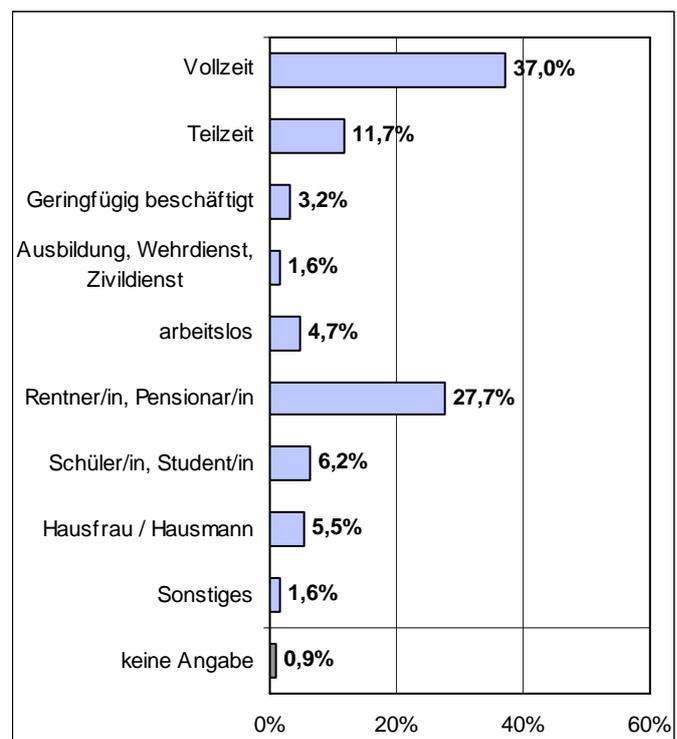
Grafik 36
Nutzung des ÖPNV

5.3 Erwerbstätigkeit (Frage 30)

Zur Erwerbstätigkeit der Darmstädterinnen und Darmstädter liegen ebenfalls Daten der Bürgerumfrage vor: 37,0% der erwachsenen Bürger sind in Vollzeit berufstätig, in Teilzeit sind dies 11,7%. Arbeitslos sind 4,7% der Antwortenden, ferner 3,2% geringfügig beschäftigt. 6,2% der Antwortenden sind Studierende oder Schüler, die Rentner stellen mit 27,7% die zweitgrößte Gruppe nach den Vollerwerbspersonen.

Die Daten über die Erwerbstätigkeit werden z.B. die Darmstädter Sozialberichterstattung verbessern oder die Betrachtung der Lebenssituation von deutschen und ausländischen Studierenden erleichtern.

Grafik 37
Erwerbstätigkeit



Welche Berufe üben die Darmstädter aus? Hohe Anteile verzeichnen die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst und in der IT-Branche sowie im Gesundheitswesen. Wie in der amtlichen Statistik auch sind die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft die kleinste Gruppe der Beschäftigten.

5.4 Persönliche Meinung der Befragten (Frage 31 bis 33)

Im Anschluss an den umfangreichen Fragenkatalog wurde der Darmstädterin oder dem Darmstädter die Möglichkeit gegeben, ihre bzw. seine persönliche Meinung über Darmstadt zu äußern.

Bei den 3.519 zurückgekommenen Fragebogen machten insgesamt 2.517 Befragte von dieser Möglichkeit Gebrauch (71,5%). Hierbei wurde zwischen den positiven Meinungen zur Stadt (Was finden Sie an Darmstadt liebenswert?) und den eher negativen Eindrücken zu Darmstadt (Was gefällt Ihnen an Darmstadt überhaupt nicht?) unterschieden.

Die subjektiven Kommentare decken die gesamte Bandbreite von „Toll, die schönste Stadt“ über „Meine Heimatstadt“ bis zu „Kann hier nichts positives finden“ ab. Insgesamt können aber neben den vielen Einzelaspekten, Anregungen und Ideen, die die Bürgerinnen und Bürger mitgeteilt haben, Schwerpunkte zu bestimmten Bereichen festgestellt werden.

Bei den Bereichen, die Bürgerinnen und Bürger an Darmstadt liebenswert finden, überwiegt die häufige Nennung der Grünanlagen. Ungefähr jedem Vierten, der sich geäußert hat, gefallen die Darmstädter Parks, die schönen Grünanlagen oder die Nähe zum Grünen. Die Größe einer Stadt scheint für die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen. So wird sehr häufig „Überschaubarkeit“, „Man kennt sich“, „Kleine Großstadt“ als positives Kriterium genannt. Dazu kommt die hervorragende Lage der Stadt („Im Rhein-Main-Gebiet“, „Nähe zum Odenwald und zur Bergstraße“) sowie die gute Verkehrsanbindung.

Schwerpunkte bei den Darmstädterinnen und Darmstädtern waren außerdem die Kulturvielfalt, die Mathilden- und Rosenhöhe sowie das Innenstadtfair mit den vielen Cafes. Zwischen 5% und 10% der Antworten fielen - im positiven Sinne - auf „Den Darmstädter“, „Die tollen Feste“ und das gute „Sport- und Freizeitangebot“.

Bei den Punkten, die den Bürgerinnen und Bürgern nicht gefallen, überwiegt – wie vermutet - die Verkehrsproblematik. Jeder Dritte bzw. jede Dritte in Darmstadt sieht Probleme in der Verkehrssituation: neben fehlenden Umgehungsstraßen und zuviel Verkehr in der Innenstadt wird die Ampelschaltung am häufigsten genannt. Dies deckt sich mit den Ergebnissen vieler anderer Städte, bei denen die Verkehrssituation oft zu den Hauptproblemen zählt. Auch die Parksituation stellt ein großes Problem für die Darmstädterinnen und Darmstädter dar. So werden neben dem mangelnden Angebot an Parkplätzen (Martinsviertel, Johannesviertel) vor allem die Preise der Innenstadt-Parkhäuser genannt. Auch der Straßenzustand und das Ausbaustadium des Radwegenetzes sind immer wieder Thema bei den Antworten der Bürgerinnen und Bürger bei dieser Frage. Die gegenseitige Rücksichtnahme von Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern aufeinander wird mehrfach angemahnt. Viele Fußgänger fühlen sich durch Radfahrer in der Fußgängerzone (Luisenplatz, Wilhelminenstraße) genötigt oder bedrängt.

Häufige Kritik der Befragten wird zur Situation rund um den Darmstädter Luisenplatz geäußert. So stört neben der herumhängenden „Szene“, die mit Worten wie „Penner“, „Drogenmilieu“ oder „Betrunkene“ bezeichnet wird, vor allem viele Personen der unübersichtliche Öffentliche Personennahverkehr. Bürgerinnen und Bürger beschreiben gefährliche Situationen durch den starken Bus- und Straßenbahnverkehr auf dem Luisenplatz. Auch die Verschmutzung auf Straßen und Plätzen und fehlendes Grün am Luisenplatz werden mehrfach als Mangel benannt.

Zum ÖPNV wird vielfach der hohe Preis für die gewünschte Verkehrsleistung kritisiert und der Wunsch nach zeitunabhängigen Tickets geäußert. Wie in anderen Großstädten wollen manche Darmstädterinnen und Darmstädter ihre Fahrscheine im Vorfeld kaufen und bei Fahrtantritt entwerten.

Unzufrieden zeigen sich Befragte in ihren persönlichen Beiträgen mit dem Einkaufsangebot in der City („Zu viele Ketten“, „Mehr Fachhandel“), dem hohen Darmstädter Mietniveau sowie einer mutmaßlich wachsenden Kriminalität.

Zwischen 5 und 10% der Nennungen bei den negativen Kriterien fielen auf die folgenden Bereiche: architektonische Bausünden („Luisencenter“, „Citytunnel“), zuviel Hundekot in den Grünanlagen, Straßen- und Fluglärm, mangelnde Kinderbetreuung sowie allgemeine Unzufriedenheit mit Politik und Verwaltung.

Trotz des langen Fragebogens waren viele Bürgerinnen und Bürger bereit, die Fragen 31 bis 33 zu beantworten. Bewusst wurden die Antwortenden aufgefordert, hier ihre persönliche Meinung und Ansicht darzustellen. Die Antwortenden haben dies genutzt und außerordentlich viele Anregungen für die Politik gegeben, ihre Ideen dargestellt und ihrer Meinung zu vielfältigen Themen der Stadtentwicklung Ausdruck verliehen. Teilweise haben Bürgerinnen und Bürger die Antwort zu diesen Fragen auf extra beigelegten Seiten ausformuliert, Gedichte und andere Mittel genutzt, um auf ihre Meinung aufmerksam zu machen und den Politikerinnen und Politikern ihre Vorstellungen, was ihnen in Darmstadt gefällt und was nicht, nahe zu bringen.

6 Zusammenfassung

Insgesamt war die Durchführung der Bürgerumfrage in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ein geradezu unerwarteter großer Erfolg. Nicht nur hat fast die Hälfte der angeschriebenen Personen geantwortet, auch die Datenauswertung der zurückgeschickten Fragebögen hat teilweise überraschende und erstaunliche Tatsachen über die Darmstädterinnen und Darmstädter zu Tage gefördert.

Im Rahmen der Bürgerumfrage wurden 8.098 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger angeschrieben. Von diesen haben sich 3.519 Personen beteiligt und den Fragebogen zurückgeschickt. Die damit erzielte Rücklaufquote von 43,7% liegt deutlich über den Ergebnissen anderer kommunaler Bürgerumfragen und vergleichbarer kommunaler Erhebungen. Durch ein spezielles Design der Stichprobenziehung („proportionales Auswahlverfahren“) sind kleinräumige Analysen auf der Ebene der Stadtteile und für besondere Personengruppen möglich.

Die Darmstädter Bürgerumfrage ist als Mehrthemenumfrage konzipiert, um den vielfältigen Informationsbedarf von Stadtverwaltung und Kommunalpolitik möglichst umfassend abzudecken. Einen breiten Raum nehmen Fragen zu den Lebensbedingungen und zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger ein. Ein eigener Themenbereich widmet sich der Wohnversorgung, der Wohnzufriedenheit und etwaigen Umzugswünschen. Die Folgen und die Gestaltung des demographischen Wandels werden zunehmend als zentrale gesellschaftliche Themen auch auf kommunaler Ebene erkannt. Dabei geht es nicht nur um die allgemein im Vordergrund stehenden Fragen des Geburtenrückgangs und des Altersaufbaus der Bevölkerung, sondern auch um die damit verbundenen sozialen Herausforderungen. Wie ist es beispielsweise um die Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Stadt bestellt, wie steht es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Alltagsleben? Dies sind Fragen, die als Schwerpunktthemen im Mittelpunkt dieser Umfrage stehen.

Ein weiterer Fokus richtet sich auf das kommunalpolitische Geschehen: Da Kommunalpolitik von der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger lebt, stehen dabei Fragen des Beteiligungs- und Informationsverhaltens im Zentrum des Interesses. Fragen des Engagements der Bürgerinnen und Bürger zu ehrenamtlichen Tätigkeiten haben die Tiefendimension dieser Arbeit erst deutlich gemacht und die möglichen Potentiale der Ehrenämter dargestellt. Die Mediennutzung der Bürger für die Zwecke der Information über Stadtpolitik haben neue Erkenntnisse gebracht, die ohne Bürgerumfrage nicht zu gewinnen waren.

Die Umfrage belegt die ausgesprochen hohe Bindung der Bürgerinnen und Bürger an ihre Stadt. 90 % der Befragten leben gerne in Darmstadt, die allgemeinen Lebensbedingungen werden von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung als gut bis sehr gut eingestuft. Betrachtet man einzelne Lebensbereiche, dann sind die Darmstädter vor allem mit den Naherholungsmöglichkeiten, der ärztlichen und medizinischen Versorgung und den Freizeitangeboten sehr zufrieden. Auch das Flair der Stadt, das sich in einem guten Angebot an Gaststätten, Restaurants, Bildung und Kultur sowie einer attraktiven Innenstadt ausdrückt, wird sehr positiv gewürdigt. Geringere Zufriedenheitswerte in der subjektiven Einschätzung gibt es in den Bereichen der öffentlichen Infrastruktur, öffentliche Sicherheit, Sauberkeit auf Plätzen und Straßen und bei den Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Als besonders kritisch werden die Regelungen des Autoverkehrs, das Angebot an

Jugendeinrichtungen und die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt gesehen. Nicht nur Detailuntersuchungen sondern auch ein Abgleich mit den Ergebnissen von Bürgerumfragen in anderen Städten werden hier interessante weitere Ergebnisse erbringen.

Wohnzufriedenheit, Wohnversorgung und Umzugswünsche: die meisten der Befragten sind mit ihrer Wohnung „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Die höchste Zufriedenheit besteht mit der Lage der Wohnung. Darmstadt verfügt über eine flächendeckende gute Infrastruktur, eine durchgängige Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und in allen Stadtteilen sind gute Naherholungsmöglichkeiten vorhanden. Deshalb ist es wenig verwunderlich, dass nur eine sehr geringe Minderheit der Befragten mit der Wohnlage nicht zufrieden ist. Die Wohnzufriedenheit hängt deutlich vom Lebensalter ab: jüngere Befragte haben größere Probleme, sich mit zufrieden stellendem und bezahlbarem Wohnraum zu versorgen.

Ein zentrales Thema der Stadtpolitik ist die Frage der Stadt-Umland-Wanderungen. Die meisten Umzugswilligen möchten im engeren Stadtgebiet umziehen. Betrachtet man die Personen, die dennoch ins Umland ziehen möchten, so liegen die Gründe am ehesten in den Anforderungen durch die Berufswelt.

Die demokratische Stadtgesellschaft lebt von der politischen Beteiligung und dem zivilgesellschaftlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger, Bürgerbeteiligung ist folglich ein wichtiges Ziel der Stadtpolitik. Vor diesem Hintergrund wurde in der Bürgerumfrage ermittelt, wie verschiedene kommunale Beteiligungsformen im Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten bewertet werden und welche dieser Möglichkeiten die Befragten bereits einmal wahrgenommen haben oder gegebenenfalls wahrnehmen würden. Aber auch in der Mitarbeit in Vereinen, Bürgerinitiativen und im Ehrenamt sehen die Befragten wirksame Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Deutlich geschärft hat die Bürgerumfrage das Bewusstsein um die hohe Bedeutung der Bildungsfragen in der Wissenschaftsstadt, um die Notwendigkeit sozialer Netzwerke vielfältiger Art zur Unterstützung junger Familien und um die weiterhin wichtige Aufgabe, Nichtdeutsche in die Stadtgesellschaft zu integrieren und ihnen Entwicklungschancen in einer freien und demokratischen Gesellschaft zu bieten.

7 Ausblick

Bei der Auswertung der Bürgerumfrage und der Fertigstellung des vorliegenden Berichts sind interessante Fragestellungen aufgetaucht, die es nahe legen, weitere Daten und Ergebnisse der Bürgerumfrage zu analysieren und zu veröffentlichen. Im Vordergrund steht dabei die Analyse der meisten Themen nach ihrer Bezogenheit zum Stadtteil. Durch die repräsentative Befragung, die neben Geschlecht und Alter auch den Stadtteil mit berücksichtigt, ist es nun von großem Interesse, bestimmten Fragestellungen auf Stadtteilebene nachzugehen.

Dies betrifft die Themenfelder zur Einkaufssituation im Stadtteil, zur Nahversorgung, aber auch viele Aspekte der Lebensqualität und der Stadtentwicklung, die für die Gesamtstadt bereits analysiert und in dieser Publikation dargestellt wurden.

Weitere Themen sind die Lebenssituation von Familien, die durch die Bürgerumfrage zu ganz neuen Einsichten in die Lebenslage und Lebensqualität von Familien führen können. Die Familienberichterstattung ist nicht mehr nur auf die Registerauswertungen angewiesen, durch die Bürgerumfrage ergeben sich neue Einsichten in die subjektive Lage und Situation der Betroffenen.

Durch die Bürgerumfrage wird auch die Lebenssituation der Geringverdiener, der sozial Schwachen, der Familien mit (vielen) Kindern und der Rentnerinnen und Rentner deutlicher erkennbar; die Sozialberichterstattung kann davon nur profitieren und die Qualität der Aussagen verbessern.

Die Belastung durch Fluglärm in den Abendstunden ist für Teile der Darmstädter Bürgerinnen und Bürger ein Problem; eine differenzierte Analyse nach Altersgruppen, Geschlecht und Stadtteil wird für die Wissenschaftsstadt, aber auch das in Südhessen engagierte Regionale Dialog-Forum neue Erkenntnisse erbringen.

Auch die Situation unserer ausländischen Mitbürger ist Teil der Fragen zur Lebensqualität bei der Bürgerumfrage: ihre Lebenssituation, ihre Meinung und ihre Urteile zur Lebensqualität können – wenn auch mit mehr Arbeitsaufwand – aus den Ergebnisse der Bürgerumfrage gewonnen werden.

Eines jedenfalls hat die Bürgerumfrage deutlich bewiesen: der überwältigende Teil der Darmstädterinnen und Darmstädter lebt gerne in dieser Stadt, mit ihrer schier unglaublichen Vielfalt an Individuen, Einrichtungen und Kulturen. Die Bürgerumfrage belegt das enorme Potential für die nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der Wissenschaftsstadt, ihrer Einrichtungen und das hohe Engagement der Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt.

8 Literatur

Wolfhard Dobroschke, Zufriedenheit mit städtischen Lebensbereichen. Ergebnisse der Frankfurter Bürgerbefragung vom Dezember 2005, in: Frankfurter Statistische Berichte, Heft 1/2006, Frankfurt am Main 2006, S. 41- 64

Hessisches Statistisches Landesamt, Bevölkerung, Erwerbsbeteiligung, Haushalte und Familien in Hessen 1999 bis 2003 nach Regionaleinheiten, Wiesbaden 2004

Hessisches Statistisches Landesamt, Haushalte und Familien in Hessen 2003, Wiesbaden 2004

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Familienbildungsstätte – Ergebnisse einer Umfrage, Statistische Mitteilungen 1/2001, Darmstadt 2001

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Die Beschäftigungssituation in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Statistische Berichte 2. Halbjahr 2002

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Einkaufssituation in Arheilgen, Ergebnisse einer Bürgerumfrage, Statistische Mitteilungen 1/2002, Darmstadt 2002

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Wanderungsbewegungen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Statistische Berichte 1. Halbjahr 2003, Darmstadt 2003

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Entwicklung der Altersstruktur in Darmstadt, Statistische Berichte 2. Halbjahr 2003

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Darmstadt - mitten in Europa, Statistische Berichte 1. Halbjahr 2004, Darmstadt 2004

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Die demografische Entwicklung Darmstadts, Statistische Berichte 2. Halbjahr 2004, Darmstadt 2004

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Studierende in Darmstadt, Statistische Berichte 2. Halbjahr 2005, Darmstadt 2005

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Datenreport für die Wissenschaftsstadt Darmstadt, Darmstadt 2005

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Statistische Berichte 1/2006 mit Sonderbeitrag, Darmstadt, September 2006

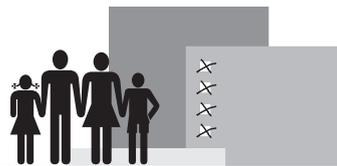
OECD, Education at a glance: OECD Indicators, 2005 Edition, Paris 2005

Ludwig Pongratz, Elisabetta Mazza (Hrg.), Erwachsenenbildung im Umbruch - Eine empirische Untersuchung an der Volkshochschule Darmstadt, Aachen: Shaker-Verlag 2000

Statistisches Bundesamt, Ausstattung und Wohnsituation privater Haushalte, Einkommens- und Verbraucherstichprobe 2003, Wiesbaden 2003

tns Infratest, Die Zukunft des Frankfurter Flughafens, Eine Wiederholungsbefragung im Auftrag der Fraport AG, Mai 2006

Statistische Mitteilungen 1/2006



Darmstadt fragt nach

Tabellenteil

Tabelle 7 Grafik 38
Gewichtung der Thementauswahl Stadtentwicklung - Männer

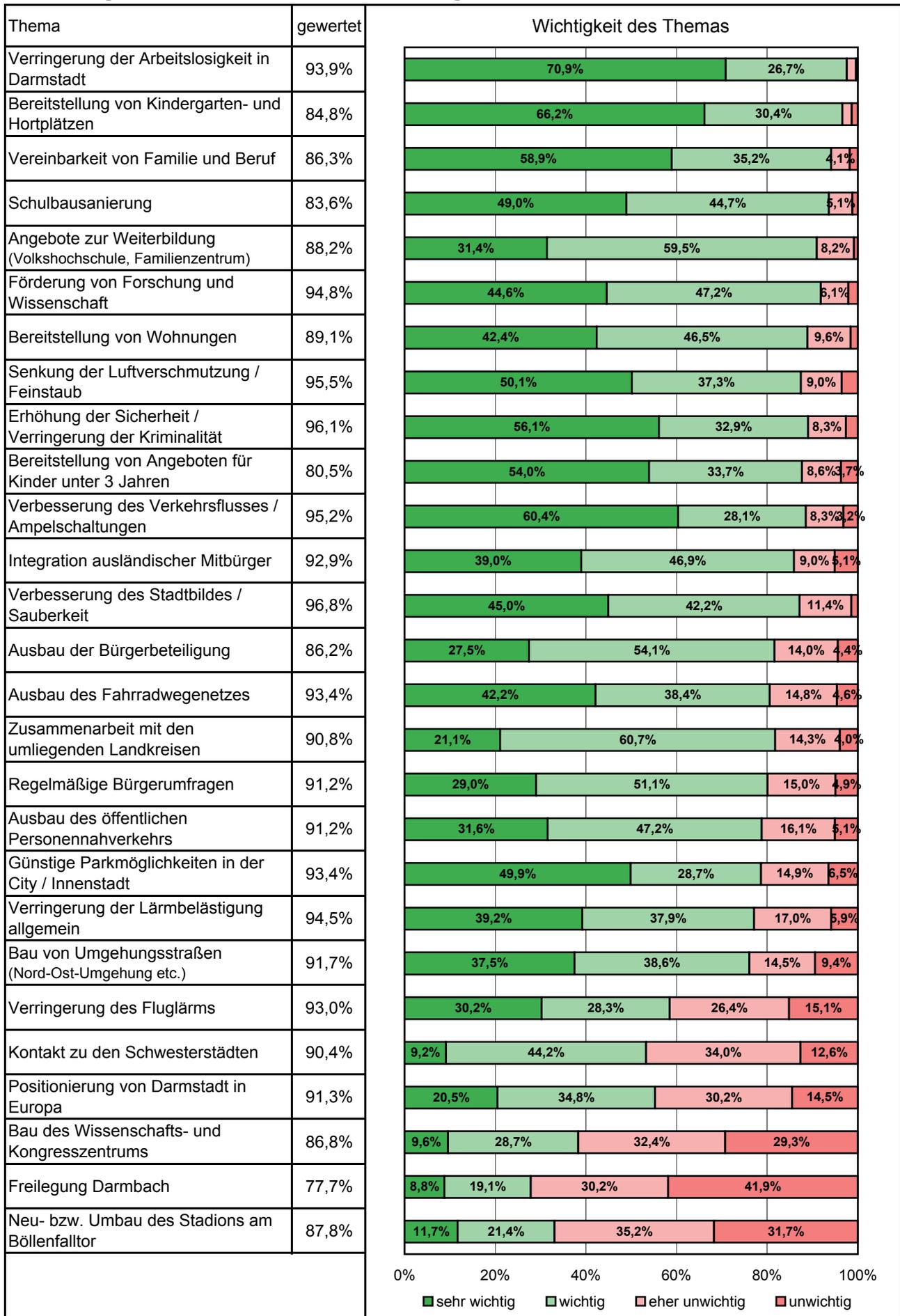


Tabelle 8 Grafik 39
Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - Frauen

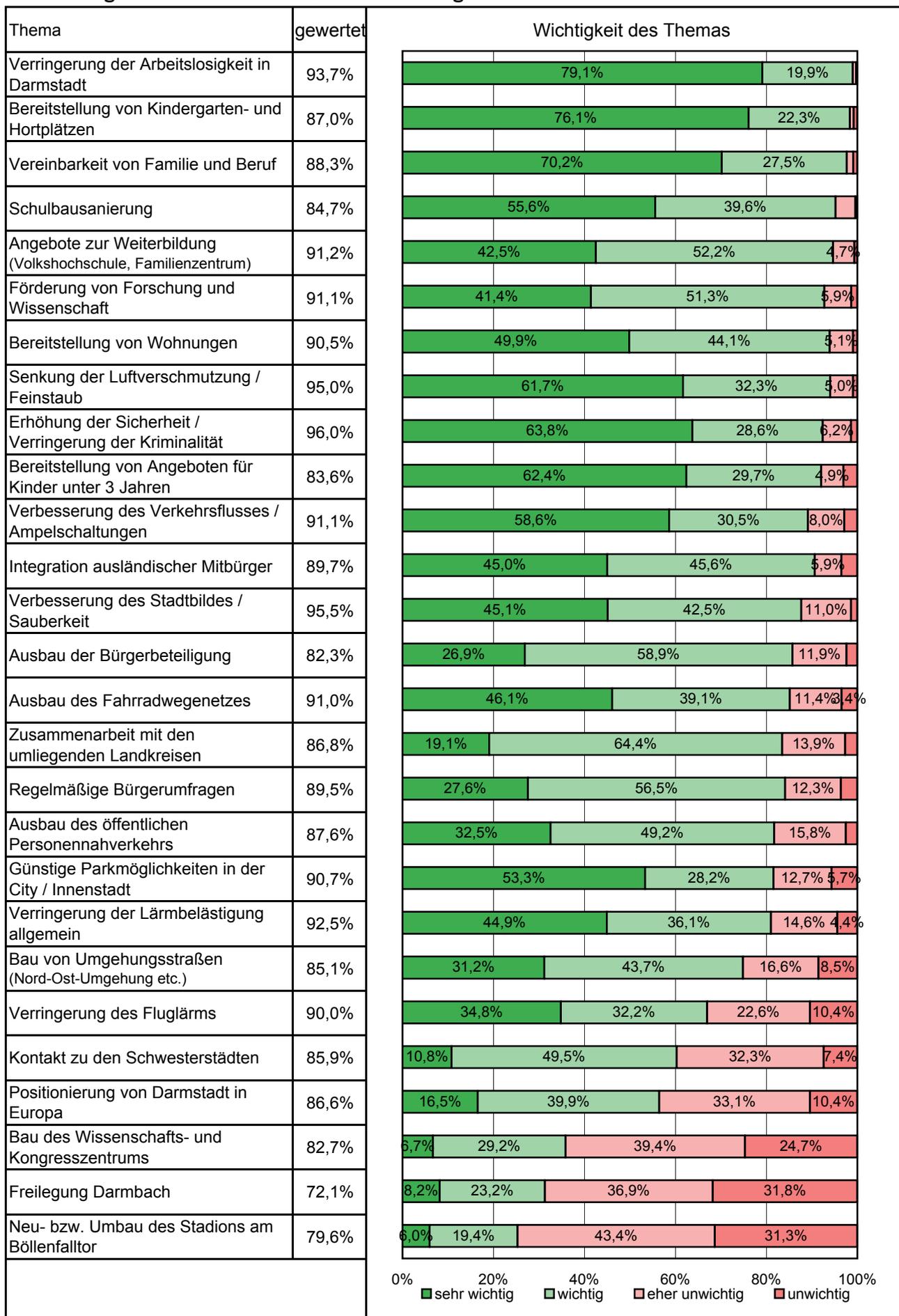


Tabelle 9 Grafik 40
Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - unter 25jährige

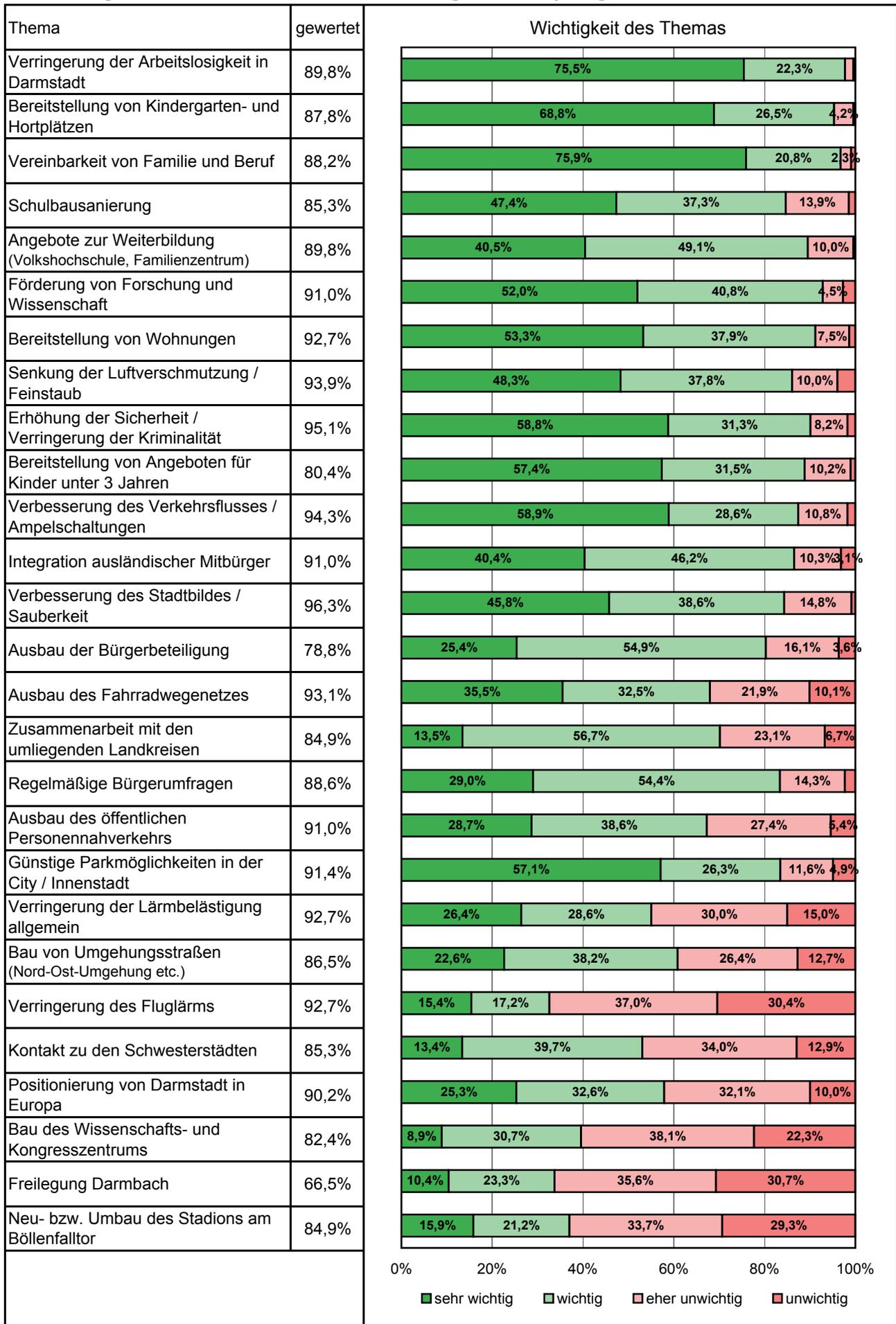


Tabelle 10 Grafik 41

Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - 25 bis unter 65jährige

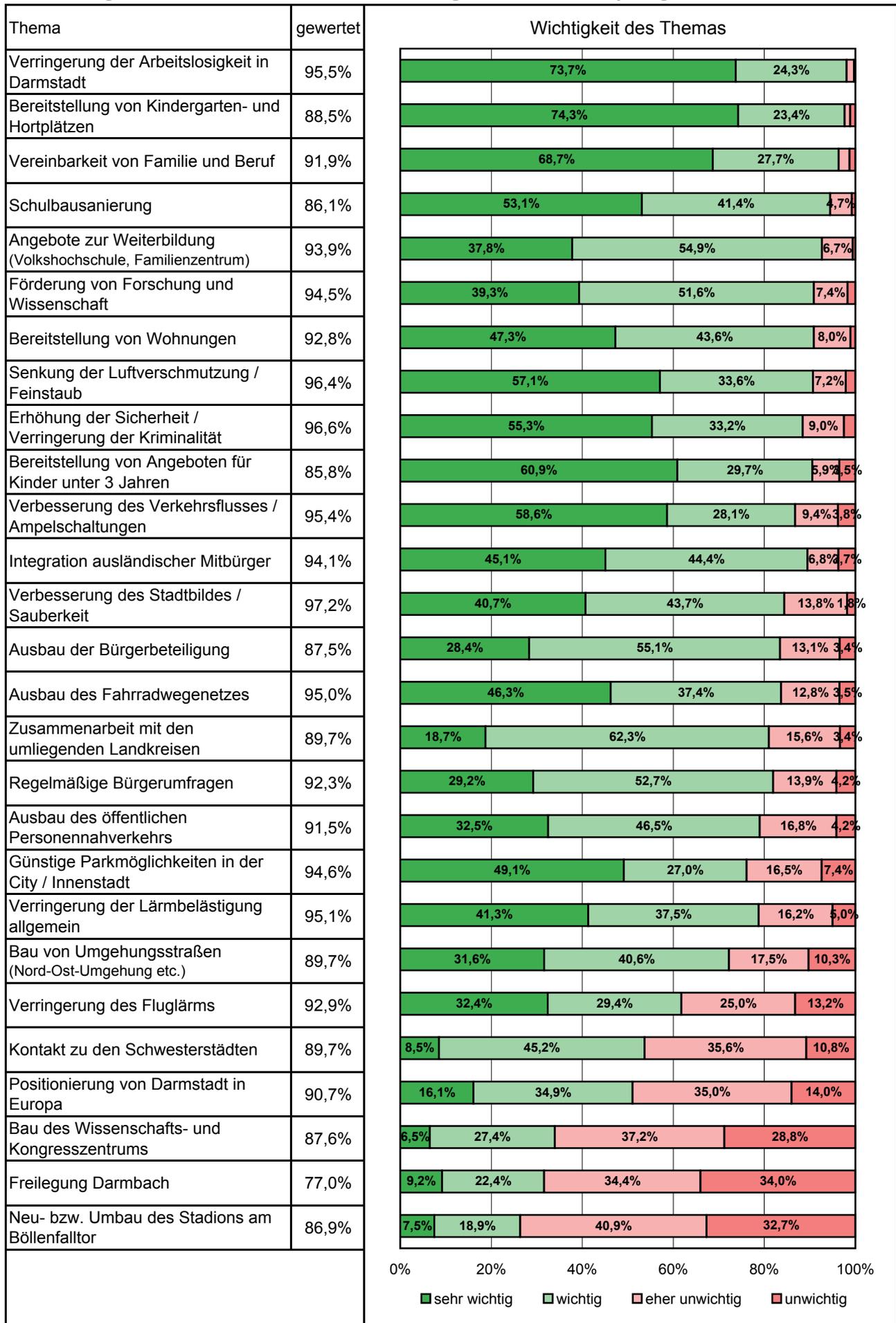


Tabelle 11 Grafik 42
Gewichtung der Themenauswahl Stadtentwicklung - 65jährige und älter

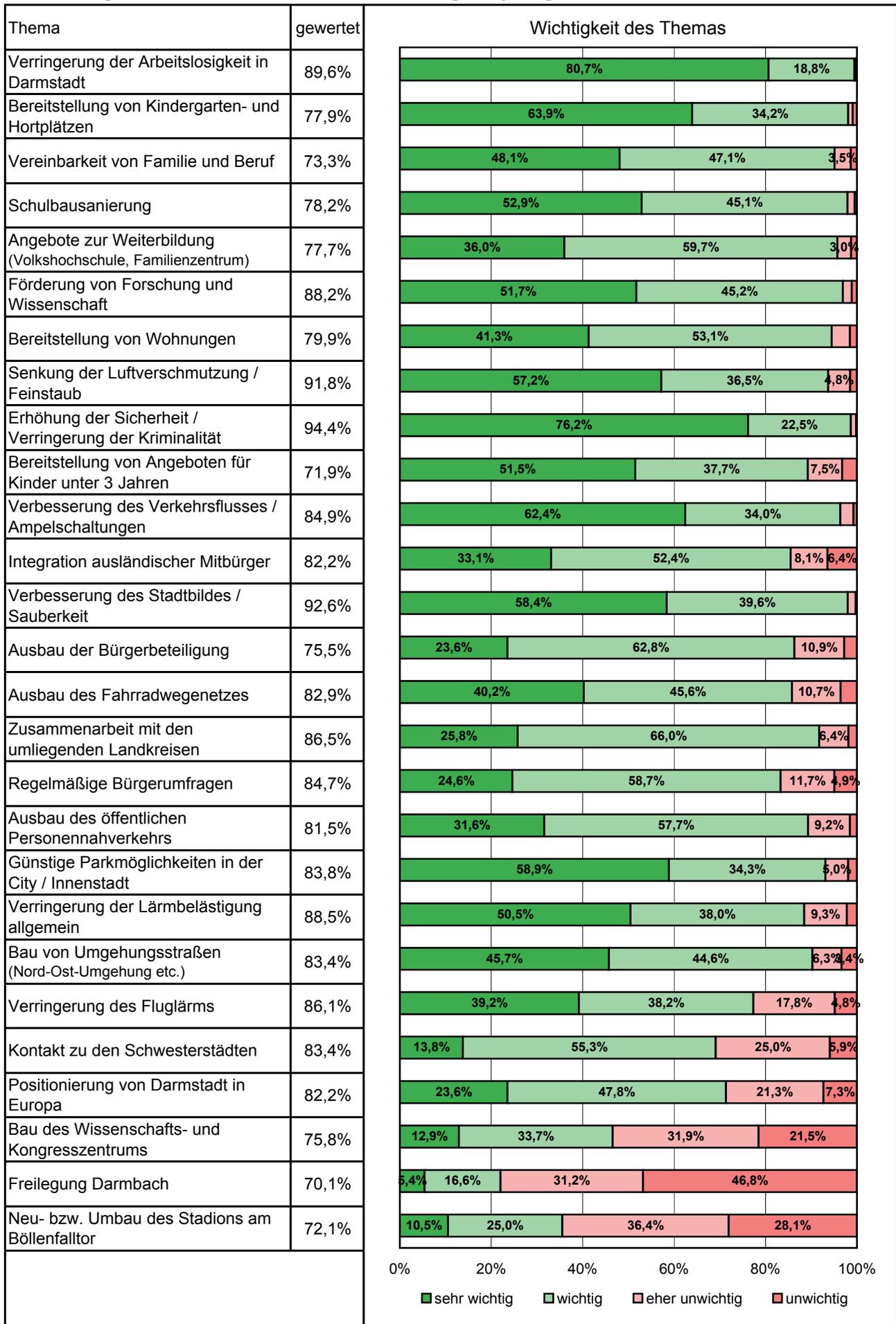


Tabelle 12 – Ergebnisse zum Kapitel Wohnen

1.	Seit wann wohnen Sie in Darmstadt? seit ...	länger als 20 Jahre	11 bis 20 Jahre	6 bis 10 Jahre	2 bis 5 Jahre	1 Jahr und kürzer	keine Angabe	
	Alle Angaben in Prozent	56,8	15,5	11,1	10,8	3,6	2,3	
2.	Wie zufrieden sind Sie mit Darmstadt als Wohnort?	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht	keine Angabe	
	Alle Angaben in Prozent	24,1	67,4	4,7	0,5	0,7	2,6	
3.	Wie groß ist Ihre jetzige Wohnung? in m ²	1 bis 40 m ²	41 bis 60 m ²	61 bis 80 m ²	81 bis 100 m ²	101 bis 120 m ²	über 120 m ²	keine Angabe
	Alle Angaben in Prozent	5,8	15,0	24,4	22,1	12,1	17,2	3,4
4.	Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung (ohne Küche, Bad, Flur)?	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	6 und mehr Zimmer	keine Angabe
	Alle Angaben in Prozent	5,0	16,7	32,7	22,2	11,8	9,9	1,7
5.	Wie wohnen Sie zurzeit?	Mietwohnung (auch Untermiete)	Eigentumswohnung / eigenes Haus	Sonstiges		keine Angabe		
	Alle Angaben in Prozent	55,5	41,4	2,7		0,4		
6.	Planen Sie in den nächsten 2 Jahren einen Umzug?	JA			NEIN			
	Alle Angaben in Prozent	24,7			75,3			
	Wenn JA (in Prozent bezogen auf geplante Umzüge)							
	Innerhalb Darmstadts			54,0				
	Außerhalb Darmstadts			37,0				
	keine Angabe			9,0				
	Ihre Gründe für einen möglichen Umzug (Mehrfachnennungen möglich)							
	Berufliche Gründe			29,2				
	Erwerb von Eigentum			19,6				
	Familiäre Gründe			31,9				
	Umzug in ein Seniorenwohnangebot			3,7				
Verbesserung des Wohnumfeldes			28,1					
Verbesserung der Wohnqualität			37,9					
Wohnungsgröße			42,4					
7.	Wie oft benutzen Sie den Öffentlichen Personennahverkehr in Darmstadt? Alle Angaben in Prozent							
	täglich	nur an den Wochentagen	1–4mal im Monat	1–4mal im Jahr	gar nicht	keine Angabe		
17,5		9,5	34,2	26,9	10,9	0,9		

Tabelle 12 – Ergebnisse zum Kapitel Einkaufen

8.	Wo kaufen Sie überwiegend ein? Alle Angaben in Prozent						
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	in meinem Stadtteil	in der City / Innenstadt	anderswo in Darmstadt	beim Versandhandel / im Internet	nicht in Darmstadt	keine Angabe
	Lebensmittel – täglicher Bedarf	70,0	14,5	10,1	0,0	4,5	0,9
	Lebensmittel – Vorräte	41,2	14,0	28,4	0,0	10,6	5,9
	Bekleidung / Schuhe	4,5	75,4	4,7	4,9	8,3	2,1
	Bücher / CDs	9,9	65,0	3,4	13,0	2,0	6,6
	Elektrogeräte	8,4	33,0	35,3	8,0	10,1	5,3
	Möbel	2,4	8,5	37,9	3,5	36,8	11,0

9.	Sind Sie mit dem Warenangebot in Ihrem Stadtteil zufrieden? Alle Angaben in Prozent			
	JA	NEIN	keine Angabe	Kommentare
	63,8	33,7	2,5	21,4

10.	Sind Sie mit dem Warenangebot in der City / Innenstadt zufrieden? Alle Angaben in Prozent			
	JA	NEIN	keine Angabe	Kommentare
	69,3	28,9	1,8	19,1

11.	Benutzen Sie das Internet? Alle Angaben in Prozent			
	JA	NEIN	Wenn JA – Mehrfachantworten möglich. Alle Angaben in Prozent bezogen auf die Internetnutzer	
	68,6	31,4	zu Hause	62,0
			am Arbeitsplatz	36,0
		Internetcafe / Bibliothek	4,7	

Tabelle 12 – Ergebnisse zum Kapitel Stadtverwaltung und Bürgerservice

12.	Welche Ämter / Bereiche der Stadtverwaltung haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht und wie zufrieden waren Sie mit dem Bürgerservice?							
	Alle Angaben in Prozent	Aufgesucht		Wenn JA – Ihre Zufriedenheit				
		JA	NEIN	sehr zufrieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr unzu- frieden	keine Angabe
	Ausländerbehörde	10,4	89,6	14,5	48,8	22,5	11,8	2,5
	Bauverwaltung	8,6	91,4	11,3	51,2	22,6	12,6	2,3
	Bezirksverwaltungen	17,8	82,2	33,6	56,6	6,7	1,3	1,8
	Fundbüro	8,4	91,6	24,1	59,7	10,5	3,4	2,4
	Grünflächenamt	5,8	94,2	21,0	42,0	19,5	13,2	4,4
	Jugendamt	6,5	93,5	30,0	39,6	18,7	9,6	2,2
	Kassen- und Steueramt	18,1	81,9	14,3	60,6	17,0	6,3	1,9
	KFZ-Zulassung	32,4	67,6	17,2	61,2	14,4	3,9	3,3
	Melde- und Passamt	59,8	40,2	25,1	59,8	10,2	2,5	2,4
	Ortsgericht	9,0	91,0	32,4	46,3	10,2	7,0	4,1
	Sozialamt	7,4	92,6	13,8	41,5	24,2	15,8	4,6
	Stadtfoyer	8,6	91,4	20,5	61,9	8,6	4,0	5,0
	Standesamt	9,7	90,3	45,9	43,8	5,6	1,8	2,9
	Versicherungsamt	5,3	94,7	47,8	43,5	1,1	2,7	4,8
	Wahlamt	22,1	77,9	28,5	60,8	3,3	1,7	5,6
	Wohnungsamt	7,1	92,9	10,0	49,0	22,1	15,3	3,6

13.	Sind Sie mit dem Bürgerservice in der Stadtverwaltung in folgenden Bereichen zufrieden?				
	Alle Angaben in Prozent	JA, ich bin zufrieden	NEIN, ich bin nicht zufrieden	Ich habe in diesem Bereich keine Erfahrung	keine Angabe
	Öffnungszeiten	43,5	23,1	30,3	3,1
	Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen	53,8	13,2	28,6	4,4
	Wartezeiten	34,0	26,7	34,2	5,1
	Fachkundige Beratung	39,1	12,3	42,9	5,6
	Organisatorischer Ablauf	27,2	17,6	48,5	6,6
	Telefonische Erreichbarkeit	25,7	27,9	42,1	4,3
	Bürgertelefon	11,8	4,2	76,8	7,2

Tabelle 12 – Ergebnisse zum Kapitel Ehrenamt und Bürgerbeteiligung

14.	Sind Sie ehrenamtlich tätig oder könnten Sie sich vorstellen, ehrenamtlich tätig zu werden?					
	Alle Angaben in Prozent	Ich bin ehrenamtlich tätig		Ich könnte mir eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen	weiß ich nicht	keine Angabe
		JA	NEIN			
	Kinder- / Jugendarbeit	7,1	69,7	15,9	3,0	4,3
	Feuerwehr / Rettungsdienst	1,7	85,8	4,1	3,3	5,1
	Sportverein	9,0	72,8	10,3	3,1	4,7
	Kirche	8,5	77,4	6,4	3,0	4,8
	Kultur / Musik	6,1	72,6	13,7	3,0	4,6
	Politik	2,8	79,7	9,3	3,2	4,9
	Seniorenarbeit	3,8	77,6	10,7	3,1	4,9
	Bürgerinitiative	2,2	78,9	10,5	3,4	5,0
Umwelt	2,1	73,8	16,4	3,0	4,7	
Falls keiner der genannten Bereiche für Sie zu trifft, in welchem Bereich sind Sie ehrenamtlich tätig?						
177 Nennungen, darunter 35 im Bereich Gesundheit und Seelsorge, 30 für Bildung und Schule, 20 für Hilfsorganisationen, 8 für Grünanlagen und Kleingärten und 6 im Bereich Tierschutz und Tierheim						
In welchem nicht genannten Bereich könnten Sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit für sich vorstellen?						
182 Nennungen, darunter 43 im Bereich Tierschutz, 36 für Gesundheit und Seelsorge, je 18 für Bildung und Schule, sowie Migrantenbetreuung						

15.	Welche Art von Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen der Stadt Darmstadt ist Ihnen bekannt, welche nutzen Sie und welche wünschen Sie sich?									
	Alle Angaben in Prozent	ist mir bekannt			nutze ich			wünsche ich		
		JA	NEIN	keine Angabe	JA	NEIN	keine Angabe	JA	NEIN	keine Angabe
	Bürgersprechstunden zu anstehenden Projekten	43,1	41,3	15,6	4,7	50,4	44,9	23,6	10,7	65,7
	Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen	45,9	35,7	18,4	10,5	45,7	43,8	22,5	11,0	66,5
	Bürgerumfragen	48,9	31,9	19,3	29,3	26,7	44,1	31,3	7,0	61,9
	Internetbefragungen	11,7	68,3	19,9	3,9	44,8	51,3	17,2	21,5	61,3
	Planungsbeiräte	13,2	67,9	18,9	1,4	46,1	52,4	15,2	17,7	67,1
	Fragemöglichkeit in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung	20,9	59,3	19,7	1,4	47,7	51,0	20,7	14,4	65,0
	Veranstaltungen vor Ort, z.B. Quartierrundgänge mit Fachleuten	33,2	48,4	18,4	6,9	46,0	47,1	21,8	13,5	64,7

16.	Fehlen Ihnen Informationen zu Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung?			JA	NEIN	keine Angabe
	Alle Angaben in Prozent			54,5	37,3	8,2

17.	Woher beziehen Sie Ihre Informationen zur Darmstädter Stadtpolitik ?				
	Alle Angaben in Prozent	regelmäßig	manchmal	nie	keine Angabe
	Rundfunk / Fernsehen	31,7	42,0	19,4	6,8
	Tageszeitung (Echo, FAZ, Rundschau etc.)	62,6	28,8	6,3	2,3
	Stadtteilzeitung	45,1	30,1	18,8	5,9
	Internet	8,4	27,2	55,7	8,8
	Internetjournal Dafacto	1,0	5,8	82,0	11,2
	Darmstädter Monatsmagazine (Vorhang auf , Frizz etc.)	15,2	39,7	37,7	7,5
	Informationsveranstaltungen	3,2	31,4	55,6	9,8
	Politische Parteien	3,9	22,1	64,8	9,3
	Verwandte, Bekannte, Freunde, Nachbarn	24,6	59,1	11,1	5,3
	Sonstiges: 40 Nennungen				

Tabelle 12 – Ergebnisse zum Kapitel Soziale Infrastruktur

18.	Welche Einrichtungen und Institutionen in Darmstadt haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht?		
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	Ich habe besucht ...	Ich habe nicht besucht ...
	Freibäder / Woog	49,0	51,0
	Hallenbäder	42,9	57,1
	Eissporthalle	20,1	79,9
	Stadion am Böllenfalltor	27,1	72,9
	Freizeitzentrum Oberwaldhaus	63,6	36,4
	Bürgerpark	56,7	43,3
	Herrngarten	75,6	24,4
	Park Rosenhöhe	72,8	27,2
	Grube Prinz von Hessen	28,7	71,3
	Vivarium	59,7	40,3
	Staatstheater	48,1	51,9
	Kleinbühnen (Comedy-Hall, TAP etc.)	41,6	58,4
	Centralstation	45,5	54,5
	Landesmuseum	52,8	47,2
	Sonstige Museen	31,4	68,6
	Mathildenhöhe	76,2	23,8
	Stadtbibliothek	39,1	60,9
	Volkshochschule	18,0	82,0
	Familienzentrum	5,1	94,9
	Cybernarium	6,3	93,7
	Kinos	63,2	36,8

19.	Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Angeboten in Darmstadt?						
	Alle Angaben in Prozent	sehr zu- frieden	zu- frieden	unzu- frieden	sehr unzu- frieden	weiß ich nicht	keine An- gabe
	Apotheken	55,4	41,5	1,1	0,2	55,4	1,8
	Allgemeinmediziner	30,0	54,2	6,6	1,4	30,0	7,7
	Fachärzte	23,2	54,0	11,8	2,2	23,2	8,8
	Cafes / Straßencafes	22,6	52,8	8,6	1,7	22,6	14,2
	Freizeitangebote	10,2	53,1	12,5	2,0	10,2	22,1
	Gaststätten / Restaurants	14,1	63,9	12,0	1,7	14,1	8,3
	Grünanlagen, Parks	24,8	59,3	9,2	1,6	24,8	5,1
	Jugendtreffs / Jugendzentren	1,4	8,1	7,4	3,2	1,4	79,9
	Kindertagesstätten	3,1	13,4	8,3	4,2	3,1	71,0
	Seniorentreffs	1,9	9,0	2,2	0,7	1,9	86,2
	Krankenhäuser	10,5	51,1	10,5	3,0	10,5	25,0
	Feste (Heinerfest, Schlossgrabenfest etc.)	25,3	50,5	6,9	2,5	25,3	14,9
	Wochenmarkt auf dem Marktplatz	12,7	47,9	7,7	2,4	12,7	29,3
	Messen (Hessenschau etc.)	5,5	36,0	6,4	1,4	5,5	50,7
	Galerien und Ausstellungen	6,5	38,6	4,0	0,5	6,5	50,4
	Musikveranstaltungen	11,2	45,0	6,9	1,1	11,2	35,9
	Nachtleben (Bar, Disco etc.)	3,7	21,8	12,7	3,0	3,7	58,8
	Parkhäuser in der City / Innenstadt	4,7	30,7	19,9	13,4	4,7	31,3
	Öffentlicher Nahverkehr	15,2	54,4	13,5	4,7	15,2	12,2
	Schwimmbäder	8,6	44,7	13,0	2,3	8,6	31,4
	Spielplätze	3,6	20,6	11,6	2,7	3,6	61,5
	Sportanlagen	4,3	33,5	8,1	1,5	4,3	52,6
	Theater	10,0	45,9	6,5	1,1	10,0	36,5
	Grundschulen	3,1	18,2	6,7	2,6	3,1	69,4
	Weiterführende Schulen	4,3	21,1	7,2	2,5	4,3	64,9

Tabelle 12 – Ergebnisse zum Kapitel Stadtentwicklung

20.	Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Darmstädter Stadtentwicklung?						
	Alle Angaben in Prozent	sehr wichtig	wichtig	eher un- wichtig	un- wichtig	weiß ich nicht	keine Angabe
	Bereitstellung von Kindergarten- und Hortplätzen	71,7	25,9	1,4	1,0	11,4	2,6
	Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren	58,7	31,4	6,6	3,3	14,5	3,2
	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	65,1	31,0	2,6	1,3	9,2	3,4
	Verringerung der Arbeitslosigkeit in Darmstadt	75,3	23,0	1,3	0,3	4,0	2,2
	Integration ausländischer Mitbürger	42,1	46,3	7,4	4,2	5,8	3,0
	Angebote zur Weiterbildung (Volkshochschule, Familienzentrum)	37,6	55,5	6,2	0,7	6,7	3,4
	Bereitstellung von Wohnungen	46,5	45,1	7,2	1,2	7,1	3,1
	Schulbausanierung	52,6	41,9	4,7	0,8	13,0	2,8
	Bau des Wissenschafts- und Kongresszentrums	8,0	29,0	36,2	26,8	11,9	3,6
	Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor	8,7	20,3	39,5	31,5	13,5	3,2
	Bau von Umgehungsstraßen (Nord-Ost-Umgehung etc.)	34,0	41,4	15,6	8,9	8,5	3,4
	Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	32,1	48,4	15,9	3,7	7,2	3,6
	Ausbau des Fahrradwegenetzes	44,2	38,9	13,0	4,0	5,4	2,5
	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen	59,4	29,4	8,1	3,0	3,8	3,2
	Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt	51,7	28,6	13,7	6,0	4,9	3,1
	Verringerung des Fluglärms	32,6	30,5	24,3	12,6	6,2	2,4
	Verringerung der Lärmbelastigung allgemein	42,2	37,1	15,6	5,1	3,9	2,6
	Freilegung Darmbach	8,4	21,3	33,8	36,5	21,5	3,7
	Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	56,4	34,7	6,8	2,1	2,5	2,2
	Ausbau der Bürgerbeteiligung	27,1	56,8	12,9	3,3	11,9	3,9
	Regelmäßige Bürgerumfragen	28,1	54,2	13,5	4,2	6,5	3,2
	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität	60,3	30,7	7,2	1,9	2,1	1,8
	Verbesserung des Stadtbildes / Sauberkeit	45,1	42,4	11,2	1,4	1,5	2,4
	Positionierung von Darmstadt in Europa	18,4	37,6	31,8	12,3	8,0	3,3
	Förderung von Forschung und Wissenschaft	42,8	49,5	6,0	1,7	4,2	2,9
	Kontakt zu den Schwesterstädten	10,0	47,1	33,0	9,8	9,0	3,0
	Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen	20,0	62,7	14,0	3,2	8,6	2,7

21.	Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Einschätzungen bzw. Äußerungen?						
	Alle Angaben in Prozent	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	Darmstadt ist ...						
	eine attraktive Einkaufsstadt	21,4	32,8	32,7	9,2	1,6	2,3
	eine Europastadt	11,5	21,4	34,5	14,8	14,4	3,4
	eine kinderfreundliche Stadt	6,6	23,6	30,9	9,0	26,1	3,8
	eine multikulturelle Stadt	23,5	46,2	12,9	3,0	10,8	3,5
	eine seniorenfreundliche Stadt	9,4	22,5	16,9	4,9	43,4	2,9
	eine Sportstadt	10,6	29,3	26,1	6,5	24,1	3,4
	eine Stadt der Künste	27,7	43,8	11,5	2,6	11,7	2,8
	eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	21,1	38,2	11,9	3,2	22,1	3,5
	eine Stadt mit viel Grün	37,9	43,0	13,3	2,5	1,5	1,8
	eine Stadt mit viel Kultur	31,7	45,4	10,8	1,6	7,6	2,8
	eine Universitäts- und Wissenschaftsstadt	59,5	32,7	3,0	0,5	2,4	1,9
	eine verkehrsreiche Stadt	69,0	24,3	3,2	0,6	1,4	1,5
	Darmstadt ist ein Standort ...						
	an dem man leicht eine gute Arbeitsstelle findet	5,0	22,1	26,9	12,8	30,5	2,6
	an dem man leicht eine Wohnung findet	3,0	16,0	33,4	24,0	21,1	2,5
	für die Wissenschaft	40,0	43,3	3,0	1,0	9,9	2,8
	für neue Technologien	36,9	39,7	4,5	1,1	14,9	3,0
	mit guten Verdienstmöglichkeiten	8,4	29,5	19,0	7,2	33,0	3,0

Tabelle 12 – Ergebnisse zu persönlichen Angaben

22.	Ihr Geschlecht?			weiblich	männlich	keine Angabe	
	Alle Angaben in Prozent			54,6	45,0	0,4	
23.	Wie alt sind Sie?						
	unter 25 Jahre	25 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 Jahre und älter	keine Angabe	
	7,0	36,0	33,6	14,6	8,6	0,3	
24.	Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?			JA	NEIN	keine Angabe	
				91,5	7,9	0,6	
25.	Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?						
	Volks- / Hauptschulabschluss	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	Abitur/(Fach-) Hochschulreife	(Fach-) Hochschulabschluss	keinen Schulabschluss	noch Schüler/ Schülerin	keine Angabe
	19,5	24,6	25,0	28,7	0,9	0,6	0,8
26.	Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt? Alle Angaben in Prozent						
	Einpersonenhaushalte	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 Personen	Haushalte mit 6 und mehr Personen	keine Angabe
	21,3	44,2	16,6	12,4	3,2	1,0	1,4
	Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren. Alle Angaben in Prozent						
	Haushalte ohne Kinder	Haushalte mit 1 Kind	Haushalte mit 2 Kindern	Haushalte mit 3 Kindern	Haushalte mit 4 Kindern		
	74,9	13,5	9,3	2,1	0,3		
27.	Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushalts? (Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungen)						
	unter 1.000.- Euro	1.000 bis 2.000.- Euro	2.000 bis 3.000.- Euro	3.000 bis 4.000.- Euro	über 4.000.- Euro	keine Angabe	
	10,6	30,2	24,6	15,2	13,2	6,2	
28.	Welche Art der Altersversorgung haben Sie?						
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen			JA	NEIN	keine Angabe	
	Ich beziehe bereits eine Rente / Pension / Betriebsrente			28,7	63,9	7,4	
	Ich habe...						
	Anspruch auf Rente / Pension / Betriebsrente			62,4	19,7	17,9	
eine private Altersvorsorge (Lebensversicherungen, Riester-Rente, Wertpapiere, Spareinlagen, Wohneigentum etc.)			59,8	25,1	15,1		

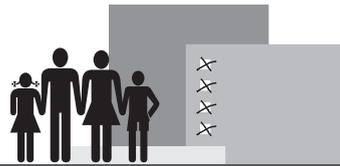
29.	Gehören Sie einer Religionsgemeinschaft an?								
	JA	NEIN	keine Angabe	Zugehörigkeit zu Religionsgemeinschaften					
	60,7	36,9	2,4	evangelisch 59,2	römisch-katholisch 28,5	islamisch/moslemisch 2,4	evangelisch freikirchlich 1,3	Sonstige 4,7	keine Angabe 3,9

30.	Sind Sie gegenwärtig ...	
	Vollzeit erwerbstätig	37,0
	Teilzeit erwerbstätig	11,7
	geringfügig beschäftigt (400.- Euro-Job, Mini-Job)	3,2
	in Berufsausbildung, Wehrdienst, Zivildienst	1,6
	arbeitslos	4,7
	Rentner/in, Pensionär/in	27,7
	Schüler/in, Student/in	6,2
	Hausfrau / Hausmann	5,5
	Sonstiges	1,6
	keine Angabe	0,9
	Wenn Sie erwerbstätig sind, in welcher Branche sind Sie tätig?	
	Chemische Industrie	5,7
	Handel	6,5
	IT-Branche	9,1
	Nachrichtentechnik / Verkehr	3,5
	Maschinenbau, Metallverarbeitung	3,7
	Forschung und Wissenschaft	4,7
	Verwaltung und sonstiger Öffentlicher Dienst	19,8
	Ver- und Entsorgung, Energie- und Wasserversorgung	1,2
	Ernährungsgewerbe	1,9
	Banken und Versicherungen	3,5
	Druck- und Verlagswesen	2,5
	Baugewerbe und sonstiges Handwerk	5,9
	Hotel- und Gaststättenwesen	1,2
	Kosmetik	0,8
	Gesundheitswesen	8,8
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	0,8	
keine Angabe	5,3	
Wenn Sie erwerbstätig sind, in welcher Position sind Sie derzeit tätig?		
Selbstständige/r, Einzelhändler/in	7,8	
Beamte / Beamtin	5,9	
Unternehmer/in, Management, Führungsposition	4,5	
Meister/in, Leitende Facharbeiter/in, Leitende Fachangestellte/r	7,5	
Geselle/in, Facharbeiter/in, Fachangestellte/r	21,4	
Aushilfe, ungelernte/r und angelernte/r Beschäftigte/r	5,5	
Sonstiges	1,8	
keine Angabe	5,0	

Tabelle 12 – Ergebnisse der freien Meinungsäußerungen

31.	Was finden Sie an Darmstadt liebenswert?
	1.961 Äußerungen Häufigste Antwort: Grünanlagen
32.	Was gefällt Ihnen an Darmstadt überhaupt nicht?
	2.193 Äußerungen Häufigste Antwort: Verkehrsprobleme
33.	Was Sie uns schon immer sagen wollten:

Statistische Mitteilungen 1/2006



Darmstadt fragt nach

Anhang



Wissenschaftsstadt Darmstadt
Der Oberbürgermeister

Darmstadt, im Mai 2006

Liebe Darmstädterin, lieber Darmstädter,

gerne möchte ich zusammen mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, die Zukunft unserer Stadt gestalten und entwickeln. Bereits in meiner Antrittsrede im Juni 2005 habe ich angekündigt, Sie bei Entscheidungen in dieser Stadt stärker einzubeziehen und die Bürgerbeteiligung auszubauen. Viele haben seitdem den Kontakt zu mir gesucht und mit mir gesprochen.

Heute möchte ich Sie bitten, mir zu einigen Themen, wie zum Beispiel Bürgerservice, Wohnen, Stadtentwicklung oder Einkaufen, Ihre Meinung zu sagen. Ihre Antworten in der Bürgerumfrage sind mir wichtig für die weitere Entwicklung Darmstadts. Sie benötigen für das Ausfüllen des Fragebogens ca. 15 Minuten. Durch Ihre Meinungsäußerung beteiligen Sie sich aktiv an der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt.

Falls Sie Rückfragen haben, können Sie das Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Abteilung Statistik und Stadtforschung, anrufen und sich dort an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden, die Ihnen gerne weitere Auskünfte geben.
(Servicetelefon: 06151 13-4480)

Schon im Voraus möchte ich mich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Oberbürgermeister
Walter Hoffmann

A handwritten signature in black ink that reads "Walter Hoffmann". The signature is written in a cursive style.

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



**Amt für Wirtschaft und
Stadtentwicklung**

Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt

Der Magistrat

Im Carree 1
64283 Darmstadt
Zimmer-Nr.: 411
Ansprechpartner/in: Herr Bachmann
Telefon: (0 61 51) 13 – 32 02
Telefax: (0 61 51) 13 – 34 55
E-Mail: statistik@darmstadt.de

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

Mai 2006

der Oberbürgermeister hat uns beauftragt, für die Stadt Darmstadt eine Bürgerumfrage durchzuführen. Sie wurden mit Hilfe eines zufälligen Stichprobenverfahrens zur Teilnahme an der Bürgerumfrage ausgewählt.

In der Anlage übersenden wir Ihnen den Fragebogen. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beiliegenden Umschlag verschlossen baldmöglichst an uns zurück. Ein Freiumschlag liegt bei.

Um ein umfassenderes Gesamtbild von den Meinungen der Darmstädterinnen und Darmstädter zu erhalten, ist es wichtig, dass Sie die im Fragebogen enthaltenen Fragen – möglichst vollständig und wahrheitsgetreu – beantworten.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig, Ihre Meinung hochwillkommen.

Die Befragung wird anonym durchgeführt. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich nach den Bestimmungen des Hessischen Datenschutzgesetzes und unter Wahrung des Statistikgeheimnisses behandelt.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

Günther Bachmann



Darmstadt fragt nach

Fragebogen

Bürgerumfrage zur Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2006

Informationen zur Umfrage

- Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen persönlich und vollständig. Sie benötigen dazu ca. 15 Minuten.
- Bitte achten Sie beim Ausfüllen auf die entsprechenden Hinweise bei den jeweiligen Fragen.
- Um Aussagen zu den einzelnen Stadtteilen auswerten zu können, ist auf dem Fragebogen Ihr Stadtteil aufgedruckt. Die Anzahl der verschickten Fragebogen je Stadtteil ist so groß, dass Ihre Anonymität in jedem Fall gewährleistet ist.
- Alle Daten werden anonym beim Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung in der Abteilung Statistik und Stadtforschung ausgewertet und ausschließlich in Tabellenform veröffentlicht.
- Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben nach den strengen Anforderungen des Datenschutzes behandelt werden.
- Ihre Teilnahme ist **freiwillig**, doch bedenken Sie, dass Ihre Aussagen für die Stadtpolitik sehr wichtig sind und zum Gelingen einer bürgernahen Stadtentwicklung beitragen.
- Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigefügten Rückumschlag innerhalb der nächsten Tage an uns zurück. Die Portokosten werden von uns übernommen.

Wenn Sie noch Fragen haben, stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne montags bis donnerstags von 8:00 bis 17:00 Uhr und freitags von 8:00 bis 14:00 Uhr unter der **Telefonnummer 06151-13-4480** zur Verfügung. Sie können uns auch eine Nachricht per E-Mail statistik@darmstadt.de oder Telefax 06151-13-3455 zukommen lassen.



Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
– Statistik und Stadtforschung
Im Carree 1
64283 Darmstadt

Stadtteil

Wohnen

1.	Seit wann wohnen Sie in Darmstadt?	seit				
2.	Wie zufrieden sind Sie mit Darmstadt als Wohnort?	sehr zufrieden <input type="checkbox"/>	zufrieden <input type="checkbox"/>	unzufrieden <input type="checkbox"/>	sehr unzufrieden <input type="checkbox"/>	weiß ich nicht <input type="checkbox"/>
3.	Wie groß ist Ihre jetzige Wohnung? m ²				
4.	Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung (ohne Küche, Bad, Flur)? Zimmer				
5.	Wie wohnen Sie zurzeit?	Mietwohnung (auch Untermiete) <input type="checkbox"/>	Eigentumswohnung / eigenes Haus <input type="checkbox"/>	Sonstiges <input type="checkbox"/>		
6.	Planen Sie in den nächsten 2 Jahren einen Umzug?	JA <input type="checkbox"/>			NEIN <input type="checkbox"/>	
	Wenn JA					
	Innerhalb Darmstadts	<input type="checkbox"/>				
	Außerhalb Darmstadts	<input type="checkbox"/>				
	Ihre Gründe für einen möglichen Umzug: Mehrfachantworten möglich					
	Berufliche Gründe	<input type="checkbox"/>				
	Erwerb von Eigentum	<input type="checkbox"/>				
	Familiäre Gründe	<input type="checkbox"/>				
	Umzug in ein Seniorenwohnangebot	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung des Wohnumfeldes	<input type="checkbox"/>					
Verbesserung der Wohnqualität	<input type="checkbox"/>					
Wohnungsgröße	<input type="checkbox"/>					
7.	Wie oft benutzen Sie den Öffentlichen Personennahverkehr in Darmstadt?					
	täglich <input type="checkbox"/>	nur an den Wochentagen <input type="checkbox"/>	1–4mal im Monat <input type="checkbox"/>	1–4mal im Jahr <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>	

Einkaufen

8.	Wo kaufen Sie überwiegend ein?					
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	in meinem Stadtteil	in der City / Innenstadt	anderswo in Darmstadt	beim Versandhandel / im Internet	nicht in Darmstadt, sondern
	Lebensmittel – täglicher Bedarf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> in
	Lebensmittel – Vorräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> in
	Bekleidung / Schuhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> in
	Bücher / CDs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> in
	Elektrogeräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> in
	Möbel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> in

9.	Sind Sie mit dem Warenangebot in Ihrem Stadtteil zufrieden?		
	JA	NEIN	Wenn NEIN – Was vermissen Sie?
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10.	Sind Sie mit dem Warenangebot in der City / Innenstadt zufrieden?		
	JA	NEIN	Wenn NEIN – Was vermissen Sie?
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11.	Benutzen Sie das Internet?		
	JA	NEIN	Wenn JA – Mehrfachantworten möglich
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zu Hause <input type="checkbox"/>
			am Arbeitsplatz <input type="checkbox"/>
		Internetcafe / Bibliothek <input type="checkbox"/>	

Stadtverwaltung und Bürgerservice

12.	Welche Ämter / Bereiche der Stadtverwaltung haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht und wie zufrieden waren Sie mit dem Bürgerservice?					
	Bitte jede Zeile ausfüllen	Aufgesucht		Wenn JA – Ihre Zufriedenheit		
		JA	NEIN	sehr zufrieden	zufrieden	unzu- frieden
Ausländerbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauverwaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezirksverwaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fundbüro	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünflächenamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kassen- und Steueramt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KFZ-Zulassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Melde- und Passamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ortsgericht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtfoyer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Standesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versicherungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahlamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Behörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13.	Sind Sie mit dem Bürgerservice in der Stadtverwaltung in folgenden Bereichen zufrieden?		
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	JA, ich bin zufrieden	NEIN, ich bin nicht zufrieden
Öffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wartezeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachkundige Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisatorischer Ablauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Telefonische Erreichbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgertelefon	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ehrenamt und Bürgerbeteiligung

14. Sind Sie ehrenamtlich tätig oder könnten Sie sich vorstellen, ehrenamtlich tätig zu werden?				
Bitte jede Zeile ausfüllen	Ich bin ehrenamtlich tätig		Ich könnte mir eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen	weiß ich nicht
	JA	NEIN		
Kinder- / Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuerwehr / Rettungsdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur / Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seniorenarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerinitiative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umwelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Falls keiner der genannten Bereiche für Sie zu trifft, in welchem Bereich sind Sie ehrenamtlich tätig?				
.....				
In welchem nicht genannten Bereich könnten Sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit für sich vorstellen?				
.....				

15. Welche Art von Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen der Stadt Darmstadt ist Ihnen bekannt, welche nutzen Sie und welche wünschen Sie sich?						
Bitte jede Zeile ausfüllen	ist mir bekannt		nutze ich		wünsche ich	
	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN
Bürgersprechstunden zu anstehenden Projekten	<input type="checkbox"/>					
Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen	<input type="checkbox"/>					
Bürgerumfragen	<input type="checkbox"/>					
Internetbefragungen	<input type="checkbox"/>					
Planungsbeiräte	<input type="checkbox"/>					
Fragemöglichkeit in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung	<input type="checkbox"/>					
Veranstaltungen vor Ort, z.B. Quartierrundgänge mit Fachleuten	<input type="checkbox"/>					
andere Formen	<input type="checkbox"/>					
.....						

16.	Fehlen Ihnen Informationen zu Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Woher beziehen Sie Ihre Informationen zur Darmstädter Stadtpolitik ?			
Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	regelmäßig	manchmal	nie
Rundfunk / Fernsehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tageszeitung (Echo, FAZ, Rundschau etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtteilzeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internetjournal Dafacto	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darmstädter Monatsmagazine (Vorhang auf , Frizz etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politische Parteien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verwandte, Bekannte, Freunde, Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....			

Soziale Infrastruktur

18. Welche Einrichtungen und Institutionen in Darmstadt haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht?		
Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	Ich habe besucht ...	Ich habe nicht besucht ...
Freibäder / Woog	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hallenbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eissporthalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadion am Böllenfalltor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitzentrum Oberwaldhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerpark	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herrngarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park Rosenhöhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grube Prinz von Hessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vivarium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Staatstheater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleinbühnen (Comedy-Hall, TAP etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Centralstation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landesmuseum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Museen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mathildenhöhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtbibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cybernarium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Angeboten in Darmstadt?					
Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	sehr zu-frieden	zu-frieden	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß ich nicht
Apotheken	<input type="checkbox"/>				
Allgemeinmediziner	<input type="checkbox"/>				
Fachärzte	<input type="checkbox"/>				
Cafes / Straßencafes	<input type="checkbox"/>				
Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>				
Gaststätten / Restaurants	<input type="checkbox"/>				
Grünanlagen, Parks	<input type="checkbox"/>				
Jugendtreffs / Jugendzentren	<input type="checkbox"/>				
Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>				
Seniorentreffs	<input type="checkbox"/>				
Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>				
Feste (Heinerfest, Schlossgrabenfest etc.)	<input type="checkbox"/>				
Wochenmarkt auf dem Marktplatz	<input type="checkbox"/>				
Messen (Hessenschau etc.)	<input type="checkbox"/>				
Galerien und Ausstellungen	<input type="checkbox"/>				
Musikveranstaltungen	<input type="checkbox"/>				
Nachtleben (Bar, Disco etc.)	<input type="checkbox"/>				
Parkhäuser in der City / Innenstadt	<input type="checkbox"/>				
Öffentlicher Nahverkehr	<input type="checkbox"/>				
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>				
Spielplätze	<input type="checkbox"/>				
Sportanlagen	<input type="checkbox"/>				
Theater	<input type="checkbox"/>				
Grundschulen	<input type="checkbox"/>				
Weiterführende Schulen	<input type="checkbox"/>				

Stadtentwicklung

20.	Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Darmstädter Stadtentwicklung?	sehr wichtig	wichtig	eher un-wichtig	un-wichtig	weiß ich nicht
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen					
	Bereitstellung von Kindergarten- und Hortplätzen	<input type="checkbox"/>				
	Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren	<input type="checkbox"/>				
	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<input type="checkbox"/>				
	Verringerung der Arbeitslosigkeit in Darmstadt	<input type="checkbox"/>				
	Integration ausländischer Mitbürger	<input type="checkbox"/>				
	Angebote zur Weiterbildung (Volkshochschule, Familienzentrum)	<input type="checkbox"/>				
	Bereitstellung von Wohnungen	<input type="checkbox"/>				
	Schulbausanierung	<input type="checkbox"/>				
	Bau des Wissenschafts- und Kongresszentrums	<input type="checkbox"/>				
	Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor	<input type="checkbox"/>				
	Bau von Umgehungsstraßen (Nord-Ost-Umgebung etc.)	<input type="checkbox"/>				
	Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	<input type="checkbox"/>				
	Ausbau des Fahrradwegenetzes	<input type="checkbox"/>				
	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen	<input type="checkbox"/>				
	Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt	<input type="checkbox"/>				
	Verringerung des Fluglärms	<input type="checkbox"/>				
	Verringerung der Lärmbelästigung allgemein	<input type="checkbox"/>				
	Freilegung Darmbach	<input type="checkbox"/>				
	Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	<input type="checkbox"/>				
	Ausbau der Bürgerbeteiligung	<input type="checkbox"/>				
	Regelmäßige Bürgerumfragen	<input type="checkbox"/>				
	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität	<input type="checkbox"/>				
	Verbesserung des Stadtbildes / Sauberkeit	<input type="checkbox"/>				
	Positionierung von Darmstadt in Europa	<input type="checkbox"/>				
	Förderung von Forschung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/>				
	Kontakt zu den Schwesterstädten	<input type="checkbox"/>				
	Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen	<input type="checkbox"/>				

21. Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Einschätzungen bzw. Äußerungen?					
Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiß ich nicht
Darmstadt ist ...					
eine attraktive Einkaufsstadt	<input type="checkbox"/>				
eine Europastadt	<input type="checkbox"/>				
eine kinderfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>				
eine multikulturelle Stadt	<input type="checkbox"/>				
eine seniorenfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>				
eine Sportstadt	<input type="checkbox"/>				
eine Stadt der Künste	<input type="checkbox"/>				
eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	<input type="checkbox"/>				
eine Stadt mit viel Grün	<input type="checkbox"/>				
eine Stadt mit viel Kultur	<input type="checkbox"/>				
eine Universitäts- und Wissenschaftsstadt	<input type="checkbox"/>				
eine verkehrsreiche Stadt	<input type="checkbox"/>				
Darmstadt ist ein Standort ...					
an dem man leicht eine gute Arbeitsstelle findet	<input type="checkbox"/>				
an dem man leicht eine Wohnung findet	<input type="checkbox"/>				
für die Wissenschaft	<input type="checkbox"/>				
für neue Technologien	<input type="checkbox"/>				
mit guten Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				

Fragen zu Ihrer Person

22.	Ihr Geschlecht?	weiblich	männlich
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23.	Wie alt sind Sie?				
	unter 25 Jahre	25 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 Jahre und älter
	<input type="checkbox"/>				

24.	Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25.	Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?					
	Volks- / Hauptschulabschluss	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	Abitur/(Fach-) Hochschulreife	(Fach-) Hochschulabschluss	keinen Schulabschluss	noch Schüler/ Schülerin
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26.	Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt? Personen
	Darunter sind wie viele Kinder unter 18 Jahren? Kinder

27.	Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushalts? (Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungen)				
	unter 1.000.- Euro	1.000 bis 2.000.- Euro	2.000 bis 3.000.- Euro	3.000 bis 4.000.- Euro	über 4.000.- Euro
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28.	Welche Art der Altersversorgung haben Sie?		
	Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen		
	Ich beziehe bereits eine Rente / Pension / Betriebsrente	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ich habe...		
	Anspruch auf Rente / Pension / Betriebsrente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine private Altersvorsorge (Lebensversicherungen, Riester-Rente, Wertpapiere, Spareinlagen, Wohneigentum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29.	Gehören Sie einer Religionsgemeinschaft an?		
	JA <input type="checkbox"/>	NEIN <input type="checkbox"/>	Wenn JA, welcher?

30.	Sind Sie gegenwärtig ...	
	Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>
	geringfügig beschäftigt (400.- Euro-Job, Mini-Job)	<input type="checkbox"/>
	in Berufsausbildung, Wehrdienst, Zivildienst	<input type="checkbox"/>
	arbeitslos	<input type="checkbox"/>
	Rentner/in, Pensionär/in	<input type="checkbox"/>
	Schüler/in, Student/in	<input type="checkbox"/>
	Hausfrau / Hausmann	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges	<input type="checkbox"/>
	Wenn Sie erwerbstätig sind, in welcher Branche sind Sie tätig?	
	Chemische Industrie	<input type="checkbox"/>
	Handel	<input type="checkbox"/>
	IT-Branche	<input type="checkbox"/>
	Nachrichtentechnik / Verkehr	<input type="checkbox"/>
	Maschinenbau, Metallverarbeitung	<input type="checkbox"/>
	Forschung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/>
	Verwaltung und sonstiger Öffentlicher Dienst	<input type="checkbox"/>
	Ver- und Entsorgung, Energie- und Wasserversorgung	<input type="checkbox"/>
	Ernährungsgewerbe	<input type="checkbox"/>
	Banken und Versicherungen	<input type="checkbox"/>
	Druck- und Verlagswesen	<input type="checkbox"/>
	Baugewerbe und sonstiges Handwerk	<input type="checkbox"/>
	Hotel- und Gaststättenwesen	<input type="checkbox"/>
	Kosmetik	<input type="checkbox"/>
	Gesundheitswesen	<input type="checkbox"/>
	Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges	<input type="checkbox"/>
	Wenn Sie erwerbstätig sind, in welcher Position sind Sie derzeit tätig?	
	Selbstständige/r, Einzelhändler/in	<input type="checkbox"/>
	Beamte / Beamtin	<input type="checkbox"/>
	Unternehmer/in, Management, Führungsposition	<input type="checkbox"/>
	Meister/in, Leitende Facharbeiter/in, Leitende Fachangestellte/r	<input type="checkbox"/>
Geselle/in, Facharbeiter/in, Fachangestellte/r	<input type="checkbox"/>	
Aushilfe, ungelernte/r und angelernte/r Beschäftigte/r	<input type="checkbox"/>	
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	

Hier haben Sie die Möglichkeit uns Ihre Meinung über Darmstadt mitzuteilen.

31.	Was finden Sie an Darmstadt liebenswert?
	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

32.	Was gefällt Ihnen an Darmstadt überhaupt nicht?
	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

33.	Was Sie uns schon immer sagen wollten:
	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Erinnerungskarte Vorderseite



Wissenschaftsstadt
Darmstadt

Servicetelefon für Rückfragen:
06151 - 13-4480

Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
- Statistik und Stadtforschung
Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt

Empfänger

Erinnerungskarte Rückseite

Ihnen wurde vor ca. 2 Wochen der Fragebogen "Bürgerumfrage zur Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2006" zugeschickt.

Falls Sie den Fragebogen bereits ausgefüllt an uns zurück geschickt haben, **bedanken wir uns** hiermit herzlich für Ihre Mitarbeit.

Haben Sie uns Ihre Meinung bisher noch nicht mitgeteilt, bitten wir Sie, den Fragebogen auszufüllen und an uns zu schicken.
Auch Ihre Meinung ist uns wichtig!

Bürgerumfrage zur Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2006



Darmstadt fragt nach

Statistische Mitteilungen 1/2006
ISSN: 0415-0422

Herausgeber:
Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
- Statistik und Stadtforschung
Im Carree 1
64283 Darmstadt